1896. **Der Gesellige.** No. 273.

Freitag, 20. November. 71. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".
Fernsprech-Anschluß No. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy. Culm: C. Brandt. Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: M. Jung. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig und F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Justus Wallis. Znin: G. Wenzel.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für 60 Pf. wird der „Gesellige" von allen Postämtern für den Monat **Dezember** geliefert, frei in's Haus für 75 Pf. Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans **„Verlorenes Spiel"** von P. Felsberg kostenlos nachgeliefert, ebenso die bisher erschienenen Lieferungen I bis III des **„Bürgerlichen Gesetzbuches"**. Abonnenten, denen Nachlieferung erwünscht ist, wollen sich durch Postkarte an die Expedition des Geselligen wenden.

Der preußische Landtag

tritt morgen, 20. November, wieder in Berlin zusammen und wird durch eine vom Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe zu verlesende Rede eröffnet werden.

Die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums im Herrenhause, Fürst Stolberg, Frhr. v. Manteuffel und Becker-Köln, ist sicher. Im Abgeordnetenhause ist die Wahl des Präsidiums für die zweite Plenarsitzung am 21. November in Aussicht genommen. In konservativen Kreisen ist das Gerücht im Umlauf, daß der Präsident, Geheimrath von Köller, das Präsidium nicht wieder zu übernehmen gedenkt, sondern die Leitung der Geschäfte des Hauses aus Rücksicht auf seine 73 Jahre und seinen Gesundheitszustand jüngeren Kräften zu überlassen wünsche. Die konservative Fraktion wird vielleicht den Abgeordneten von Kröcher in Vorschlag bringen.

An wichtigeren Vorlagen werden dem Landtag zunächst die Vorlage betr. die Zinsherabsetzung der preußischen Staatsanleihen, das Lehrerbesoldungsgesetz, das Handelskammergesetz und die Sekundärbahnvorlage zugehen.

Das mit so großer Spannung erwartete Lehrerbesoldungsgesetz (Feststellung der Besoldungssätze und der Kostenaufbringung) wird hoffentlich die dringenden und berechtigten Forderungen der Volksschullehrer endlich erfüllen. Nachdem der vorjährige Entwurf an dem Versuch gescheitert ist, die größeren Städte bei der Kostenvertheilung zu übervortheilen, soll der Finanzminister diesmal einen Kompromißvorschlag ausgeklügelt haben, der wenigstens einigermaßen dem im vorigen Jahre eingebrachten Antrag Sattler entgegenkommt, wonach den größeren Städten der bisherige Zustand zugesichert werden soll. Daß eine Einigung auf einer Grundlage, die keinen Theil übervortheilt, zu Stande kommt, ist dringend zu wünschen, damit der Nothlage im Volksschullehrerstande endlich ein Ende bereitet werde.

Sehr fraglich erscheint das Schicksal der vom Ministerium des Innern versprochenen Novelle zum Vereinsgesetz. So dringend dies zeitgemäße Abänderungsgesetz gefordert, und so oft auch das Einbringen versprochen worden ist, die schon so lange gepflogenen Erwägungen hierüber sind immer noch nicht zum Abschluß gelangt.

Der Staatshaushalt wird dem Landtag erst Mitte Januar zugehen, und die Vorlage über die Erhöhung der Beamtenbesoldungen bis zum gleichen Zeitpunkt zurückgestellt werden, da sie erst im Zusammenhang mit dem Etat zur Erörterung gebracht werden soll. Hoffentlich wird bis dahin die Unterhaltung zwischen dem Finanzminister und dem Eisenbahnminister über die Verwendung der bei der Verwaltung der Staatseisenbahnen erzielten Ueberschüsse, die Herr Thielen sehr zum Mißvergnügen des Finanzministers Miquel zu Reformen im Eisenbahnwesen verwenden will, glücklich zu Ende geführt sein.

Dem Landtage werden auch Gesetzentwürfe über die obligatorische Staatsschuldentilgung und die Bildung eines Ausgleichsfonds zugehen. Es handelt sich bei der Staatsschuldentilgung nicht um einen sogenannten Finanzautomaten, d. h. um die Verwendung veränderlicher Einnahmen zu feststehenden Ausgaben, sondern um die Festsetzung einer gesetzlich festgelegten Schuldentilgungsquote. Es wird behauptet, daß diese Quote ½ Prozent der gesammten Staatsschuld betragen soll. Die für den Ausgleichsfonds in Betracht genommene Summe von achtzig Millionen wird schon jetzt als viel zu hoch bezeichnet. Es ist wahrscheinlich, daß sich heftige Kämpfe zwischen der Volksvertretung und dem Finanzminister abspielen werden.

Heftige Polen-Debatten werden jedenfalls bei Berathung des Justiz- und des Kultus-Etats in Szene gesetzt werden, den Herren Polen ist ja durch die allerdings im Opalenitzaer Prozeß festgestellte Thatsache, daß Herr v. Carnap ein Distriktskommissar war, dem einige Eigenschaften fehlten, die an preußischen Beamten sonst zu loben sind, der Kamm ganz gewaltig geschwollen. Daß nur die Herren beim temperamentvollen Ueberschwange ihrer Entrüstung sich nicht ganz gehörig in die Nesseln setzen! Wir erwarten von den deutschen Abgeordneten, besonders von denen aus der Ostmark, welche zu ihren Aufgaben die Vertheidigung des Deutschthums rechnen, daß sie die ihnen verfassungsmäßig zustehende Redefreiheit gründlich benützen und vor dem Lande klar stellen, daß thatsächlich in Opalenitza ein Landfriedensbruch vorlag und daß z. B. der Arm der Gerechtigkeit die Schuldigen nicht erreicht hat, welche den Oberwachtmeister Studer mit Steinen geworfen haben. Die Schwurgerichtsverhandlungen in Meseritz werden überhaupt sicherlich eingehend besprochen werden.

Vom Verlauf der Reichstagssitzung

vom 17. November schreibt uns ein parlamentarischer Korrespondent: Wenn über dem Präsidentensitze des Reichstages eine Statue der Göttin der Gerechtigkeit angebracht wäre, so müßte sie die Binde nicht um die Augen, sondern um die Ohren tragen. Herr Bebel warf dem Kriegsminister vor, sein Verhalten sei nicht nach Art eines Gentleman — der Präsident v. Buol hörte nichts —; derselbe Redner sprach davon, daß der Ehrbegriff der Offiziere ein Schwindel sei — der Präsident hörte nichts; derselbe Redner gebrauchte einige Wendungen, die nur auf die höchste Person des Staates gemünzt sein konnten, und die sehr beleidigend waren — der Präsident hörte nichts; der Kriegsminister warf dem Abg. Munckel vor, Verhetzung in das Parlament getragen zu haben — der Präsident hörte wiederum nichts. In einigen dieser Fälle trat gar keine Sühne ein, bei anderen erst nachträglich, wodurch der Ordnungsruf natürlich an Wirkung verlor.

Daß der neue Kriegsminister es ablehnte, über den Stand des Prozesses gegen Lieutenant von Brüsewitz und über das (bis jetzt vom Kaiser noch nicht bestätigte) Urtheil gegen diesen Offizier nähere Auskunft zu geben, war nach der gegenwärtigen Militärprozeßordnung gewiß berechtigt; unrichtig war es aber von ihm, aus dieser Reserve herausgehend, dem Charakter des Lieutenants von Brüsewitz eine günstige, dem des Technikers Siepmann eine ungünstige Zensur zu ertheilen.

Während der Verhandlung des Reichstages über das Duell und den Fall Brüsewitz fiel es auf, daß ein höherer Offizier, welcher in der Hofloge sich befand, sich eifrig Notizen machte.

Berlin, den 19. November.

— Bei der letzten Rekrutenvereidigung in Berlin hat der Kaiser, wie ein Berliner Blatt jetzt bestimmt behauptet, die Aeußerung gethan: „Wer Eure Uniform beleidigt, beleidigt Euren König, wer Eure Uniform angreift, greift Euren obersten Kriegsherrn an."

— Der Präsident des internationalen Juristenvereins, Dr. Franz von Kreith, der gegenwärtig in Nizza weilt, hat aus Anlaß der Besprechung des Falles Brüsewitz (in einer Versammlung der Fortschrittspartei zu Frankfurt a. Main) an die „Frankf. Ztg." ein Schreiben gerichtet, worin es heißt;

„Die Aufstellung eines höheren nur für Offiziere geltenden Ehrbegriffes ist nichts anderes als eine Beleidigung des gesammten deutschen Volkes, die schon längst hätte energisch zurückgewiesen werden sollen, anstatt daß man unterschiedslos gegen das Duell eifert, auch wenn es aus dem moralisch freien Willen der Zweikämpfer hervorgegangen ist.

Dessen ungeachtet kann ich mich dem Verdammungsurtheile gegen einen Offizier, der, wenn er thätlich beleidigt wird, von seiner Waffe Gebrauch macht, nicht anschließen, weil das gegentheilige Verhalten eben von keinem bewaffneten Manne ohne Weiteres gefordert werden kann, und ich stehe nicht an, zu erklären, daß ich, obwohl ich nie in irgend einer Armee gedient habe, in einem solchen Falle von jeder mir eben zu Gebot stehenden Waffe Gebrauch machen würde. Man darf aber einem Offizier keine Gelegenheit geben, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, indem man das Waffentragen außer Dienst einfach strenge verbietet. Hierauf sollte der Reichstag mit allem Nachdrucke hinwirken."

Der Vorschlag faßt ja die Sache scharf an, aber daß er in Deutschland ausgeführt werden wird, ist sehr zweifelhaft. Mit Stöckchen oder Regenschirmen werden deutsche Offiziere wohl nicht ausgehen.

— An einem neuen Portrait des Kaisers arbeitet Professor Koner. In mehrstündiger Sitzung hat der vom Kaiser sehr geschätzte Künstler am Montag seine Arbeit begonnen. Der Kaiser ist in der Uniform seines sächsischen Regiments, stehend und — zum ersten Male — rein Profil dargestellt. Es ist wahrscheinlich, daß diese bisher noch nicht beliebte Darstellungsweise den Kopf des Kaisers in einer völlig neuen Auffassung zeigen wird. Bestimmt ist dies neue Portrait zum Geschenk für den König von Sachsen.

— Ein Spielhaus in Eisenkonstruktion läßt der Kaiser im Park des Schlosses Monbijou in Berlin herstellen. Der Neubau wird sich etwa von dem Apothekenflügel bis zur Stadtbahn hinziehen. Das Haus wird räumlich so groß werden, daß in ihm auch Lawn-Tennis gespielt werden kann. — Das für die kaiserliche Familie errichtete Spielhaus hinter dem Landesausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof ist in diesem Jahre aufgehoben worden.

— Die auch unter den Viehbeständen Deutschlands ziemlich weit verbreitete Tuberkulose (Perlsucht) bildet seit Jahren den Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der Reichsverwaltung und der Bundesregierungen. Die wissenschaftlich feststehende Thatsache, daß die Krankheit durch den Genuß von Fleisch und Milch tuberkuloser Thiere auch auf den Menschen übertragen werden kann, läßt strenge Maßregeln auch in sanitärer Hinsicht angezeigt erscheinen. Durch die Verwendung des in den letzten Jahren bekannt gewordenen Koch'schen Tuberkulins, welches in geeigneten Mengen unter die Haut eingespritzt, bei angesteckten Thieren fast regelmäßig einen Fieberanfall hervorruft, ist die Feststellung der Krankheit wesentlich erleichtert. Die Besitzer sind daher mit Hilfe dieses Mittels jetzt schon in der Lage, in ihren Beständen die kranken und verdächtigen Thiere von den gesunden zu trennen und nach und nach auszumerzen. Behufs Erzielung dauernder Erfolge ist zu wünschen, daß im ganzen Reich gleichmäßig mit der Aufdeckung und Unschädlichmachung alter Seuchenheerde vorgegangen wird. Wege einheitlicher Lösung der Frage über die Entschädigung der Verluste an Thieren und entwerthetem Fleisch haben am 13. und 14. November im Kaiserlichen Gesundheitsamt vorbereitende Berathungen unter dem Vorsitze des Direktors, Wirkl. Geh. Oberregierungsrathes Dr. Köhler, und unter Betheiligung von Kommissaren des Reichsamts des Innern, des Auswärtigen Amtes und des preußischen Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, ferner von Sachverständigen aus den nächstbetheiligten Kreisen (Landwirthe, Viehhändler, Schlächter, Fleischbeschauer) stattgefunden. Die Verhandlungen, welche einen vertraulichen Charakter trugen, haben wesentlich zur Klärung der Ansichten beigetragen, und es darf angenommen werden, daß es gelingen wird, allmählich die bestehenden Schwierigkeiten, soweit nöthig, mit Hilfe der Gesetzgebung, zu überwinden.

— Dem provisorischen Börsenausschuß gehören 30 Mitglieder an, darunter u. A.: Graf v. Arnim, Besitzer der Standesherrschaft Muskau auf Muskau; Adolf Emil Frentzel, Geheimer Kommerzienrath in Berlin; Gamp, Wirklicher Geh. Oberregierungsrath a. D. in Berlin; Haker, Geh. Kommerzienrath und Obervorsteher der Kaufmannschaft in Stettin, Herz, Geheimer Kommerzienrath, Präsident des Aeltestenkollegiums der Kaufmannschaft von Berlin; Graf von Kanitz, Rittergutsbesitzer auf Podangen bei Wormditt in Ostpreußen; Franz Schröter, Geheimer Kommerzienrath, zweiter Beisitzer des Vorsteheramts der Kaufmannschaft in Königsberg i. Pr.; Graf v. Schwerin-Löwitz, Rittergutsbesitzer auf Löwitz in Pommern; van den Wyngaert, Direktor, Vorsitzender des Verbandes deutscher Müller in Berlin.

— Der Ausschuß des Bundes der Landwirthe wird am 27. und 28. November in Berlin eine Sitzung abhalten.

— Zum Studium der deutschen Brau-Industrie hat die große japanische Bierbrauerei, die Gebiksu-Bierbrauerei-Gesellschaft, ihren ersten Angestellten, Namens Uyeno Kintaro nach Deutschland gesandt. Er soll sich zwei Jahre in Deutschland aufhalten und eingehend die Fortschritte studiren, welche in diesem Industriezweige gemacht sind. Die japanische Brauerei verbraucht ausschließlich Malz, welches aus Deutschland bezogen ist. In Japan ist es noch nicht gelungen, Malz zu gewinnen.

— Die Bäckermeister Berlins erklärten sich am Dienstag Abend in einer stark besuchten Generalversammlung nach eingehendem Bericht des Obermeisters Gemeinhardt gegen die Zwangsorganisation des Handwerks. Gleichzeitig wurde beschlossen, an den Bundesrath, sowie an alle gesetzgebenden Körperschaften eine Petition zwecks Aufhebung des Maximalarbeitstages gelangen zu lassen.

— Der Bürgerausschuß von Mecklenburg-Schwerin bewilligte 625 000 Mark als Beihilfe zum Kanalbau Ostsee-Schweriner See unter der Bedingung, daß die nach Süden bis zur Elbe weiterzuführende Wasserstraße gleichzeitig und in denselben Größenverhältnissen ausgebaut werde.

— Der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Stumm ist erkrankt und hat deshalb im Reichstage auf längere Zeit Urlaub genommen.

— Zum Nachfolger des D. Frommel im Konfirmations-Unterrichte der beiden ältesten Söhne des Kaisers ist, wie die „Kreuz-Ztg." erfährt, der Schwiegersohn des Verewigten, Garnisonpfarrer Keßler-Potsdam, ausersehen. Herr Keßler war Erzieher der Kaiserlichen Prinzen.

— Dr. Horst Kohl, der durch seine Sammlungen von Materialien zur Geschichte Bismarcks bekannt geworden ist, ist zum Professor ernannt worden.

— Der Abg. Graf Herbert Bismarck hat die „Leipziger Neuesten Nachr." ermächtigt, zu erklären, daß er in den letzten 4—5 Jahren, abgesehen von einer kurzen Abwehr in einer persönlichen Angelegenheit, niemals einen Zeitungsaufsatz angeregt, veranlaßt oder verfaßt habe.

Schweiz. In dem Streit zwischen dem französischen Gesandten in Bern und seinem schweizerischen Gärtner Imhof ist letzterer vorläufig unterlegen. Der schweizerische Bundesrath hat beschlossen, der Gärtner habe mit seiner Familie die innegehabte Wohnung zu räumen. Dabei bleiben seine Rechte verwahrt. Er könne sie diplomatisch oder durch Klage beim zuständigen Pariser Gericht verfolgen. Der Bundesstaat besitzt keine eigene Polizei. Die Bundesregierung sieht sich zum Vollzuge ihrer Schlußnahmen auf die Rechtshilfe der Kantone angewiesen. Die Berner Regierung wurde eingeladen, den Exmissionsbeschluß zu vollziehen, was der Polizeidirektor der Stadt Bern that. Polizisten in Zivil forderten den Gärtner auf, die Villa des Gesandten bis Sonnabend Nachmittag 3 Uhr zu verlassen. Ein Möbelwagen fuhr Nachmittags 1½ Uhr in den Park und der Gärtner lud seine Sachen auf.

Italien. Der König hat am Montag Abend die Ratifikation des Friedensvertrages mit Abessynien genehmigt und die Regierung ermächtigt ihren Unterhändler, Major Nerazzini, die Ratifikation dem Negus Menelik mitzutheilen. Nerazzini ist bei Menelik sehr zuvorkommend aufgenommen worden und der Negus erschöpft sich förmlich in Liebenswürdigkeiten gegen das von ihm besiegte Italien. So sollen schon am Freitag (20. November), dem Geburtstage der Königin Margerita, 200 italienische Gefangene, ohne erst das Eintreffen der Ratifikation abzuwarten, die Abreise nach Zeila antreten. Die Gefangenen, die aus Abessynien erwartet werden, sollen nicht in Neapel, sondern in Sizilien landen, um Kundgebungen zu verhüten. Der Kostenersatz, welcher an Menelik für Unterhaltung der Gefangenen zu zahlen ist, wird auf 10 Millionen Franken berechnet. General Albertone und alle, die während des afrikanischen Feldzuges ein Kommando ausgeübt haben, werden sofort nach ihrer Frei-

lassung nach Massauah gebracht und dort dem Reglement gemäß vor ein Disziplinargericht gestellt werden.

Frankreich. In der Deputirtenkammer kam am Mittwoch die „Dreyfus-Angelegenheit“ zur Sprache. Der Kriegsminister beantwortete eine Anfrage des Abg. Castelin durch eine Erklärung, nach welcher die Verurtheilung Dreyfus' einstimmig erfolgt sei und sich das einmal gefällte Urtheil nicht umstoßen lasse. Castelin forderte die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Getriebes zu Gunsten Dreyfus' zu verhindern. Redner erinnerte an das Gerücht von Dreyfus' Flucht und verlangt die gerichtliche Verfolgung derjenigen, welche, den Zeitungen zufolge, die Mitglieder des Kriegsgerichts einzuschüchtern oder zu erkaufen und Dreyfus bei seiner Ankunft in La Rochelle entschlüpfen zu lassen suchten. Castelin behauptet ferner: Dreyfus' Schwiegervater, der Juwelier Hadamard, habe aus dem Kriegsministerium Informationen über ein verschanztes Lager in den Seealpen und über die Vertheidigung von Nizza entwendet und ins Ausland geschafft. Ministerpräsident Méline erklärt, die Regierung habe keinen Grund, die Debatte wieder zu eröffnen. Es handle sich um ein gefälltes Urtheil. Wenn die Regierung Mitschuldige des Dreyfus entdecken sollte, würde sie wissen, ihre Pflicht zu thun.

Rußland. Für die von der Mißernte betroffene Bevölkerung Indiens finden in den größeren Städten Sammlungen statt. Agenten aus Bombay sind unterwegs, um Kontrakte auf Getreidelieferungen abzuschließen. Auf den südrussischen Märkten steigen die Getreidepreise, da die Nachfrage aus dem Auslande stark ist.

In **Afrika** haben die Franzosen den Engländern wieder einmal einen Streich gespielt: Sie haben ihnen ein „Hinterland“ besetzt, auf das sich England bereits sichere Hoffnungen gemacht hatte, das Reich Mossi oder Moschi in Westafrika, nördlich vom Aschanti, ein dichtbevölkertes Land von bedeutendem Umfang. Ein französischer Resident mit einer Schutzmannschaft von 50 Mann ist bereits in Wagadugu, der Hauptstadt, eingesetzt worden. Englische Blätter sind ganz verzweifelt, daß ein so bedeutungsvoller Schritt so wenig Beachtung in Europa gefunden habe, da er doch der Goldküste das Gedeihen ganz abzuschneiden drohe. Doch das berührt England allein und höchstens Deutschland könnte von dem französischen Vorgehen berührt werden, da Mossi auch als ein entfernteres nordöstliches Hinterland von Togo gelten kann. Frankreich hat sich aber in Afrika für Deutschland als ein ganz annehmbarer Nachbar erwiesen, mit dem bisher eine Verständigung noch immer zu erzielen war.

---

4. Die Brände, welche durch fahrlässiges Umgehen mit Zündhölzern,

namentlich durch das Spielen der Kinder und anderer unzurechnungsfähiger Personen mit Zündhölzern, unausgesetzt in großer Zahl verursacht werden, haben den Vorstand des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland veranlaßt, in einem Rundschreiben an die dem Verbande angehörigen Provinzialanstalten, darunter auch die Westpreußische Feuersozietät, zu bitten, durch Mittheilung der besonders schweren Fälle von Kinderbrandstiftungen in der Tagespresse auf diesen Mißstand und die damit verbundenen großen Verluste an Menschenleben sowie an Eigenthum aufmerksam zu machen und die Bevölkerung zur vorsichtigeren Aufbewahrung und Benutzung von Streichhölzern und zur sorgsameren Beaufsichtigung der Kinder und unzurechnungsfähigen Personen anzuregen.

In Westpreußen wurden im Gebiet der Provinzial-Anstalt in der Zeit 1. April 1891/96 durch 49 Brände (erwiesen 13, muthmaßlich 36), welche von Kindern verursacht waren, 33 Wohnhäuser, 26 Scheunen und 25 Ställe in Brand gesetzt, wofür 53311 Mk. Entschädigung zu zahlen waren. Im Gebiet der Westpreußischen Landschaft fielen 1886/95 zusammen 66 Brände mit 178557 Mk. Immobiliar-Entschädigung vor. In Ostpreußen kamen im Gebiet der Landschaft 1892 bis 95 34 derartige Brände vor, welche für 66 Gebäude 93121 Mk. Vergütungen erheischten. Sie betrafen fast nur Instleute von Gütern oder kleinere Besitzer, deren lebendes und todtes Inventar und Mobiliar meistens garnicht oder äußerst gering versichert war. In 2 Fällen fielen 4 Kinder dem Feuer zum Opfer. In Pommern kamen in den 10½ Jahren 1886 bis Ende Juni 1896 zusammen 46 derartige größere Brände mit 863752 Mk. Entschädigung für 473 betroffene Gebäude, und in Posen kamen von 1893 bis Juni 1896 zusammen 100 erheblichere Brände mit 317786 Mk. Vergütung vor. Diese Zusammenstellung umfaßt aber bei Weitem nicht alle durch das fahrlässige Umgehen mit Zündhölzern, besonders durch Spielen der Kinder mit solchen, in den letzten Jahren verursachten Verluste an Menschenleben sowie an Hab und Gut. Zunächst fehlen viele öffentliche Versicherungsanstalten; sodann versichern Viele nur ihre Gebäude, sodaß der vorgekommene Mobiliarschaden in der Statistik unberücksichtigt bleibt. Ferner ist nur ein Theil der Gebäude bei den öffentlichen Anstalten versichert; die von den Privat-Gesellschaften versicherten Schäden von Gebäuden und Mobilien fehlen also ebenso wie alle überhaupt nicht durch Versicherung gedeckten Schäden. Letztere sind namentlich bei dem Mobiliar noch immer sehr beträchtlich, zumal bei den ärmeren Bevölkerungsschichten, welche durch Kinder-Brandstiftungen erfahrungsmäßig in weit höherem Maße zu leiden haben, als die wohlhabenderen Klassen, bei denen Aufsichtslosigkeit kleinerer Kinder verhältnißmäßig viel seltener vorkommt.

Nach der Brandursachen-Statistik der Verbände deutscher öffentlicher und privater Feuerversicherungs-Anstalten betrug die Zahl der Brände, welche bei 32 öffentlichen Anstalten und 18 Privat-Gesellschaften im Jahre 1894 in Deutschland durch fahrlässiges Umgehen mit Zündhölzern verursacht worden sind, 4724.

Die Bevölkerung ist hierauf in neuerer Zeit schon öfter aufmerksam gemacht und eindringlichst vor der unvorsichtigen Aufbewahrung der Zündhölzer gewarnt worden. Das hat aber nicht geholfen. Die hauptsächlichste Ursache der unachtsamen Behandlung der Zündhölzer liegt nach der auf Erfahrungen begründeten Ansicht der Versicherungsanstalten in dem geringen Werthe des Materials, welches deshalb ohne Rücksichtnahme auf seine Gefährlichkeit verschleudert wird.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. November.

— Der Eisgang auf der Weichsel war gestern bei Graudenz so stark, daß hier der Fährdampfer „Fortuna“ nicht mehr fahren konnte. An den Ufern und zwischen den Sandbänken liegt schon eine feste Eisdecke. Der Weichselübergang bei Kurzebrack ist nur für Personen und leichte Päckereien mittels Postkahns bei Tage und Nacht benutzbar. Die Personenposten verkehren bis zu den Ufern, diejenigen von Marienwerder nach Czerwinsk gehen eine Viertelstunde früher als gewöhnlich ab. Die Stromfahrzeuge haben sich wegen des Eisganges beeilt, ihren Bestimmungsort zu erreichen. Bei Dirschau passirten an zwei Tagen 5 Dampfer und 26 Kähne stromauf und 2 Dampfer und 26 Kähne stromab; die letzteren waren sämmtlich beladen. In der Nogat herrscht von Zeyer bis Robach schon Eisstand.

Die Schifffahrt auf dem unteren Stromlaufe der Weichsel ist infolge des Thauwetters vollständig frei.

† — Die Intendantur des 17. Armeekorps hat der Westpreußischen Landwirthschaftskammer die Mittheilung zugehen lassen, daß die Proviantämter des Korpsbereichs Auftrag erhalten haben, ihren Bedarf von Hülsenfrüchten (Bohnen, Erbsen und Linsen), der vornehmlich für die große Konservenfabrik in Spandau bestimmt ist, freihändig von den Produzenten zu kaufen. Nähere Auskunft über die Ankaufsbedingungen wird den Produzenten von den nächstgelegenen Proviantämtern ertheilt.

— Auf eine von den Ortschaften Johannisdorf und Groß-Weide an die Ober-Postdirektion in Danzig gerichtete Petition um Einrichtung einer Fahrpost zwischen Johannisdorf und Bahnhof Rachelshof sowie einer Postagentur in Johannisdorf ist ein ablehnender Bescheid von der Ober-Postdirektion ergangen. Dagegen ist zur Verbesserung der Landbriefbestellung die Ortschaft Groß-Weide von der Postagentur Schadewinkel abgezweigt und dem Landbezirk der Agentur in Kurzebrack zugetheilt worden.

— Vom 20. d. Mts. ab wird die Postverbindung zwischen Alt-Kischau und Bahnhof Großliniewo wesentlich verbessert werden, indem eine Personenfahrpost eingerichtet wird, mit welcher auch die Postsachen befördert werden. Die Fahrpost geht aus Altkischau um 7 Uhr 5 Min. Abends, aus Großliniewo um 6 Uhr Morgens ab.

— Am Dienstag starb in Berlin nach langem Leiden der Rittergutsbesitzer Kammerherr v. Gordon-Laskowitz. Herr v. Gordon vertrat den Landschaftsbezirk Süd-Pommerellen im Herrenhause und war früher Hauptvorsteher des Zentralvereins Westpreußischer Landwirthe.

— In der Geschichte der Graudenzer Straßenbahn wird mit der heutigen Hauptversammlung, in der über die bisherigen Erfolge Bericht erstattet, der Aufsichtsrath neu gewählt werden soll u. s. w., ein bedeutungsvoller Abschnitt erreicht. Aus diesem Anlaß hatten sich am Dienstag die haftenden Gesellschafter, der Aufsichtsrath und Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses der diesjährigen Gewerbeausstellung zu einer kleinen Festlichkeit vereinigt. Nachdem das Depot am Bahnhofe, die Stall- und sonstigen Einrichtungen, das nunmehr fertiggestellte und bewohnte Beamten-Wohnhaus 2c. besichtigt worden waren, wurde in einem Extrawagen eine Fahrt nach dem „Tivoli“ und von dort nach dem „Goldenen Löwen“ unternommen. Hier fand ein Festessen statt. Herr Justizrath Kabilinski gedachte der Vorgeschichte des von den Bürgern der Stadt geschaffenen Unternehmens, gab der Befriedigung darüber Ausdruck, daß es trotz aller Schwierigkeiten so schnell zu Stande gekommen ist und so schön gedeiht, und wünschte ihm Blühen und Gedeihen für die Zukunft. Herr Kaufmann Fritz Kyser wies auf die großen Verdienste hin, die sich Herr Justizrath Kabilinski durch rastlose Thätigkeit um das Zustandekommen des Werkes erworben hat, und brachte ihm ein Hoch. Herr Kabilinski erwiderte, daß sein Verdienst nicht größer sei, als das aller anderen Bürger, die sich mit Eifer dem Werke gewidmet hätten; eine ganz besondere Anerkennung aber gebühre dem technischen Leiter des Unternehmens, Herrn Behn, der mit beispielloser Schnelligkeit den Bau zu Ende geführt habe, so daß pünktlich am Tage der Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung auch der Betrieb der Straßenbahn eröffnet werden konnte; ihm gebühre gleichfalls ein Hoch. In fröhlichster Stimmung verlief das kleine Mahl.

— [Militärisches.] Draudt I., Sek. Lt. vom Feldart. Regt. Nr. 25 in das Feldart. Regt. Nr. 35 versetzt. Grahl, Zeug-Pr. Lt. von der Gewehrfabrik in Danzig, zum Art. Depot der Feste Boyen, Schulz III., Zeuglt. vom Art. Depot in Magdeburg zur Gewehrfabrik in Danzig, Ernst, Zeuglt. vom Art. Depot in Stettin, zum Art. Depot in Magdeburg, Kamps, Zeuglt. von der Geschützgießerei, zum Art. Depot in Stettin, Engfer, Zeughauptmann vom Art. Depot in Königsberg i. Pr., zum Art. Depot in Thorn, Braun, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Münster, zum Art. Depot in Königsberg, Röseler, Zeuglt. von der 2. Art. Depot-Insp., zum Art. Depot in Posen, Seemann, Feuerwerkslt. vom Art. Depot in Posen, zum Art. Depot Bromberg, Labinski, Feuerwerkslt. vom Art. Depot Bromberg, kommandirt zum Art. Depot Thorn, zu letzterem versetzt.

— Der wissenschaftlichen Lehrerin an der städtischen höheren Mädchenschule in Thorn, Fräulein Freytag, ist der Titel „Oberlehrerin“ verliehen.

— Für Herrn Emil Zink in Culmsee ist auf einen Spurhalter für Fahrräder, dessen Puffer mittels zweier Ketten mit einem Querstück verbunden ist, für Herrn Otto Poschmann in Marienburg auf einen stellbaren Tintenfaß-Oberboden zur Bewahrung der Schreibfeder vor Ueberfüllung und für Herrn P. Pokora in Neustadt auf ein Mundstück für Zigarren und Zigarillos aus mit Staniol oder Kork beklebter Pappe ein Gebrauchsmuster eingetragen.

— Herr Karl Wojciechowski in Opalenitza hat auf einen Fahrrad-Reifen mit innen liegenden einzelnen Federn ein Reichspatent angemeldet.

4 **Danzig,** 18. November. Ueber die Nothwendigkeit der Begründung von Rechtsschutz-Vereinen für Frauen hielt gestern Abend Fräulein Dose aus Dresden im Apollosaale vor einer großen Zuhörerschaft, die zumeist aus Mitgliedern des Vereins „Frauenwohl“ bestand, einen Vortrag. Demnächst soll hier mit den Vorarbeiten zur Gründung eines Rechtsschutzvereins begonnen werden.

Ernst von Wildenbruchs Tragödie „König Heinrich“ geht am Freitag an unserer Bühne zum ersten Male und am Sonntag zum zweiten Mal in Szene.

Der Maurer August Ferdinand Rück wurde am 3. Oktober vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Auf die von ihm eingelegte Revision hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, da in dem Prozeß der Kreisphysikus Dr. S., obwohl er den Sachverständigeneid garnicht geleistet hat, seine Aussagen unter Berufung auf den Sachverständigeneid abgegeben hat.

* **Danziger Werder,** 17. November. Vergebens hatte der Amtsvorsteher von Stüblau längere Zeit auf den Arbeiter Marschinski aus Güttland gefahndet, welcher eine Gefängnißstrafe zu verbüßen hatte. Gestern nun wurde M. auf dem Stüblauer Rübenverladeplatze entdeckt und verhaftet. M. brach aber in der Zelle den Ofen ab, benutzte die Roststäbe als Handwerkszeug zum Erlangen der Freiheit und entkam.

* **Ritzwalde,** 17. November. Am 15. d. Mts. wurde, wie schon kurz erwähnt, die neu erbaute Molkerei in Betrieb gesetzt. Der Eröffnung wohnten sämmtliche Genossen mit Familie und Freunde aus Nah und Fern, auch aus Graudenz, bei. Das Gebäude ist nach Plänen der Firma Eduard Ahlborn-Danzig ausgeführt. Die Maschinen, welche dieselbe Firma geliefert und montirt hat, sind das Neueste auf diesem Gebiete. Besonders praktisch erscheint die Pasteurisir- und Kühlanlage; überhaupt ist alles gethan, um ein möglichst gutes Produkt zu erzielen und die Rückstände an Magermilch 2c. den Genossen sauber, keimfrei und gekühlt, daher haltbar, zurückzugeben. Der Betrieb ging auch sofort vorzüglich von statten, sodaß sich die Genossenschaft voll befriedigt erklärte. Den Beschluß der Eröffnung bildete ein in den Wohnräumen der Meierei veranstaltetes Festmahl, an welches sich ein Tanz schloß.

i. **Culm,** 18. November. Zu gestern Vormittag waren durch Herrn Oberamtmann Krech-Althausen die Vorsitzenden sämmtlicher landwirthschaftlichen Vereine des Kreises Culm in den Sitzungssaal des Kreisausschusses eingeladen, wo die Vorlagen zur Landwirthschaftskammer näher erläutert wurden. Im Anschluß hieran fand im Saale der Reichshalle eine Versammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins statt, in der zur Tagesordnung der Landwirthschaftskammer Stellung genommen wurde. Der Verein wünscht nicht, daß die Bullenkörordnung provinziell eingeführt werde, da das Holländer Vieh nicht für alle Gegenden passe. Es möge den einzelnen Kreisen überlassen bleiben, Kreis-Bullenkörordnungen einzuführen. Dem Antrage der Vereine Culm und Marienburg auf Entschädigung bei Viehverlusten durch Milzbrand wurde beigetreten mit dem Wunsche, die Entschädigung auch bei Verlusten durch Rauschbrand eintreten zu lassen. Ebenso wurde dem Antrage des Vereins Marienburg auf Entschädigung bei Viehverlusten durch Tollwuth zugestimmt. Der Antrag auf Herabsetzung der Frachten für Getreide und Mühlenfabrikate wurde debattelos angenommen, mit dem Zusatze, die Herabsetzung auch für Viehtransporte zu beschließen. Bei diesem Punkte bat der Vorsitzende die Versammlung, auf die Gemeindevorsteher dahin einzuwirken, daß die Ernteberichte recht gewissenhaft abgefaßt werden. Auch möchten die Vorsitzenden der landwirthschaftlichen Vereine ihm regelmäßig jeden Sonnabend wahrheitsgetreue Berichte über die erhaltenen Preise für Vieh und Getreide einsenden, damit er diese sofort der Landwirthschaftskammer mittheilen könne. Ueber die Einführung einer obligatorischen Impfung bezw. Versicherung gegen Rothlauf, für die mehrere Herren eintraten, soll in den einzelnen Vereinen verhandelt werden.

S **Culm,** 18. November. Aus einigen ländlichen Wahlbezirken liegen schon die Ergebnisse der Kreistagswahlen vor. Wiedergewählt wurden Herr Amtsvorsteher Vogel-Gogolin und Herr Gutsbesitzer Wruck-Villisaß. An Stelle des Herrn Amtsvorsteher [illegible]rmann-Kl. Czyste, der den Bezirk 6 Jahre vertrat, wu[illegible] Herr Besitzer G. Bodammer-Kl. Czyste und an Stelle des Herrn Deichhauptmann Lippke-Podwitz Herr Amtsvorsteher Thiemer-Nieder-Ausmaaß neugewählt.

Thorn, 18. November. Um dem Mangel an leicht zugänglichen Laderäumen abzuhelfen, die auch den Ansprüchen der Zollbehörde in Bezug auf die Sicherheit der Zollinteressen bei amtlichem Mitverschluß genügen, hat die Handelskammer in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, die auf dem Hauptbahnhofe gepachteten und schon einmal erweiterten Lokomotivschuppen durch einen neuen Anbau zu erweitern. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden. Auf allen russischen Bahnen herrscht der denkbar größte Waggonmangel. Für Thorn sind über 100 Waggon Kleie fällig, die aber bei dem Waggonmangel nicht geliefert werden können. Von hier aus ist der russische Verkehrsminister telegraphisch um Abhilfe ersucht worden, da bei dem weiteren Ausbleiben der Kleie große Verlegenheiten entstehen müssen. Da bei Terespol der Verkehr über die Weichsel unterbrochen ist, verkehren zwischen Culm und Kornatowo die beiden Züge 879 und 880, aus Kornatowo 7,15 Abends und aus Culm 8 Uhr Abends. Diese beiden Züge vermitteln einen bequemeren Verkehr zwischen Culm und Thorn bezw. die dort anschließenden Züge.

✱ **Gollub,** 18. November. Die Neue Westpreußische Landschaft zu Marienwerder hat nunmehr den Zuschlag zum Verkaufe des Rittergutes Josephat an den Meistbietenden für den Preis von 50000 Mk. ertheilt.

[ ] **Marienwerder,** 18. November. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten verlas der Vorsteher Herr Böhnke, ein Schreiben des Vorstandes der hiesigen Schützengilde, laut dessen die Stadtverordneten zu der Einweihung der vom Kaiser gestifteten Fahnenbänder zu der im Jahre 1846 von König Friedrich Wilhelm IV. der Gilde verliehenen Fahne eingeladen werden. Diese Festlichkeit findet am 23. November statt. Dann wurde nochmals über die Verwaltung der städtischen Registratur verhandelt. Der Magistrat hatte unter Hinweis darauf, daß von einem Registrator die umfangreichen Geschäfte nicht mehr bewältigt werden können, beantragt, daß an Stelle des bisherigen Registrators zwei erfahrene Bureau-Assistenten für die Registratur mit einem Jahresgehalte von je 900 Mk. treten sollen. In der Sitzung am 19. Oktober war, nachdem darauf hingewiesen worden war, daß neben dem Registrator bisher immer noch eine Hilfskraft in der Registratur beschäftigt gewesen sei, auf Antrag der Finanzkommission beschlossen, nur einen Registrator mit einem Anfangsgehalt von 1600 Mk. anzustellen. Der Magistrat war diesem Beschluß nicht beigetreten und stellte nun den Antrag, zur weiteren Verhandlung eine Kommission zu wählen. In dieselbe wurden die Herren Stadtverordnetenvorsteher Böhnke, Rentier Rachau und Oberlehrer Zwerg gewählt.

Gr. Nebrau, 18. November. Gestern Vormittag entstand im Stalle des Besitzers Wollert in Russenau Feuer. Da Leute in der Scheune beim Dreschen beschäftigt waren, so gelang es, das Vieh bis auf sieben Ferkel zu retten. Doch sind die Futtervorräthe und die Stallgeräthschaften verbrannt.

Schwetz, 18. November. Auf ihre Vorstellung ist den hiesigen deutschsprechenden Katholiken, deren Seelenzahl etwa 600 beträgt, gestattet worden, an den Sonn- und Feiertagen, an welchen deutsch gepredigt wird, während der Messe in deutscher Sprache singen zu dürfen. (Schlimm genug, daß es in einer Stadt des deutschen Reiches erst einer besonderen Vorstellung bedurft hat. D. Red. d. Ges.)

∠ **Krojanke,** 18. November. In der Debatte über die Silofrage wurde im hiesigen landwirthschaftlichen Verein der Bau eines solchen Kornhauses in unserer Stadt oder im Kreise dem Ermessen des Staates anheim gestellt.

Pelplin, 15. November. Heute ertheilte der Bischof den Klerikern v. Bielski, Dembowski, Dominik, Felski, Firyn, Freund, Grochowski, Karnowski, Karpinski, v. Kupczynski, Kurowski, Omankowski, Paszota, Pokorski, Scherer, Schütt, Szelbracikowski, v. Wiecki und Wojciechowski die Subdiakonatsweihe.

± **Neustadt,** 17. November. Heute feierte Fräulein Engler ihr 25jähriges Dienstjubiläum als Lehrerin der hiesigen Stadtschule.

Schöneck, 18. November. Gestern Nachmittag wurde auf dem hiesigen Bahnhof der 14jährige Knabe Bischoff beim Schieben einer Lowry überfahren, es wurden ihm vier Rippen gebrochen und eine Hand zerquetscht. — Den Richert'schen Eheleuten in Labuhnken ist aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit als kaiserliches Geschenk 30 Mark überwiesen worden. — Der Reingewinn der vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein veranstalteten Abendunterhaltung beläuft sich auf etwa 400 Mark.

Elbing, 18. November. Die katholische St. Nikolai-Kirche hat im vorigen Jahrhundert den Thurm durch einen Brand verloren. Man geht jetzt mit der Absicht um, den jetzigen provisorischen Thurm durch einen neuen Thurm zu ersetzen. Die Kosten des Baues sind auf 150000 Mk. veranschlagt.

G **Königsberg,** 18. November. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Ausschmückung der Aula des Altstädtischen Gymnasiums mit zwei Wandgemälden endgültig beschlossen. Die Gemälde werden durch die Maler Herren Bischoff und Dörstling für zusammen 14000 Mark ausgeführt, wozu von der Staatsregierung 7700 Mark beigesteuert werden und etwa 6000 Mk. durch Sammlungen ehemaliger Schüler beschafft sind. — Für die elektrische Straßenbahn Stadtpark-Schlachthof wurde die Anschaffung einer Compound-Dampfmaschine für 20000 Mark, sowie einer Dynamomaschine für 18650 Mark beschlossen. Dem Armenunterstützungsverein wurde auch für nächstes Jahr, für die Einrichtung eines Arbeitsnachweise-Bureaus eine Beihilfe von 1500 Mark bewilligt. Die

städtische offene Armenpflege hat auch im letzten Rechnungsjahre eine Ersparniß von 44 200 Mark gegen den Etat erzielt Es wurden an Unterstützungen 311 000 Mk. verausgabt gegen 330 000 Mk. in den beiden Vorjahren, wobei die einzelnen Unterstützungen nicht unerheblich erhöht wurden.

M **Braunsberg**, 17. November. Am 3. Oktober stürzte der 2jährige Sohn des Buchbindermeisters F. aus einem 2 Treppen hoch gelegenen Fenster auf das Straßenpflaster herab und erlitt einen Schädelbruch, so daß er bald darauf verstarb. Die Schuld wird der Wärterin des Kindes, der unverehel. M. Wald, beigemessen. Diese hatte das Kind auf das Fensterbrett gestellt, um ihm die Haare zu kämmen, aber nicht darauf geachtet, daß die Krampen des Fensters nicht geschlossen waren, so daß das Kind in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster fiel. Die Angeklagte wurde heute von der Strafkammer unter Berücksichtigung ihres jugendlichen Alters von 16 Jahren und ihrer Unerfahrenheit im Dienste zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche verurtheilt.

Nikolaiken, 16. November. Das Gut Schönberg ist von dem bisherigen Besitzer Herrn v. Skotnicki an einen Herrn **Dreyer aus Königsberg für 168 000 Mark verkauft worden.**

♂ **Mühlhausen**, 17. November. Gestern wurde auf ein Wildschwein, das am Sonntag im Stadtwalde bemerkt worden war, von mehreren Herren unter Führung des Stadtförsters Dossow Jagd gemacht; am Rande des Waldes aus einem Gestrüpp aufgejagt, nahm das Thier seinen Weg ins Innere des Waldes. Der zum ersten Schuß kommende Stadtförster D. wurde von dem wüthenden Schweine am linken Beine furchtbar zerfleischt. Auf das Geschrei des Angefallenen eilten die etwas zurückgebliebenen Jäger herbei, und nun ließ das Thier von ihm ab. Den nächsten Schuß feuerte Herr Gutsbesitzer Frohwerk aus Greulsberg ab, worauf die Bestie sich so plötzlich auf F. stürzte, daß dieser zum Abfeuern des zweiten Schusses nicht mehr kam, er besaß aber soviel Geistesgegenwart, daß er sein Gewehr breit vor sich hielt, so daß das Thier mit seinen Hauern das Gewehr bearbeitete. In diesem Augenblicke der höchsten Gefahr feuerte der Mühlenbesitzerssohn Hinzmann von hier, der neben F. stand, beide Läufe seines auf die Brust des Thieres gesetzten Gewehres ab, und die Bestie stürzte endlich todt zu Boden. Das riesenhafte Thier hatte **ein Gewicht von 330 Pfd.**

Seeburg, 17. November. Gestern wurde der Gutsbesitzer Saalmann auf Gut Klarhof wegen Verdachts **der Brandstiftung** in Untersuchungshaft genommen.

* **Lötzen**, 17. November. Am Dienstag wurde der pensionirte Briefträger, jetzige Rentier und Hausbesitzer U., über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet ist, verhaftet. U. betrieb Geldgeschäfte in großem Umfange.

* **Pillau**, 17. November. Gestern Abend lief in unsern Hafen der norwegische Aviso „Heimdal“ ein, welcher die Besatzung für die drei hier liegenden neuerbauten norwegischen Torpedoboote an Bord hatte. Auch ein Begleiter Nansens auf seiner Polarreise, Premierlieutenant Scott-Hansen, befindet sich unter den augenblicklich hier anwesenden norwegischen Offizieren.

Memel, 18. November. Bei dem **Untergange** des Tilsiter Reisekahnes ertranken, wie schon telegraphisch berichtet, sieben Personen, und zwar der Schiffer Ziemus und seine Frau, ein 17jähriger Sohn, eine Tochter im Alter von 15 Jahren, sowie drei jüngere Kinder, von denen das kleinste im Alter von 3/4 Jahren stand. Einige Fischerkähne von der Nehrung befanden sich zur Zeit des Unfalls in der Nähe des untergehenden Fahrzeuges, hörten auch das verzweifelte Hilfegeschrei der Unglücklichen, wagten sich aber wegen des herrschenden Orkans und sehr hohen Seeganges nicht heran, sondern überließen die Untergehenden ihrem Schicksal. Die Mannschaft eines anderen Kahnes, der weit entfernt vorbeisegelte, vernahm die Hilferufe ebenfalls und versuchte zu der Stelle hinaufzukreuzen, was aber bei der herrschenden Dunkelheit geraume Zeit in Anspruch nahm; als der Kahn das Wrack erreichte, waren die Hilferufe bereits verstummt. Von den Leichen sind bereits einige geborgen, doch ist der Schiffer noch nicht gefunden.

Posen, 17. November. Bei einer in **Grätz** am Sonntag abgehaltenen Kreisversammlung des Vereins zur Förderung des Deutschthums wurde von mehreren Herren mitgetheilt, daß bei der Durchreise des Erzbischofs von Stablewski am 13. und 14. September, dem Tage des Landfriedensbruchs von Opalenitza, unter den vielen polnischen Inschriften, die auf den Straßen der Stadt Grätz angebracht waren, namentlich eine auffiel, die in deutscher Uebersetzung lautete: „Heil dem Primas!“

Czarnikau, 15. November. Das bisher dem Rittergutsbesitzer v. Chelmicki gehörige, fast 6000 Morgen große Rittergut Bzowo (Sagen) ist vom Rittergutsbesitzer Dr. Szuldrzynski zu Labasz für seine Tochter, Frau von Niezychowska, erworben worden.

* **Tirschtiegel**, 17. November. Abermals ertönte heute Nachmittag Feuerlärm; die in der Nähe der Stadt belegene Wirthschaft des Ackerwirths Blank stand in Flammen. Viele Feuer-Versicherungen weigern sich, wegen der vielen Brände, die in letzter Zeit hier stattgefunden haben, neue Versicherungen aufzunehmen.

* **Wollstein**, 17. November. Zu der Mittheilung in Nr. 267 des „Ges.“ über eine Lehrer-Deputation an die Abgeordneten v. Dziembowski-Meseritz und v. Tiedemann-Kranz wegen des Lehrer-Besoldungsgesetzes erhalten wir vom „Lehrerverein Wollstein und Umgegend“ eine Zuschrift, der wir Folgendes entnehmen: Der Lehrerverein hat der Deputation lediglich den Auftrag ertheilt, die Herren Abgeordneten des Kreises (für Meseritz-Bomst) über die Wünsche der Lehrerschaft zu informiren und sie zu bitten, gegebenen Falls für diese Wünsche einzutreten. Dem Uebernehmen eines weitergehenden Auftrages, wie er in Nr 267 angedeutet war, würde die Deputation eine ganz entschiedene Weigerung entgegengesetzt haben. Bemerkt sei noch, daß es in Wollstein keine Hauptlehrer giebt (wie in dem Berichte vom 9. November mitgetheilt war) und daß bei dem Beschlusse über die Absendung einer Deputation an jene Landtagsabgeordneten nicht die Lehrer des Kreises Bomst, sondern nur die Mitglieder des Wollsteiner Lehrervereins vertreten waren.

f **Schneidemühl**, 18. November. Gestern Nachmittag gerieth auf dem hiesigen Bahnhofe der Arbeiter Wendtland beim Rangiren unter die Räder der Lokomotive, und es wurden ihm beide Beine abgefahren, so daß er bald darauf starb. Der Verunglückte, der 16 Jahre im Bahndienst beschäftigt war, hinterläßt eine große Familie.

Gestern früh wurde auf unserm Bahnhof ein Deserteur, ein Rekrut vom 11. Fuß-Artillerie-Regiment zu Thorn, ergriffen. Er hatte seine Garnison verlassen, um nach Berlin zu fahren. Zu diesem Zwecke benutzte er einen Kohlenwagen des in der Nacht von Thorn nach Berlin fahrenden Güterzuges. Er gelangte bis zum hiesigen Güterbahnhofe. Aus dem Weichenthurme wurde er aber von einem Weichensteller im Wagen liegend gesehen. Der Deserteur wurde ergriffen und heute zu seinem Regiment nach Thorn zurückgebracht.

Rummelsburg i. P., 17. November. Die 18jährige Tochter des Agenten R. von hier hatte sich zu einem Balle geschminkt. In der darauffolgenden Nacht schwoll ihr das Gesicht und der Oberkörper an, und das junge Mädchen litt furchtbare Schmerzen, sodaß es in die Klinik aufgenommen werden mußte. Hier ist die Bedauernswerthe unter gräßlichen Schmerzen gestorben. Wie festgestellt wurde, war die Schminke mit Anilin versetzt, welches in die Poren der Haut gedrungen war und Blutvergiftung herbeigeführt hatte.

C **Dramburg**, 16. November. Gestern und vorgestern empfing der Landtagsabgeordnete unseres Kreises v. Brockhausen (konservativ) die Abgesandten der größeren Lehrervereine unserer Gegend, welche ihm die Wünsche der Lehrerschaft inbezug auf das zu erwartende Lehrerbesoldungsgesetz vortrugen. In seiner Erwiderung versprach er in Anerkennung der Berechtigung der Wünsche u. a., für eine Erhöhung des vorgeschlagenen Mindestgehaltes innerhalb seiner Partei wirken zu wollen.

Stettin, 17. November. Heute Nachmittag starb nach kurzem Krankenlager der Oberarzt der Diakonissen- und Krankenanstalt „Bethanien“, Dr. Hans Schmid, an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich bei einer Operation zugezogen hatte. Dr. Schmid ist früher lange Zeit am Augusta-Hospital in Berlin thätig gewesen.

Verschiedenes.

— [Brände.] Dienstag Nacht brach in Emden (Hannover) ein Brand aus, welcher 6 Häuser vernichtete und bei welchem 2 Personen verbrannten. Eine Dame, welche, um sich zu retten, aus dem Fenster sprang, brach beide Beine und ist den Verletzungen erlegen. — Die bedeutende Tuchfabrik von Püschel u. Mettke in Spremberg ist am Montag mit sämmtlichen Tuchvorräthen, Rohmaterialien und Maschinen total niedergebrannt.

— Empfindliche Verkehrsstörungen zur See hat ein heftiger Bora-Sturm, der an den Küsten des Adriatischen Meeres geraft hat, verursacht. Fast ganz Venedig ist überschwemmt und der Dampfschiffsverkehr ist unterbrochen. — Auch auf der Donau mußte der Schiffsverkehr eingestellt werden; mehrere Schleppdampfer sind zertrümmert worden. Von einem auch in Belgard und Semlin herrschenden Orkan wurde am Dienstag der auf der Fahrt nach Pancova begriffene Dampfer „Theben“ ans Ufer geschleudert.

— Von den Luftballons, die an verschiedenen Orten Europas am 14. November zu wissenschaftlichen Zwecken aufgelassen worden sind, hat sich auch der Ballon Straßburg eingefunden. Er ist nur zwei Stunden oben gewesen. Er ist im Schwarzwalde gelandet und hat eine Höhe von 8000 Metern erreicht, wobei die größte Kälte 30 Grad betrug. Der Ballon hing in einer Gruppe von Kastanienbäumen; der Anker war gebrochen, die Ankerleine zerrissen. Der Ballon hatte also allem Anschein nach einen ziemlichen Kampf mit der festen Erdoberfläche zu bestehen gehabt, ehe er zur Ruhe kam. Trotzdem waren die Registririnstrumente, wie eine sofortige Beobachtung lehrte, in gutem Zustande. Die Uhr war im Gange und zeigte die richtige Stunde; Thermometer und Barometer hatten ihren normalen, dem Zustande der Erdoberfläche entsprechenden Stand. Der Ballon fiel in gute Hände. Ein früherer Luftschiffer, ein ehemaliger Gehilfe des mit seinen Fallschirmversuchen verunglückten Luftschiffers Lattemann, der sich als Handwerker in dem Dorfe Lauf aufhält, fand den Ballon und verpackte ihn in sachverständiger Weise.

Der in Petersburg unternommene Versuch ist mißglückt. Man hatte einen zu großen und zu schweren, nur für den Festungsdienst geeigneten Fesselballon benutzt und ließ ihn, nur halb mit Wasserstoff gefüllt, steigen. Infolge des Frostes in der dem Aufstiege vorangegangenen Nacht wurde die Hülle ganz steif. Der Ballon stieg ca. 500 Meter, als er von einem heftigen Winde erfaßt und furchtbar herumgerissen wurde. Das trockene Krachen der steifgefrorenen Hülle war auf der Erde noch zu hören, als der Ballon längst nicht mehr zu sehen war. Schließlich riß die Hülle und der Ballon fiel kaum drei Kilometer vom Aufstieg auf den Boden. Er wurde von einem Bauern aufgefunden, der dafür die ausgesetzte Belohnung von 50 Rubel erhielt. Die selbstthätigen Meßapparate zeigten, daß der Ballon nur bis zu einer Höhe von 1500 Metern gestiegen war.

— [Aus Fritz Reuters Leben.] Reuter hatte an dem Gymnasium in Friedland (Meklenburg, wo er sich von 1824 an über drei Jahre aufhielt, mit dem Mitschüler W. Mayer, dem späteren Stadtältesten in Stettin, eine innige Freundschaft geschlossen, die sich auch auf die Dauer erhielt. Beim Verlassen der Anstalt übergab er dem Freunde ein Stammbuchblatt, in dessen Mitte er mit Wasserfarben das Brustbild eines häßlichen alten Weibes gemalt hatte. Links oben daneben befindet sich die Mahnung: „Nimm nie solchen alten Besen, der Dir die Hölle auf Erden bereiten könnte, zu Deiner geliebten Ehehälfte!“ links unten der Ausruf: „Vivant omnes virgines, faciles, formosae! Et vivat Carolina V.“ u. s. w. Rechts unten ist zu lesen: Zur Erinnerung an Deinen Freund und Klassenbruder F. Reuter aus Stavenhagen“. Dies Blatt dürfte vielleicht die älteste noch vorhandene Malerei von Reuters Hand sein.

Anfangs der 60er Jahre besuchte Reuter den Freund in Stettin. Als ihm dessen Tochter als Braut eines preußischen Ingenieuroffiziers vorgestellt wurde, meinte er scherzend: „Nun, mein gnädiges Fräulein, dann wird es Ihnen gerade so gehen wie mir; Sie werden alle preußischen Festungen kennen lernen.“

— [Zutreffend.] Kunde: „Was ist denn das für ein dickes Buch?“ — Weinhändler: „Darin mache ich fortlaufende Einträge über Bestand und Beschaffenheit meiner Weine!“ — Kunde: „Also gewissermaßen ein — Taufregister!“

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 19. November. Reichstag. Eingegangen ist der Gesetzentwurf betr. das Unfallversicherungsgesetz.**

Fortsetzung der Besprechung der Interpellation betr. das Duellwesen und den Fall Brüsewitz.

Abg. Graf Bernstorff (Reichsp.) erklärt, er glaube an die Nothwendigkeit und an die Möglichkeit, daß das Duellwesen ganz verschwinden werde.

Abg. Rickert (freis. Vgg.) erörtert die Erklärung des Grafen Stollberg, daß die Duellaufhebung zur Zeit unmöglich sei, und widerspricht dem. Die Ausführungen des Kriegsministers über die Nothwehr seien mindestens geeignet, in Erstaunen zu setzen.

Abg. Rickert (fr. Vgg.) meint, seine Partei werde nach Erledigung der ersten Etatlesung beantragen, daß der Antrag Munckel auf Verschärfung der Duellstrafen außerhalb der Reihenfolge der Initiativanträge berathen werde.

Abg. Hodenberg (Welfe) will den Offizieren nur Säbelduelle gestatten.

Abg. Lenzmann meint, nach der vorgestrigen Rede des Kriegsministers über die Militärstrafprozeßordnung sei wenig zu erwarten. Der Fall Brüsewitz sei nicht Todtschlag, sondern Mord. Brüsewitz sei ein Libertin und Trunkenbold, Siepmann allseitig bestens beleumdet gewesen. Es gebe auch eine Volksnothwehr. Man solle sich davor hüten und dem Volke nicht die Gleichstellung Aller vor dem Gesetze verweigern.

Der Kriegsminister erklärt, er besitze von dem Falle Brüsewitz vielleicht nicht so viel gute Kenntniß der Verhältnisse wie der Vorredner, habe aber nur objektiv urtheilen wollen. Den Entwurf der Militärstrafprozeßnovelle habe er von seinem Vorgänger übernommen. Ausdrücklich verboten sei in der Militärgerichtsordnung jede Ueberhebung über andere Stände.

Justizminister Schönstedt hofft, die geplante Reform der Militärehrengerichte werde auch die Kreise beeinflussen, die den Offiziersehrenbegriff sich zu eigen gemacht hätten. Strenge gesetzliche Bestimmungen gegen das Duellwesen seien außerordentlich schwierig. Das beste Mittel zur Bekämpfung liege auf religiösem Gebiete.

*** Berlin, 19. November. Das Staatsministerium trat gestern Nachmittag unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.**

D Recklinghausen (Westf.), 19. November. Heute Vormittag fand auf der Zeche „General Blumenthal“ vermuthlich in Folge schlagender Wetter, ein Grubenunglück statt. Von den verunglückten Bergleuten sind bis heute Mittag 1 Uhr 25 Todte aus Tageslicht befördert worden. 40—50 Bergleute sind noch eingeschlossen.

*** Prag, 19. November. Der Verein böhmischer Zuckerindustrieller hat die Regierung ersucht, auf diplomatischem Wege der deutschen Regierung eine dringende Vorlage zu empfehlen, durch welche im nächsten Jahre die Zuckerproduktion in Deutschland auf 14 Millionen Doppelcentner beschränkt würde.**

! Paris, 19. November. Dem „Gaulois“ zufolge wird Menelik, der König von Abessynien, sich durch einen Gesandten in Frankreich, Frankreich bei Menelik durch einen hohen Kolonialbeamten als Bevollmächtigten sich vertreten lassen.

! Paris, 19. November. Dem „Journal“ zufolge beauftragte der Justizminister in Folge der gestrigen Kammerdebatte die Staatsanwaltschaft, in der Dreyfus-Angelegenheit in erneute Untersuchung einzutreten.

— [Der Westpreußische Butterverkaufsverband] umfaßt nach Zutritt zweier neuer jetzt 31 Molkereien. Von diesen im Oktober eingelieferte 36931,5 Pfund Butter wurden verkauft für 44151,51 Mk., d. i. im Durchschnitt die 100 Pfund für 119,55 Mk. Der höchste Erlös einer Molkerei im Monatsdurchschnitt war 126,41 Mk., bei 3957 Pfund eingelieferter Butter, oder 119,64 Mark nach Abzug aller Kosten ab westpreußischer Bahnstation. Die höchsten Berliner amtlichen Notirungen waren am 9., 16., 23., 30. Oktober und 6. November 125, 125, 117, 112, 112 im Mittel 118,2 Mk. Der jähe Wechsel in diesen Notirungen mußte den Handel um so ungünstiger beeinflussen, je weniger ein derartiger Preiswechsel in der allgemeinen Geschäftslage am hiesigen Platz begründet war, und je weniger die Notirung, wie immer, wahrheitsgemäß die wirklich gezahlten Preise und damit die wirkliche Geschäftslage zum Ausdruck brachte. Dennoch war im Oktober der heurige Durchschnittserlös aller Molkereien des Verbandes um 1,19 Mark höher als der vorjährige.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 20. November: Vielfach Nebel, theils heiter, später bedeckt, Regenfälle, windig.

Danzig, 19. Novbr. **Schlacht- u. Viehhof.** (Amtl. Ber.)

Aufgetrieben waren 25 Bullen. I. Qual.: —, II. Qual.. —, III. Qual.: 23—24, IV. Qual.: — Mk. — 16 Ochsen. I.: — II.: —, III.: 21—23, IV.: 17—19 Mk. — 59 Kalben und Kühe. I.: —, II.: —, III.: 26—27, IV.: 22—24, V.: 18—19 Mk. — 51 Kälber. I.: —, II.: 35—36, III.: 30—32, IV.: — Mk. — 125 Schafe. I.: —, II.: 20—22, III.: — Mk. — 541 Schweine. I.: 37, II.: 32—34, III.: 30—31 Mk. — Ziegen: keine. — Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. — Geschäftsgang: mittelmäßig.

Danzig, 19. Novbr. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	19. November.	17. November.
Weizen. Tendenz:	unverändert.	unverändert.
Umsatz:	500 Tonnen.	300 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	768 u. 799 gr 172 u. 175 M.	756 u. 777 gr 164 u. 175 M.
„ hellbunt . . .	745 u. 756 gr 162 u. 170 M.	750 gr 171,00 M.
„ roth	756 gr 169,00 M.	729 u. 756 gr 161 u. 164 M.
Trans. hochb. u. w.	140,00 Mk.	140,00 Mk.
„ hellbunt . .	137,00 „	137,00 „
„ roth	135,00 „	135,00 „
Termin z. fr. Verk.		
Oktober Novbr.. .	169,50 „	169,00 „
Trans. Okt.-Nov.	136,50 „	136,00 „
Regul.-Pr. z. fr. V.	**171,00** „	**171,00** „
Roggen. Tendenz:	unverändert.	matter.
inländischer	747 u. 768 gr. 117,00 M.	116,00 Mk.
russ. poln. z. Trns.	82—83 „	82,50 Mk.
Oktober-Novbr.. .	117,00 „	116,50 „
Trans. Okt.-Nov.	84,00 „	83,50 „
Regul.-Pr. z. fr. V.	**118,00** „	**117,00** „
Gerste gr. (660-700)	126,00 „	120—123 „
„ kl. (625-660 Gr.)	112,00 „	112,00 „
Hafer inl.	122,00 „	129,00 „
Erbsen inl.	130,00 „	130,00 „
„ Trans. . .	100,00 „	108,00 „
Rübsen inl.	210,00 „	212,00 „
Spiritus konting.	56,50 „	56,50 „
nichtkonting. . . .	37,00 „	37,00 „
Zucker. Transit Basis 88% Rend. fco Neufahrwasser p. 50 Ko. incl. Sack	ruhig. 9,02½ Mk. bez.	flau. 9,20 Mk. bez.

Königsberg, 19. November. **Spiritus-Depesche.**

(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)

Preise per 10 000 Liter %. Loco unkonting.: Mk. —,— Brief, Mk. 37,30 Geld; November unkontingentirt Mk. 37,80 Brief, Mk. 36,00 Geld; Frühjahr unkontingentirt Mk. 39,00 Geld.

☞ Bei Loco-Geschäften hat der Verkäufer das Recht, auch kontingentirten Spiritus zu liefern und dessen Abnahme mit einem **Zuschlage von 20 Mk.** zu dem Preise für nicht kontingentirten Spiritus, jedoch abzüglich der **Zinsen** von 20 Mk. für sechs Monate in Höhe des Reichsbankdiskonts zu verlangen. Preise für kontingentirten Spiritus werden daher nicht mehr gemeldet

Berlin, 19. November. **Amtliche Börsen-Depesche.**

Getreide ꝛc.	19./11.	17./11.
Weizen . . .	fester	anziehd.
loco	164-184	162-182
November . .	179,50	178,50
Dezember . .	180,00	179,00
Roggen . . .	ermatt.	fester
loco	127-135	127-134
November . .	131,50	131,50
Dezember . .	132,00	132,00
Hafer	fester	besser
loco	130-154	128-154
November . .	133,00	133,00
Dezember . .	132,50	132,50
Spiritus:	verflaut	befest.
loco (70er) . .	37,50	38,00
November . .	41,90	42,50
Dezember . .	41,90	42,50
Mai	43,00	43,60

Werthpapiere.	19./11.	17./11.
4% Reichs-Anleihe	103,80	103,80
3½% „ „	103,50	103,50
3% „ „	98,00	98,00
4% Pr. Cons.-Anl.	103,75	103,80
3½% „ „	103,50	103,60
3% „ „	98,30	98,20
Deutsche Bank . . .	190,90	190,90
3½ Wp. ritsch. Pfdb. I	99,60	99,60
3½ „ „ „ II	99,60	99,60
3½ „ neul. „ I	99,60	99,60
3% Westpr. Pfdbr.	93,10	92,20
3½% Ostpr. „	99,90	99,80
3½% Pom. „	99,50	99,90
3½% Pos. „	99,30	99,60
Disk.-Com.-Anth.	205,30	205,00
Laurahütte	157,60	157,10
5% Ital. Rente . .	89,80	89,10
4% Mittelm.-Oblg.	95,00	95,00
Russische Noten . .	217,55	217,55
Privat-Diskont	4¾%	4¾%
Tendenz der Fondb.	schwkd.	ruhig

Chicago, Weizen fest, p. Novbr.: 18./11.: 78⅛; 17./11.: 76⅜.
New-York, Weizen fest, p. Novbr.: 18./11.: 86¾; 17./11.: 84¾.

465] Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen unsern inniggeliebten Gatten, Vater, Grossvater, Bruder und Schwiegervater, den

Königl. Kammerherrn und Mitglied des Herrenhauses

Franz v. Gordon-Laskowitz

nach langem, schweren Leiden aus dieser Zeitlichkeit abzurufen, er starb im festen Glauben an seinen Erlöser.

Dies zeigen tieferschüttert an

Berlin, den 17. November 1896.
Drakestrasse 2.

Hildegard von Gordon geb. von Rohr,
Franz von Gordon
Lieutenant d. R. im Garde-Kürassier-Regiment,
Adolf von Gordon
Lieutenant im Garde-Kürassier-Regiment,
Maria von Borcke geb. v. Gordon,
Magdalene von Gordon geb. v. Hassel,
Edmund von Borcke
Premier-Lieut. im Garde-Kürassier-Regiment,
Marie von Katzler geb. v. Gordon,
und fünf Enkel.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 20. November, 2 Uhr, in dem Trauerhause Berlin, Drakestrasse 2, die Beisetzung Sonnabend, den 21., 12 Uhr, auf dem Erbbegräbniss-Platze zu Sibsau vom Bahnhof Warlubien aus statt.

416] Es hat Gott gefallen, den

Fideicommissbesitzer, Königl. Kammerherrn, Ritter hoher Orden, Herrn

Franz v. Gordon
Laskowitz

nach langem, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Gerecht, vornehm und edel, war der Verewigte uns ein Vorbild treuer Pflichterfüllung.

Jedem von uns ist er ein guter und milder Herr gewesen, dessen Andenken in uns nicht erlöschen wird.

Laskowitz, den 18. November 1896.

Die Beamten und Arbeiter der Rittergüter Laskowitz und Konopat.

417] Heute früh 6 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere unvergessliche Gattin und Tante

Marie Dembek
geb. Blümel

im 57. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Marienhof p. Neumark Wpr., den 18. November 1896.

Julius Dembek.
Helene Blümel.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in Neumark statt.

353] Heute früh entschlief sanft unsere liebe Mutter und Großmutter, unsere gute Schwester, Frau

Pauline Katt
geb. **Schwarz**

im Alter von 68 Jahren.
Marienwerder, den 17. Novbr. 1896.
Die Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung!

464] Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Ottilie** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Baumann** aus Hannowo beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Gr. Zappeln, im November 1896.
Schmiedemstr. Boettcher, nebst Frau geb. Klawon.

Ottilie Boettcher
Carl Baumann
Verlobte
Gr. Zappeln. Hannowo.

368] Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, für die herrlichen Kranzspenden von Nah und Fern, Herrn Pfarrer Naudé, Dembowalonka, für die trostreichen Worte am Sarge unserer lieben, unvergeßlichen **Marie**, dem Gesangverein „Eichenhall" für seine herzerhebenden Gesänge sagt herzlichen Dank

Lobdowo, den 12. Novbr. 1896.
Robert Krause und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Pflegetochter **Emma Schulz** mit dem Maurer- und Zimmermeister Herrn **Rudolph Hanne**, hier, zeige ergebenst an.

Rosenberg Wpr., im November 1896
Fr. Stationsvorsteher **Caroline Matzies** geb. Baumgarth.

Emma Schulz
Rudolph Hanne
Verlobte.

PATENT-
Myrrholin-SEIFE

Zur **Hautpflege** und als **Kinderseife** unübertroffen.

Man lese die Gutachten von 2000 deutschen Professoren und Aerzten.

8365]

Staatlich concessionirte
Vorbereitungs-Anstalt
für die Postgehülfenprüfung.
Postsekr. Husen, Danzig, Kassub. Markt 3.

8 Lehrkräfte. Telegraphenunterricht. Gute Pension. Stete Aufsicht. Beste Erfolge.
Neuer Kursus 12. Jan 1897.

Neu. Neu.

Hôtel Sanssouci
Grandenz

vis-a-vis dem Schützenhause empfiehlt gute Fremdenzimmer von 1 Mark an, vorzügliche, reichhaltige Speisenkarte u. Getränke.

Mittagstisch in und außer dem Hause zu billigen Preisen.

Centralheizung.
Haltestelle der Pferdebahn.

Hochachtungsvoll
G. Gruschke.

Spielwaaren und Puppen

empfiehlt zu billigen Preisen an Wiederverkäufer [485

Richard Pielcke
Graudenz.

Hodam & Ressler
Danzig
halten **neue u. gebrauchte**

Lokomobilen
stets vorräthig.



D. Brennholz-Versandgesch.
von **A. Ferrari, Thorn,**
offerirt billigst trocken **Kiefern-Klobenholz I. u. II. Klasse** in Waggon-Ladungen beliebiger Jahreszeit und Station. [6280

Tilsiter Käse
per Ctr. von **10 Mk.** an, offerirt ab Station Simonsdorf oder Dirschau [409
E. Stucki, Kunzendorf.

Wurzel-Schlittenkörbe
liefern zu billigsten Preisen
496] **G. Kuhn & Sohn.**

Vorlesungen für Damen.

487] Auf Ersuchen der Unterzeichneten wird der Direktor der hiesigen höh. Mädchenschule, Herr **Dr. Leonhardt**, während des Winters

Vorlesungen aus dem Gebiete der dramatischen Litteratur

halten. Die Vorlesungen werden wöchentlich Donnerstags von 5—6 Uhr in der Aula der höh. Mädchenschule stattfinden.

Theilnahmeerklärungen wolle man schriftlich oder mündlich an Herrn Dir. **Dr. Leonhardt** richten.

Vorlesungshonorar für je 10 Vorlesungen Mk. 5. Familienkarten Mk. 7,50. Beginn Donnerstag, den 26. Nov., Nachm. 5 Uhr.

Frau **von Amann.** Frau **Anna Anger.**
Frau **Alice Hesse.** Frau **Gertrud Kühnast.**
Frau **Alice Wagner.**

General-Versammlung

der Mitglieder des Vorschuß-Vereins zu **Neumark**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

am Sonntag, d. 29. Novbr. cr., Nachm. 3 Uhr,

im Saale des **Hotel Landshut.**

Tagesordnung.

1) Erstattung der Geschäftsübersicht für das dritte Vierteljahr 1896.
2) Bericht der Kommission für die Prüfung der Geschäftsanweisung für den Vorstand.
3) Bericht über den diesjährigen Verbandstag in Pillkallen.
4) Bericht des Verbandsrevisors über die stattgefundene Revision. [357
5) Festsetzung der Anstellungsbedingungen für den Kontrolleur.
6) Ergänzungswahl für die Jahre 1897 bis einschl. 1899
   a) für den ausscheidenden Kontrolleur Schlesinger,
   b) für die Mitglieder des Aufsichtsraths Steuerinspektor Schall und Kaufmann Ahron.
7) Wahl der Kommission für 1897 zur Festsetzung der Kreditfähigkeit des Aufsichtsrathes.
8) Festsetzung des Höchstbetrages für 1897
   a) der den Verein belastenden Anlehen,
   b) der bei einem Mitgliede gleichzeitig ausstehenden Kredite.
9) Antrag auf Bewilligung einer Entschädigung an die Mitglieder des Aufsichtsraths für 1896.
10) Erledigung etwaiger Anfragen und Beschwerden.

Neumark, den 16. November 1896.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Neumark
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Schall, Vorsitzender.

Reuss'

Reform-Schnelldämpfer

der **beste** und im Gebrauch **billigste** Futterdämpfer.

Dämpfzeit: ca. 40 Minuten.

Kohlenverbrauch:
ca. 3 Pfg. pro Zentner Kartoffeln.

Besitzt große Vorzüge vor **allen** andern Viehfutterdämpfern.

Besonders in diesem Jahre zur Verwerthung wässeriger, zum Faulen geneigter Kartoffeln unentbehrlich.

Anleitung zum Einmieten gedämpfter Kartoffeln wird von uns mitgeliefert.

Wer sich einen Dämpfer anzuschaffen beabsichtigt, **versäume nicht**, Prospekte und Preislisten von uns **einzufordern** u. seine **Wahl** wird unzweifelhaft auf ein. **Reuss'** Dämpfer fallen. [4333

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik.

Zeugniß. Mit dem von Ihnen gelieferten Kartoffel-Schnelldämpfer bin ich ganz ausgezeichnet zufrieden. Derselbe erfüllt vollkommen alles das, was Sie versprochen hatten. **v. Plötz-Döllingen.**

Absatz in Excelsior-Mühlen: 17500 Stück.

Neue Excelsior-Schrotmühlen
(Deutsches Reichspatent)

bestgeeignet zum Schroten aller Futtermittel, sowie zur Herstellung von feinem, direkt zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.

Vorzüge der neuen patentirten Konstruktion:

Größte Leistungsfähigkeit sowohl hinsichtlich der Menge als auch der Feinheit des erzeugten Schrotes.

Das gewonnene Schrot ist wolliger und mehlreicher als bisher; die Hülsen werden feiner zerkleinert. — Trotz höherer Leistungsfähigkeit geringerer Kraftbedarf. [9166

Die Excelsior-Schrotmühlen sind auf 70 Ausstellungen mit Medaillen und ersten Preisen ausgezeichnet.

München 1893: Große silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Preisbücher mit Abbildungen der einzelnen Mühlen kostenfrei.

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik, General-Agenten von
Fried. Krupp, Grusonwerk.

Vorrath v. sämmt. **Fleisch- u. Fettwaaren** als: Ochsen-, Kalb-, Schweine- u. Hammelfleisch, sowie frischem Speck, weißem Schmalz, Nierentalg, roh u. ausgelassen, Klopsfleisch u. Beefsteak 2c.

Ferdinand Glaubitz
Feine Fleisch- u. Wurstwaaren-Handlung
Lieferungs-Geschäft für Militär, Zivilbehörden und Hotelbesitzer.
— **Gegründet 1848.** —
NB. Bestellungen werd. prompt u. mit größt. Sorgfalt ausgef.
Fernsprechanschluß Nr. 59.

Vorrath v. sämmt. **Rauchwaaren**, als: Speck, Schinken u. Schinkenwurst, Lachsschinken, sow. Cervelat-, Salami-, Landwurst, Zungenw., Sardellenleber-, Trüffel-, pomm. Knobl.-W., Saucisch. Wien. Würst. 2c.

Drehmangeln
liefern zu den billigsten Preisen
Beyer & Thiel, Allenstein
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei. [7318

Vereine.

Frauen-Verein
Garnsee.

Generalversammlung
Sonntag, d. 22. November
Nachmittags 5 Uhr
in **Muchlinski's** Hotel.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Rechnungslegung
3. Verschiedene Mittheilungen.

Die Mitglieder u. Freunde werkthätiger Nächstenliebe sind aufs herzlichste geladen
Der Vorstand.

Vergnügungen.

Stadttheater.
Sonntag, den 22. November:
II. Symphonie-Concert.

Symphonie A-moll, Mendelssohn
Ouv. z. Op. Tell, Rossini.
Fantasie Apassionata für Violin-Solo, Vieuxtemps, Herr Langer.
Aschenbrödel Nr. 3 der deutschen Märchenbilder. Bendel.

Vorverkauf nur in Güssow's Konditorei: Estrade, Loge und Fremdenloge 1,50 Mk., Sperrsitz 1,00 Mk., Parterre 75 Pf.
Nur an der Kasse: Schüler 50, Amphitheater 50, Gallerie 30 Pf.
Anfang 7½ Uhr.
498] **Nolte.**

Der Bazar

des Peterson-Stiftes findet **Donnerstag, den 3. Dezember von 4 Uhr** in den Sälen des „Adler" statt. Gaben nehmen die unterzeichneten Vorstandsmitglieder in Empfang. [499

Frau Divisionspfarrer **Brandt**. Frau Stadtrath **R. Braun**. Frau Fabrikbesitzer **Buduk**. Frau Major **Burmester**. Frau Justizrath **Kabilinski**. Frau Schulrath **Kaphahn**. Frau Erste Bürgermeister **Kühnast**. Frau Oberbürgermeister **Pohlmann**. Frau Oberstabsarzt **Schondorf**. Frau Fabrikbesitzer **Ventzki**. Frau Oberstlieutenant **Zimmer**.
Die Herren: Kaufmann **Gerike**. Pfarrer **Erdmann**. Stadtrath **Mertins**. Bürgermeister **Polski**. Amtsgerichtsrath **Richter**.

---

26. Volks-Unterhaltungs-Abend
im Schützensaal zu Graudenz
Sonntag, den 22. d. Mts.,
Nachmittags 5½ Uhr.
Saaleröffnung 4½ Uhr.

Eintrittskarten von Donnerstag Nachmittag bei den Herren **Krause** (Schützenhaus), **Schinkel, Jager. Seegrün** zu entnehmen. [313

Danziger Stadttheater.
Freitag: Novität. **König Heinrich.** Tragödie von Ernst von Wildenbruch.
Sonnabend: **Der Evangelimann.** Oper von Kienzl.

Stadttheater in Bromberg.
Freitag, 20. Novbr.: **Der Hüttenbesitzer.** Schauspiel in 4 Akten von G. Ohnet.
Sonnabend: **Minna v. Barnhelm.**

Kupferstiche Gravuren Emaillebilder
empf. in groß. Auswahl
Arnold Kriedte,
Buch-, Kunst- u. Papierhandlung, Graudenz.

Die neuesten Musikstücke
stets vorräthig bei [9463
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Klempner und Schneider

Meister od. ältere Gesellen, welche sich an einem günstigen Ort niederlassen wollen, können sich melden im Büreau des Vereins z. Förderg. des Deutschthums, Posen, Naumannstr. 13a, part., außer Sonntag od. Mittwoch Nm. Den schriftlichen Gesuchen sind Personalpapiere beizufügen. [7 3

Sie unsichtbarer Schwerenöther, fehlts nicht bald an Stoff? Folge einer Veränderung bleibe noch hier. +

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 273.

Graudenz, Freitag] [20. November 1896.

Vom deutschen Reichstage.

126. Sitzung am 17. November.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation des Abg. **Munckel** (freis. Volksp.) und Genossen:

„Im Auftrage des Herrn Reichskanzlers hat Herr Staatssekretär Dr. v. Boetticher in der Reichstagssitzung vom 20 April d. J. in Beantwortung der Interpellation Dr. Bachem, welche aus Anlaß des Duells Schrader-Kotze erfolgt war, die Erklärung abgegeben, daß der Herr Reichskanzler „in ernste Erwägungen darüber eingetreten ist, welche Maßregeln zu ergreifen sein werden, um eine Sicherung und Achtung der Strafgesetze wirksamer als bisher zu erreichen“. Das Ergebniß dieser Erwägungen mitzutheilen, sei, da dieselben noch nicht abgeschlossen sind, zur Zeit nicht thunlich.

Am Tage darauf, am 21. April d. J., hat der Reichstag einstimmig den Antrag angenommen: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dem mit den Strafgesetzen in Widerspruch stehenden **Duellwesen** mit Entschiedenheit entgegenzuwirken.“ Inzwischen hat das Duellunwesen noch weiter um sich gegriffen, insbesondere in den Kreisen der Offiziere und Beamten. Die von den Gerichten verhängten Strafen sind mehrfach durch Begnadigungen nahezu aufgehoben worden. Von einer Ausführung des Reichstagsbeschlusses oder auch nur von einem Ergebniß der oben erwähnten Erwägungen des Herrn Reichskanzlers ist nichts bekannt geworden.

Demgemäß erlauben wir uns, an den Herrn Reichskanzler die Anfrage zu richten, ob er zum Abschluß seiner vom 20. April schwebenden Erwägungen nunmehr gekommen ist, und was etwa angeordnet ist, um dem einstimmig gefaßten Beschluß des Reichstages Rechnung zu tragen.

An den Herrn Reichskanzler erlauben wir uns die Anfrage zu richten, was den Behörden bekannt geworden ist über die Vorgänge, welche in der Nacht zum 12. Oktober dieses Jahres in Karlsruhe zur Tödtung des Technikers Siepmann durch den Premierlieutenant v. **Brüsewitz** geführt haben.“

Nachdem sich Reichskanzler Fürst **Hohenlohe** zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt hat, begründet

Abg. **Munckel** (Freis. Vpt.) die Interpellation: Es verlautet noch nichts von einem Resultat der Erwägungen des Reichskanzlers. Man sollte meinen, daß die sieben Monate ausgereicht hätten, um ein Resultat zu erzielen. Kraft seines einstimmig gefaßten Beschlusses hat der Reichstag das Recht und einen Anspruch darauf, das Resultat dieser Erwägungen zu erfahren. Dazu kommt, daß seit jener Zeit — die damalige Interpellation war durch das DuellKotze-Schrader veranlaßt — das Duellunwesen nicht aufgehört hat. Die Zweikämpfe haben sich nicht vermindert.

Standesvorrechte und Standesehre, von denen man manchmal spricht, können einen nimmermehr berechtigen, zur eigenen Abwehr andere Menschen zu tödten. (Sehr wahr! links.) Darin liegt eine Gotteslästerung, eine Verletzung desjenigen Gesetzes, welches den Zweikampf verbietet, eine Verletzung desjenigen Gesetzes, welches die Ehrverletzung von Staats wegen bestraft. Das ist ja der Sinn des modernen **Staatswesens**, daß es die Selbsthilfe unmöglich macht und an ihre Stelle überall die Staatshilfe treten läßt. Wer sich über diesen Staatsbegriff hinwegsetzt, der proklamirt die Selbsthilfe als erlaubt, der **führt uns in die Zeit des Faustrechts zurück**. (Sehr richtig! links.)

Man sagt, daß unsere **Gesetze** zum Schutz der Ehre **nicht ausreichten**. Ich gebe zu, die Strafen für Beleidigungen sind nicht überall so vollkommen, wie sie sein müssen. Es ist jetzt gerade ein Fall vorgekommen, wo man gemeint hat, die öffentliche Beleidigung eines Geistlichen gegen seinen Amtsbruder, geschehen, um ihm seine Existenz und Ehre zu untergraben, mit mildernden Umständen und Geldstrafe sühnen zu müssen. In diesem Falle wäre eine schärfere Verurtheilung sicher am Platze gewesen. Aber selbst derartige Bestrafungen von Beleidigungen stehen doch in keinem Zusammenhange mit der Strafbarkeit oder Nichtstrafbarkeit des Duells. Niemand kann doch sagen, daß die barbarische Pflicht des Zweikampfes ein **besseres Gericht** sei. Ich sehe von allen Fällen ab, wo es sich um thörichte Lappalien handelt oder um Aeußerungen, die im Zustande nicht vollkommener Nüchternheit gefallen sind. In solchen Fällen wäre sicher der **grobe Unfugparagraph** am Platze, mit dem man sonst immer gleich bei der Hand ist. Ist aber einer durch einen anderen schwer gekränkt und glaubt, daß diese Beleidigung durch die Gerichte keine vollständige Reparatur findet, findet er dann die Reparatur durch die **Pistole**? Es kann auch vorkommen, daß der unschuldige Theil vor die Mündung der Pistole gefordert und erschossen wird.

Diejenigen Leute, die als satisfaktionsfähig unter gewissen vorher verabredeten Formen einander todt schießen, werden sehr milde bestraft und hinterher gewöhnlich begnadigt, die anderen aber, die ohne diese Formen auf einander losgehen, erfahren keineswegs auf der Festung eine ausgezeichnete Behandlung, wie Herr von Kotze, dem man militärische Ehren erweist, sondern werden mit ganz gemeinem Gefängniß, unter Umständen sogar mit Zuchthaus bestraft. (Sehr richtig! links.)

Der **Kreis der Satisfaktionsfähigen** wird ja sehr verschieden gezogen. Im Ganzen kann man jedoch annehmen, daß er bestimmt wird zunächst durch die Angehörigkeit zum Militär. Die Offiziere sammt und sonders, die Herren Vizefeldwebel vielleicht auch (Heiterkeit) noch eingeschlossen, gehören zu den satisfaktionsfähigen Personen, die Reserveoffiziere selbstverständlich auch.

Mir liegt ein Fall vor, wo ein Amtsrichter im Schöffengericht drei Angeklagte zu verurtheilen hatte, die über einen Mann hergefallen waren und ihn gemißhandelt hatten. Der Amtsrichter charakterisirte diese Handlungsweise als nicht gentlemanlike, ein Wort, für das sich Graf Mirbach lebhaft zu interessiren pflegt. (Große Heiterkeit.) Aber der Amtsrichter wußte nicht oder hatte es unbeachtet gelassen, daß unter den Angeklagten sich ein Reserveoffizier befand. Wäre dies ein gewöhnlicher Mensch gewesen, so hätte es nichts geschadet. Aber ein Reserveoffizier konnte dies nicht auf sich sitzen lassen und forderte deshalb den Amtsrichter. (Hört, hört! links.) Wenn dieses Prinzip weiter ausgedehnt werden sollte, so würde man vielleicht noch soweit kommen, daß jemand sich mit seinem Richter und mit sämmtlichen Geschworenen herumschießt. Der Amtsrichter, der diesen Ausspruch gethan, sagte: „Was ich gethan habe, das habe ich als Richter gethan, indem ich die Majestät des Gesetzes vertrat. Aber die Majestät „von des Königs Rock“ war größer als die Majestät des Gesetzes. Der Beamte wurde aus der Armee mit schlichtem Abschied entlassen.

Wenn ich jemanden indirekt zwinge, seinen Muth im Schießen zu zeigen und das Gesetz zu verletzen, und er thut dies auch, so kann man ihn unmöglich mit der vollen Strenge des Gesetzes bestrafen. Das sieht auch der preußische Justizminister ein, denn obwohl die Gerichte keineswegs streng in der Beurtheilung der Duelle sind, hat der Justizminister doch jedesmal mit wenigen Ausnahmen die Fälle zur Begnadigung befürwortet und die Strafe, die schon milde genug war, noch auf die Hälfte oder etwas weniger herabgesetzt. In dem Zeitraum, seitdem wir zuletzt über das Duell gesprochen haben, sind **sechs Fälle von Begnadigungen** vorgekommen. Ein Mann, der seinen Gegner im Duelle erschossen hatte — das strenge Gesetz verlangt dafür zwei Jahre Gefängniß — kam mit sechs Monaten davon. In der berühmten **Börsengartenaffäre in Königsberg** wurde ein Regierungsassessor, der sich recht schneidig als Herausforderer benommen und dafür drei Tage Festung bekommen hatte, noch ehe er seine Strafe antrat, zu drei Tagen Hausarrest begnadigt. Nun, wenn er diese absitzt und das Wetter schlecht war, so ist er jedenfalls nicht böse weggekommen. (Heiterkeit.) Solche Begnadigungen sind eine stehende Rubrik, jeder Duellant weiß, daß er die volle Strafe unter keinen Umständen abmachen muß, und er betrachtet wird nicht als ein Verächter des Gesetzes, sondern als ein Mann, der sich durch eine ruhmvolle That ausgezeichnet hat, als ein Märtyrer großer, muthiger Gesinnung.

Wir verlangen, daß ein Mensch, der sich gegen das **Gesetz vergeht**, während er zum **Hüter** des Gesetzes berufen ist, dieses Amtes als Hüter des Gesetzes entkleidet werde, und deshalb verlangen wir, daß Beamte und Offiziere, die gegen das bestehende Gesetz sich vergehen, vielleicht auch Parlamentarier, die dagegen handeln, der besonderen Vorrechte verlustig gehen.

Ich weiß nicht, ob wir heute schon auf diese Interpellation gekommen wären, wenn nicht der **Fall Brüsewitz** uns dazu neues Material gegeben hätte. Wie bei dem Duell ein irregeleitetes Ehrgefühl die Menschen dazu bringt, sich über die Staatsgesetze freventlich hinweg zu setzen, so ist es dasselbe irregeleitete Ehrgefühl, das zu dem berüchtigten Fall in Karlsruhe die Veranlassung gegeben hat. Wir wissen, daß selbst die dem Angeklagten günstigste Meldung den Fall furchtbar genug erscheinen läßt, um allgemeines **Entsetzen** hervorzurufen. Man hat bisher eigentlich nur einen Mann in der Affaire vernommen, nämlich denjenigen, den man nicht hätte eidlich vernehmen sollen, den Herrn, der Herrn v. Brüsewitz Gesellschaft leistete. Nach dessen Darstellungen war die Sache so, daß der Civilist den Offizier beleidigt und ihm eine Genugthuung oder Erklärung verweigert hatte. Wenn das wirklich der Fall ist, berechtigt das den Offizier, dem Mann, nachdem er sich entfernt hat, nachzulaufen, ihm unter Zuhilferufung zweier Unteroffiziere, denen gegenüber er sich für bedroht ausgiebt, die Ausgänge zu verlegen und den Mann, obgleich er jetzt um Entschuldigung bat und sich verpflichtete, auch in seiner, des Offiziers Wohnung, ihm Genugthuung zu geben, kaltblütig mit dem Degen zu durchrennen? Und dann die Motive! Als ihm die Entschuldigung verweigert wurde, sagte Brüsewitz: „Jetzt bin ich ein todter Mann, jetzt ist meine Ehre kaput.“ Nach der großen That aber war sein erstes Wort: „ich habe ihn **gestreckt**.“ (Pfuirufe links.) Wie man ein Wild erlegt, so erlegt dieser Rächer seiner beleidigten Ehre einen wehrlosen Menschen. Ich bin groß geworden in der Ueberzeugung, daß es keine **feigere** und **ehrlosere** That geben kann, als wenn ein Bewaffneter einen **Unbewaffneten mit der Waffe niederstreckt**. Ich kann mir etwas Feigeres und Unehrlicheres nicht denken. (Sehr richtig!) Mit der schimpflichsten That, die man sich denken kann, soll man seine Ehre reinigen, die angeblich dadurch besudelt ist, daß ein anderer an den Stuhl des Offiziers stieß und dafür die jedenfalls etwas brüsk geforderte Entschuldigung verweigerte? Solche Anschauungen bedeuten eine Gefahr für das Volk (Sehr richtig!) und auch für den Stand, in dem diese Anschauungen laut werden.

Es ist das Wort gefallen, daß, wer die Uniform des Königs angreift, der beleidige damit die königliche Person selbst. Sehr richtig ist der Satz, wenn man ihn **richtig** auffaßt. Wer so wie Herr v. Brüsewitz die Uniform des Königs beschmutzt, der beleidigt damit die Person des Königs selbst. (Lebhafte Zustimmung links. Unruhe rechts.) Wer durch eine ehrenrührige Handlung das Ehrenkleid, das er trägt, verunehrt, ist nicht würdig, später mehr dies Kleid zu tragen. (Sehr richtig!)

Wenn (früher im Reichstage) Abg. Bebel mit einer leichten ironischen Wendung sagte, uns geht es eigentlich gar nichts an, wenn die höheren Zehntausend sich untereinander todtschießen wollen, so hat er jetzt die Entschuldigung nicht mehr, die höheren Zehntausend bleiben nicht mehr unter sich, sie beehren sich nicht mehr mit Pistolenschüssen unter sich (Heiterkeit), sondern erweisen auch Andern die Ehre, von einem Offiziersdegen durchstochen zu werden (Große Heiterkeit) — gestreckt zu werden. Und für diese Ehre wollen wir uns bedanken. Es ist hohe Zeit, daß diesem Unwesen, daß diesem Geiste gegenüber, aus dem dies Alles hervorgeht, Schritte gethan werden, und ich lebe der hoffentlich nicht unbegründeten Hoffnung, daß der Reichskanzler uns in dieser Beziehung wird Eröffnungen machen können, ähnlich beruhigend wie die Eröffnungen, die uns gestern aus seinem Munde zu Theil geworden sind. (Lebhafter Beifall links.)

Reichskanzler Fürst **Hohenlohe**: Die von meinem Stellvertreter in der Sitzung des Reichstages vom 20. April d. Js. in meinem Auftrage abgegebene Erklärung bestätige ich. Ich halte es nach wie vor für eine selbstverständliche und unabweisliche Forderung des öffentlichen Rechtsbewußtseins, daß auch auf dem Gebiete des Duellwesens den Vorschriften der Gesetze in allen Kreisen der Bevölkerung ohne Unterschied des Standes und Berufs Achtung und Befolgung gesichert werde. Die ernstlichen Erwägungen, welche nach jener Erklärung bezüglich der Maßregeln angestellt sind, die ergriffen werden müssen, um solche Achtung wirksamer als bisher zu erreichen, sind ohne Verzug weiter fortgeführt. Insbesondere hat die **preußische Kriegsverwaltung**, was das Duellwesen in den Kreisen der Armee betrifft, **Vorschriften vorbereitet**, welche darauf abzielen, den Zweikampf, wenn nicht völlig zu beseitigen, so doch auf ein **Mindestmaß zurückzuführen**. (Gelächter links.)

In Anlehnung an die bis zum Jahre 1874 in Geltung gewesene Allerhöchste Verordnung vom 20. Juli 1843 über das Verfahren bei Untersuchungen der zwischen Offizieren vorfallenden Streitigkeiten und Beleidigungen wird beabsichtigt, diese Streitigkeiten und Beleidigungen der ehrengerichtlichen Behandlung und Entscheidung zu unterwerfen mit der Wirkung, daß die Entscheidung, welche **niemals** auf **eine Nöthigung zum Zweikampf** oder auf eine Zulassung desselben lauten darf, für die streitenden Theile unbedingt verbindlich ist. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers wird der Entwurf jener Vorschriften zunächst einer **Kommission** zur Begutachtung vorgelegt werden, welche aus sachverständigen Offizieren zusammengesetzt ist und bereits in den **nächsten Tagen** in ihre Berathungen eintreten wird. Das Ergebniß der Berathungen und die auf Grund derselben weiter zu fassenden Entschließungen bleiben abzuwarten. (Lachen links.) Ich bin selbstverständlich nicht in der Lage, mich über die endgiltige Ausgestaltung der in Aussicht genommenen Vorschriften zu äußern.

Aber auch auf dem Gebiete des bürgerlichen **Strafrechts** sind die Vorbereitungen für eine wirksame Bekämpfung des Duells unausgesetzt gefördert worden. Es darf erwartet werden, daß die beabsichtigte Aenderung auf dem Gebiete des ehrengerichtlichen Verfahrens eine **heilsame Rückwirknng** auch auf diejenigen Kreise ausüben wird, welche den militärischen Ehrengerichten nicht unterstellt sind. Für den möglichen Fall jedoch, daß diese Erwartung nicht in Erfüllung gehen sollte, ist die Reichsregierung der Frage näher getreten, ob es geboten erscheint, eine **Verschärfung** der bestehenden Gesetze über die **Bestrafung** des Zweikampfs und in Verbindung damit auch der von fast allen Parteien als mangelhaft bezeichneten Bestimmungen über die **strafrechtliche Sühne** von Beleidigungen herbeizuführen. (Sehr gut!) Auf Grund eines Beschlusses des preußischen Staatsministeriums haben in dieser Richtung bereits eingehende Vorarbeiten im **preußischen Justizministerium** stattgefunden. Wenn sich dabei ergeben hat, daß einer befriedigenden Lösung der gestellten Aufgabe nicht unerhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen, so ist doch zu hoffen, daß im Falle des Bedürfnisses diese Schwierigkeiten unter Ihrer Mitwirkung sich werden überwinden lassen.

Aus dieser Erklärung werden die Herren Interpellanten die Ueberzeugung gewinnen können, daß nichts versäumt ist, um die Duellfrage, welche weite Volkskreise lebhaft beschäftigt, einer **dem öffentlichen Rechtsbewußtsein entsprechenden Lösung entgegenzuführen**. Wenn die Vorbereitungen bisher zu greifbaren Ergebnissen nicht geführt haben, so liegt das nicht an einer Versäumniß oder gar an einer veränderten Stellungnahme der Reichsregierung, sondern lediglich an dem Umstande, daß die Frage ihrer **Natur** nach nicht leicht und kurzer Hand zu erledigen ist.

Wenn der Herr Vorredner sich bei der Begründnng der Interpellation auch über die Ausübung des Begnadigungsrechts geäußert hat, so lehne ich es ab, hierauf zu anworten. (Bravo! rechts.) Das Begnadigungsrecht in Duellsachen beruht nicht auf der Reichsverfassung; es ist dies lediglich ein Recht der Landeshoheit und gehört daher nicht vor das Forum des Reichstags. (Sehr richtig! rechts.) Auf die weitere Anfrage des Herrn Interpellanten, welche sich auf den Fall v. Brüsewitz bezieht, wird der preußische Herr Kriegsminister antworten.

Kriegsminister v. **Goßler**: Der Fall Brüsewitz wird von Niemandem mehr bedauert, als von dem Offizierkorps unserer Armee selbst. Als Vertreter dieses Offizierkorps habe ich weder die Verpflichtung noch die Berechtigung, diese That zu entschuldigen. Der Thäter wird die gebührende Strafe erleiden. Die gesetzlich berufenen Faktoren haben alles gethan, was ihre Pflicht war. Die That ist geschehen in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober, v. Brüsewitz hat sich sofort freiwillig gestellt. Am Morgen zum 12. ist zu seiner Vernehmung geschritten und auf Grund derselben ist Herr v. Brüsewitz verhaftet. Er befindet sich augenblicklich noch in Untersuchungshaft. Am 19. Oktober ist gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet worden, und in **diesen Tagen hat das Kriegsgericht sein Urtheil gesprochen**. Es ist noch nicht vom Generalauditoriat bestätigt und **noch nicht rechtskräftig**. Ich bin also nicht in der Lage, darüber Auskunft zu geben. Es wird **auf Wunsch Sr. Majestät erwogen**, ob eventuell **das Urtheil mit den Urtheilsgründen publizirt** werden soll. Die Militär-Strafprozeßordnung enthält nichts darüber.

Es ist der Wunsch ausgesprochen, man solle, um die öffentliche Meinung zu beruhigen, das Ergebniß der Untersuchung schon vorher mittheilen. Ich habe diesen Wunsch nicht erfüllen können, denn auch bei bürgerlichen Gerichten ist es nicht üblich, das Ergebniß schon vorher mitzutheilen. Eine solche Veröffentlichung kann nur lückenhaft sein, und es könnte der Behörde der Vorwurf gemacht werden, daß sie auf das erkennende Gericht einen Einfluß ausüben will. (Sehr richtig!) Und dann hat auch der Angeklagte den Schutz des Gesetzes zu beanspruchen, oder er könnte die Veröffentlichung als ungesetzlich bezeichnen.

Der Lieutenant v. Brüsewitz stammt aus ganz einfachen Verhältnissen. Er hat eine vollständig vorwurfsfreie Dienstzeit hinter sich, ist nicht zu Exzessen geneigt und hat verschiedene Vertrauensstellungen gehabt, so daß eine einseitige Charakterschilderung mindestens sehr verfrüht ist. Andererseits ist festgestellt, daß der Mechaniker Siepmann aus der Patronenfabrik zu Karlsruhe wegen schwerer Bedrohung seiner Mitarbeiter entlassen worden ist und nachher einen Fabrikinspektor auf das Schwerste bedroht hat. (Hört, hört! rechts.) Daß in dem vorliegenden Fall eine schwere Herausforderung vorliegt, unterliegt keinem Zweifel (Widerspruch links.) Der Vortrag, den wir eben gehört haben, hatte einen großen Mangel, er legte die That eines einzelnen Menschen einem ganzen Stande zur Last. (Sehr richtig! rechts, Widerspruch links.) Ich bedaure, daß **diese Verhetzung** (Lebhafte Rufe: Oho! links), die in den **Zeitungen** Platz gegriffen hat, auch **hierher übertragen wird**. (Große **Unruhe links und Rufe: Zur Ordnung!**) Diese Verhetzung hat in der letzten Zeit zu vielfachen Provokationen von Offizieren geführt. So wurde in Hamburg ein älterer Offizier von der Pferdebahn hinunter geworfen, er kann sich nur mit Mühe halten, er bittet den Attentäter, sich zu entschuldigen, wird aber höhnend abgewiesen. In Berlin wurde ein Offizier, der mit einer Dame auf der Straße ging, hinterrücks auf den Kopf geschlagen, und wie er sich umdrehte, an der Kehle gepackt, der Thäter war ihm völlig unbekannt. In Karlsruhe kamen neulich zwei Offiziere in ein Bierlokal. Zu ihnen setzten sich zwei Zivilisten, welche die Offiziere provoziren. Die Offiziere gehen an einen anderen Tisch, die Provokanten kommen nach. Die Offiziere verlassen das Lokal und werden auf der Straße in unerhörter Weise weiter belästigt. Daraus ergiebt sich doch, daß eine Verhetzung stattfindet, an der die Armee nicht schuld ist. (Sehr richtig! rechts. Widerspruch links.)

Ohne das militärische Standesbewußtsein ist kein Offizier zu erziehen, ohne Ehrgefühl und Standesbewußtsein wäre das Offizierkorps werth aufgelöst zu werden. (Sehr wahr! rechts!) Alles, was im Kriege von der Armee geleistet wird, beruht auf dem Standesgefühl, auf der militärischen Ehre des Offizierkorps (Sehr richtig! rechts.) Die Begriffe: Die Ehre des Rockes unseres Königs, die Ehre unseres Standes, die Ehre unseres Truppentheils sind militärische Begriffe, von denen wir uns niemals trennen werden.

Jeder Stand hat das **Recht der Nothwehr**. (Lachen links.) Im Gesetz steht ausdrücklich, daß jeder Deutsche einen rechtswidrigen Angriff abwehren und in der Noth die **Waffe** gebrauchen darf. (Große Unruhe links.) Jeder Offizier, der hinterrücks angegriffen wird, befindet sich im Zustande der Nothwehr. Das Instrument, das ihm gesetzlich gegeben ist, ist die Waffe, und diese gebraucht er in der Noth. Ich weiß nicht, wie es anders sein soll. (Unruhe links.) Ich kann nur dem Wunsch Ausdruck geben, daß diese eine That nicht zum Angriff gegen das Offizierkorps benutzt wird. Ich wünsche dringend, daß eine objektive Anschauung der Sachlage Platz greift. (Beifall rechts, anhaltendes Zischen links.)

In der nun folgenden Besprechung der Interpellation dankt Abg. Graf **Stolberg** (kons.) dem Reichskanzler für seine Erklärung. Die Interpellation entspringe nur der Abneigung gegen den im Offizierkorps herrschenden Geist. Er, Redner, sei für eine **Einschränkung** des Duells, soweit dies zur Zeit thunlich sei.

Abg. **Bachem** (Ctr.) erkennt an, daß die Kriegsverwaltung in dem Falle Brüsewitz vollkommen auf dem Boden des Rechts stehe. Es werde aber im deutschen Volke wohlthätig empfunden werden, wenn das Urtheil und dessen Gründe bekannt gemacht würden. **Unser Offizierkorps bestehe aus ruhigen, besonnenen Männern**, und wenn **hier und da** in diesem Stande eine Ausschreitung vorkomme, so dürfe man dies **nicht dem ganzen Stande** anrechnen. Das Ehrgefühl des Offiziers sei höher gespannt und zum guten Theil mit Recht höher gespannt, daher sei es Pflicht derjenigen, die mit Offizieren zusammenkämen, vorsichtig zu sein. Aber der vorliegende Fall habe, wenn die bekannten Darstellungen hierüber richtig seien, mit dem Begriff des Ehrgefühls nichts zu thun, sondern mit dem Begriffe der **unerlaubten Selbsthülfe**. Redner



spricht sich dann mit Entschiedenheit gegen das Duell aus, für das er eine Gefängnißstrafe für angemessen erachtet.

Präsident Freiherr v. Buol stellt aus dem amtlichen Stenogramm die Aeußerung des Kriegsministers, daß die Hetzereien der Presse in das Haus übertragen worden seien, fest und erklärte, daß, wenn ein Mitglied des Hauses gegen einen Kollegen eine solche Aeußerung gethan hätte, er den Redner zur Ordnung gerufen hätte.

Abg. Bebel (Sozd.): Die Zahl der Duelle in der letzten Zeit ist größer geworden als je. Und zwar handelt es sich bei der Ursache oft um die kleinsten, erbärmlichsten schmutzigsten Dinge. Unsere Forderung nach Abschaffung des Duells ist uralt, wir befinden uns dabei in der Gesellschaft von Königen. Redner zitirt sodann die Verordnungen, die vom Landgrafen von Hessen, von Gustav Adolph, von Joseph II und Friedrich Wilhelm I u. s. w. gegen das Duell erlassen worden sind. Die Strafbestimmungen gegen Beleidigungen sind scharf genug, davon können wir Sozialdemokraten ein Lied singen. Der Soldatenrock wird von den Steuerzahlern bezahlt, ohne die Steuerzahler kann der König nicht einen Soldaten halten. Wie kommt man denn dazu, zu sagen, wer des Königs Rock beleidigt, beleidigt den König! Schließlich kommt es noch so weit, daß man eine Gardes du Corps-Uniform wie Geßlers Hut verehren, oder das Pferd des Königs anbeten muß. All' dieses erinnert an die Zeit vor der französischen Revolution, wo sich auch solche an Wahnsinn grenzende Dinge ereigneten.

Der Kriegsminister hat auf den todten Siepmann, der sich nicht mehr vertheidigen kann, einen Stein geworfen. Das war nicht gentlemanlike! Die Schilderung, die ich von Herrn v. Brüsewitz bekommen habe, weicht von der des Kriegsministers ab. Er soll keineswegs ein intakter Charakter, sondern ein Trinker und Raufbold sein.

Präsident v. Buol: Ich muß Sie bitten, einen Mann, der vor Gericht steht, nicht zu beleidigen, sondern erst das Urtheil abzuwarten. Ferner hat der Abg. Bebel das Verfahren des Kriegsministers nicht gentlemanlike (nicht wie ein vornehmer Mann, nicht anständig) bezeichnet. Ich rufe den Redner deshalb zur Ordnung. (Beifall rechts.)

Abg. Bebel (fortfahrend): Ich hätte dies nicht gesagt, wenn der Kriegsminister nicht den Brüsewitz entschuldigt, den Verstorbenen aber angegriffen hätte.

Bayrischer Generalmajor Reichlin v. Meldegg erklärt mit Bezug auf eine neuliche Meldung aus Amberg, der Prinz-Regent habe keine Aenderung der ehrengerichtlichen Satzungen bei der bayrischen Armee verfügt, sondern nur einen Ehrengerichtsspruch umgestoßen, weil dem betreffenden Offizier eine grundsätzliche Erklärung über seine Stellung zum Duell abverlangt worden sei, was nicht zulässig sei.

Kriegsminister v. Goßler (mit sehr leiser Stimme und daher auf den Tribünen fast unverständlich.) Ich kann bestätigen daß auch nach den bei uns geltenden Bestimmungen Niemand über seine prinzipielle Stellung zum Duell befragt werden kann. Dem Abg. Bachem bin ich besonderen Dank schuldig für sein freundliches Entgegenkommen; ich nehme keinen Anstand zu erklären, daß meine Ausführungen über Nothwehr auf den Fall Brüsewitz keine Anwendung finden.

Der Prozentsatz der Duelle im Verhältniß zur Zahl der Offiziere ist keineswegs bedeutend; er schwankt zwischen 0,023 und 0,078. Von einer „Duellwuth“ ist also keine Rede. Der Abg. Bebel hat meine Ausführungen über den Mechaniker Siepmann mit einem beleidigenden Ausdruck belegt. Ich bin dem Herrn Präsidenten dankbar, daß er dagegen eingeschritten ist, wenn mich auch Beleidigungen, die von sozialdemokratischer Seite gegen mich bei Vertheidigung der Armee ausgesprochen werden, vollständig kalt lassen. (Bravo! rechts.)

Abg. Bassermann (nl.): Der Fall Brüsewitz wird bei uns im Süden als frivoler Todtschlag angesehen. Wir lassen uns aber durch den Fall Brusewitz ebenso wenig irre machen in unserer Hochachtung für unsere Offizierkorps, wie durch die Ausführungen des Abg. Bebel. Wir sind stolz auf unsere Offiziere und gönnen ihnen gerne ihre bevorzugte Stellung, vorausgesetzt natürlich, daß sie sich auch der Pflichten ihrer Stellung bewußt sind. Redner schließt mit dem Wunsche nach einer baldigen Reform des Militärstrafverfahrens.

Abg. Pflüger-Karlsruhe (freis. Vpt.): Der Kriegsminister hat von dem todten Siepmann ein falsches Bild gegeben und darauf hingedeutet, als wenn er sein Schicksal wohl verdient hätte. Ich nehme Herrn v. Goßler zwar als Mensch nicht übel, daß er seinen Amtsgenossen, seinen Untergebenen in Schutz nimmt, aber als Berather der Krone hat er in erster Linie die Pflicht der Objektivität. (Sehr richtig links.) Der Kriegsminister hat auf die Nothwehr hingewiesen. Wenn wir einmal zur Nothwehr greifen, so werden wir uns der Worte des Ministers erinnern. (Beifall links.)

Nächste Sitzung: Donnerstag. (Fortsetzung der heutigen Debatte, Fortsetzung der zweiten Berathung der Justiznovelle.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. November.

— Durch Einvernehmen der deutschen Einzelregierungen und der verschiedenen deutschen Kriegsministerien ist jetzt eine wichtige Frage entschieden worden. Jeder Angehörige eines deutschen Einzelstaates kann seine Militärpflicht, wofern er die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste besitzt, in jedem deutschen Heereskontigent genügen, ein Preuße also im sächsischen, bayerischen und württembergischen Heere und umgekehrt. Es bestanden nun Zweifel darüber, ob für derartige Einjährig-freiwillige die spätere Beförderung zu Reserveoffizieren auch die Staatsangehörigkeit für den betreffenden Staat, zu dem das Heereskontingent gehört, von selbst zur Folge habe. Wie nun entschieden worden ist, vertritt das Offizierspatent jedes im aktiven Dienste, zur Verfügung oder im Beurlaubtenstande befindlichen, aus einem anderen Bundesstaate oder aus dem Reichslande stammenden Offiziers oder Sanitätsoffiziers die Stelle der Naturalisations- oder Aufnahmeurkunde.

— Am 24. d. Mts. wird in Marienburg unter Betheiligung von Ministerial-Kommissaren eine Konferenz stattfinden, in der über die Weiterführung des Baues des Hochschlosses bezw. über die Bewilligung und Aufbringung von Geldmitteln dazu berathen werden soll. Hierbei soll über eine zu veranstaltende Lotterie Beschluß gefaßt werden. Es ist nicht die übliche Geldlotterie, sondern eine größere Klassenlotterie geplant.

— [Jagdergebnisse.] Bei dem auf dem Königlichen Hausfideikommißgute Targowagorka bei Wreschen abgehaltenen Waldtreiben wurden von 12 Jägern zur Strecke gebracht: 1 Fuchs, 12 Rehe, 191 Hasen, 2 Birkhähne, 1 Ringeltaube und 3 Rebhühner. Jagdkönig wurde Herr Landgerichtsdirektor Gernoth aus Gnesen mit 1 Fuchs, 33 Hasen, 2 Birkhähnen und 1 Rebhuhn.

Auf den Besitzungen des Grafen zu Dohna-Lauck wurden in dieser Jagdsaison 1963 Rebhühner geschossen, und zwar 710 Stück in Lauck und 1253 Stück in Reichertswalde.

— Die Leitung des Landgestüts in Braunsberg ist dem Premierlieutenant Bieler vom 35. Feld-Artillerie-Regiment in Graudenz übertragen worden.

— Der Gerichtsschreibergehilfe Lau in Culm ist zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht daselbst ernannt. Der Gefangen-Aufseher Lehmann in Marienburg ist als Gerichtsdiener und Gefangen-Aufseher an das Amtsgericht in Tiegenhof versetzt.

— Die zweite Lehrerstelle in Rospitz ist mit dem Schulamts-Kandidaten Mrosowski aus Freystadt besetzt worden.

— Der Lehrer an der Unteroffizierschule Marienwerder Schönwald ist an die Unteroffizier-Vorschule zu Bartenstein und an dessen Stelle der Lehrer Ehwert von Bartenstein nach Marienwerder versetzt.

— Aus Schönsee Westpr. wird uns zu der Notiz aus dem Kreise Thorn (in Nr. 269) geschrieben: Die Schuld an den erwähnten Konkursen tragen die Firmeninhaber selbst in sämmtlichen Fällen. Das Geschäftsleben ist hier nicht schlechter als irgendwo anders in den letzten Jahren, im Gegentheil, man nimmt hier Zeichen wahr, die auf eine durchaus gute Geschäftslage schließen lassen. In den beiden letzten Jahren haben sich vier Geschäftsleute neue Häuser gebaut, andere solche erworben, für die Grundstücke werden hohe Preise und für die Läden hohe, großstädtische Miethen gezahlt Mehrere Kaufleute aus der Nachbarschaft, die unsere Verhältnisse genau kennen müssen, haben sich in den letzten Jahren hier niedergelassen

[] Schwetz, 17. November. Der Bazar des Vaterländischen Frauen-Vereins mit theatralischen Vorstellungen und Tanz findet am 26. November statt.

B Tuchel, 17. November. Heute wurde hier die Schwester Maria Roncwska, ein jugendliches Mitglied des Konvents der grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth, unter großer Antheilnahme der gesammten Bürgerschaft beerdigt; sie war ein Opfer ihres Berufs als Krankenpflegerin im hiesigen Elisabeth-Krankenhause geworden, indem sie bei der Pflege von Typhuskranken selst dieser schweren Krankheit erlag. Die Spitzen der Behörden, mehrere auswärtige Geistliche, sowie eine Abordnung des Konvents der grauen Schwestern zu Kamin nahmen an der Bestattungsfeierlichkeit theil.

* Flatow, 17. November. Gestern fand im Gesangverein „Liederkranz“ die Generalversammlung statt; in den Vorstand wurden gewählt: Superintendent Syring als Vorsitzender, Rektor Goerke stellvertretender Vorsitzender und Dirigent, Kaufmann Jacoby Schriftführer, Konditor Piehl Bibliothekar, Restaurateur Totz Rendant.

× Dirschau, 16. November. Bei den in diesem Frühjahr im Kreise Dirschau ausgeführten Krähenvertilgungsarbeiten sind abgesehen von dem Beschießen der unzugänglichen Krähenhorste in der Sobbowitzer Forst, wozu allein für 67,50 Mark Munition verwendet worden ist, im Gr. Golmkauer Walde 6466, im Kobierschiner Walde 3035, im Stangauer Walde 1718 und im Raikauer Walde 3636, zusammen 14 855 junge Krähen sowie viele Krähenhorste und Eier vernichtet worden. Zu den Kosten im Gesammtbetrage von 508,50 Mk. haben der Fiskus 298,50 Mk. und die betheiligten Gutsbesitzer 210 Mk. beigetragen.

* Dirschau, 16. November. In der heute Abend abgehaltenen Generalversammlung des Darlehnvereins wurde der bisherige Kassenkontroleur Herr Krull auf drei Jahre wiedergewählt. Zu Mitgliedern des Aufsichtsraths wurden die Herren Tischlermeister Neumann und Rittergutsbesitzer Brandt-Zeisgendorf gewählt.

! Schöneck, 16. November. Gestern Abend fand zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins eine Vorstellung des Liebhabertheaters statt. Die beiden Einakter: „Sie hat Talent“ und „das Ideal oder ein stehen gebliebener Regenschirm“ wurden flott gespielt. Fräulein Elisabeth Schmidt aus Danzig, Tochter des Herrn Pfarrer Schmidt, trug mit prächtiger Stimme eine Reihe von Liedern vor. Reicher Beifall lohnte die Sängerin und die Darsteller. Die Gesammteinnahme des Abends betrug 440 Mk. Die Vereinsdamen hatten aus eigenen Mitteln ein kaltes Buffet und einige Herren das dazu nöthige Bier gespendet. Bei der amerikanischen Auktion brachte ein lebendes Ferkel 92 Mark. Die Geschenke der Kaiserin sollen nach Weihnachten verlooft werden.

Berent, 16. November. Unter einer noch nicht dagewesenen starken Betheiligung wurden heute die Stadtverordnetenwahlen vollzogen. In der dritten Abtheilung trug seit 18 Jahren zum ersten Male die deutsche Partei den Sieg davon. Es wurden gewählt: Dr. Koch und Buchdruckereibesitzer Schüler. In der zweiten Abtheilung wurden gewählt Kaufmann L. Stein und Färbereibesitzer Podehl, und in der ersten Abtheilung Kaufmann Riese und Hotelbesitzer Peglow, sämmtlich Deutsche.

Neustadt, 16. November. Der Steinsetzermeister Z. von hier wurde heute Nachmittag auf dem Rückwege von Gnewau nach Neustadt im Walde von einem Strolch angefallen, der ihm das Portemonnaie abforderte mit der Drohung, im Falle er es nicht gäbe, würde er im Walde bleiben. Da der Strolch ihn auch mit dem Messer bedrohte, versetzte Herr Z. ihm mit seinem handfesten Stock eine Anzahl kräftiger Hiebe ins Gesicht und über den Kopf, so daß der Angreifer entfloh.

R. Neustadt Wpr., 17. November. Von einem Mitgliede der Kommission für den Bahnbau Neustadt-Putzig wird uns zu der Notiz aus Putzig in Nr. 262 mitgetheilt, „daß Neustadt rücksichtlich der Eisenbahnfrage Neustadt-Putzig noch keineswegs endgiltig beschieden worden ist.“

Königsberg, 17. November. Das preußische Zentral-Komitee des Vereins zum Rothen Kreuz hat dem Provinzialverein in Königsberg 1000 Mark zur Ausstattung eines vom Vaterländischen Frauenverein im Landkreise Königsberg zu errichtenden Krankenhauses bewilligt.

Mohrungen, 17. November. Bei den gestrigen Wahlen der Stadtverordneten wurden für die erste Abtheilung die Herren Kreisbaumeister Bresgott und Kaufmann Teppich, für die zweite Abtheilung die Herren Rentier Schmidt und Ackerbürger Jordan und für die dritte Abtheilung die Herren Drechslermeister Schmidt und Fleischermeister Karth gewählt.

+ Allenstein, 15. November. Den 65jährigen Gedenktag ihrer Eheschließung, die sogenannte eiserne Hochzeit feierten gestern die Stellmacher Kornalewski'schen Eheleute. Die Theilnahme der Bürgerschaft an dem seltenen Feste war groß. Wohlhabende Leute haben sich zusammengethan, um den Lebensabend des greisen Paares sorgenfrei zu gestalten; die Stadt hat dem Paare eine ausreichende Holzmenge bewilligt. — Eine Versammlung von etwa 100 Lehrern des Wahlkreises Allenstein-Rössel berieth gestern hier über die Schritte, die zu thun sind, um die in dem neuen Besoldungsgesetzentwurf enthaltenen niedrigen Gehaltssätze höher zu gestalten. Die Versammlung beschloß nach einem Referate des Rektors Fischer, um Gleichstellung mit den mittleren Staatsbeamten und um Erfüllung der Magdeburger Beschlüsse vorstellig zu werden. Eine Deputation soll dem Abgeordneten Graw-Arnsdorf diese Wünsche vortragen. Der bereits in Berlin befindliche Abgeordnete Propst Herrmann-Bischofsburg soll schriftlich um Vertretung dieser Wünsche gebeten werden. Auch will man nach der Veröffentlichung des Gesetzentwurfes an den Landtag petitioniren.

Liebmühl, 16. November. Heute wurde auf dem hiesigen Bahnhof bei der Uebernahme von Wasser der Heizer W. aus Osterode durch unvorsichtige Handhabung eines Dampfkrahnes von dem ausströmenden Wasser und Dampf derartig am Oberkörper, namentlich am Kopfe, verbrüht, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* Lebemühl, 18. November. Der Färber Albert Dombrowski hierselbst hat gestern zwei achtjährige Mädchen, die auf dem schwachen Eise des Mühlenteiches eingebrochen waren, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Bromberg, 16. November. Zu der Geflügelausstellung, welche am 12., 13. und 14. Dezember hier stattfindet, sind die Anmeldungen an Herrn Paul Lieke, Luisenstraße 34, die Ausstellungsgegenstände an Herrn Restaurateur Rossow, Gammstraße 1, zu senden.

Bromberg, 16. November. Heute Nacht brannte die Scheune des Wirthes Drenkhahn in Schleusendorf vollständig nieder. Sämmtliche Futtervorräthe und alles Getreide sind verbrannt. Der Hofhund, der in der Scheune angebunden war, verbrannte mit. Allem Anscheine nach hat ein entlassener Arbeiter aus Rache das Feuer angelegt.

▽ Gnesen, 16. November. Die Schuhmacherfrau Gawronska aus Wreschen hatte im August d. Js. das wenige Monate alte Kind eines Dienstmädchens in Pflege genommen. Das Kind starb plötzlich, jedoch ergab die Sektion keine bestimmte Todesursache. Nachbarn hatten aber gehört, daß das Kind oft schrie, und die G. ihm lautschallende Schläge mit der Hand gab. Die G. wurde von der Strafkammer wegen Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. — Zum Vorsitzenden für die am 11. Januar k. Js. hier beginnende Sitzungsperiode des Schwurgerichts ist Landgerichtsdirektor Kah ernannt.

Pinne, 16. November. Gestern fand hier eine Versammlung der Interessenten für die Bahnverbindung Zirke-Neustadt-Bentschen statt. Ein Vertreter der Deutschen Kleinbahngesellschaft aus Berlin legte den Kostenanschlag in Höhe von 3302000 Mk. vor. Von diesem Vertrage will die Gesellschaft zwei Millionen Mk. in Prioritäten mit 4 Prozent Zinsgarantie übernehmen, der Rest von 1302000 Mk. soll in Stammaktien ausgegeben werden. Zur Beschaffung dieses Stammaktienkapitals wurde ein Ausschuß gewählt, welcher gemeinsam mit den Landräthen der Kreise Neutomischel und Birnbaum sich für die Förderung des Unternehmens interessiren soll. Es ist ferner in Aussicht genommen, eine Fortsetzung der Bahnstrecke von Bolewitz (Kreis Neutomischel) über Tirschtiegel nach Schwiebus zu erstreben.

Budsin, 16. November. Gestern hielt der Kriegerverein eine Generalversammlung ab. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 633,92 Mark, die Ausgabe 551,60 Mark; die Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, und zwar Hauptmann Palmgrên als Vorsitzender, Chausseeaufseher Steinke als Stellvertreter, Lehrer Kußmann als Schriftführer, Hauptlehrer Hübscher als Stellvertreter, Uhrmacher Hildebrandt als Kassirer, Apotheker Tigs als Rendant. Als Musikdirigent wurde der Lehrer Brandenburg gewählt.

Obornik, 16. November. Zu Kreistagsdeputirten bezw. Stellvertretern aus dem Stande der Landgemeinden sind die Herren Gutsbesitzer Jeske-Startschanowo, Mühlengutsbesitzer Fethke-Neumühle und Gutsbesitzer Suchland-Wladischin gewählt worden.

Samotschin, 16. November. Gegen die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung ist Protest eingelegt worden, weil ein Wähler der dritten Abtheilung seine Stimme abgegeben hat, der in letzter Zeit Armenunterstützungen aus der Gemeindekasse erhalten haben soll.

* Fraustadt, 16. November. In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde heute durch den Landrath v. Dömming der neue Bürgermeister, der bisherige Senator und Beigeordnete Herr Daum aus Torgau in sein Amt eingeführt. Darauf fand ein Festmahl statt.

Rakwitz, 15. November. Eine Parzelle von etwa 100 Morgen der Rakwitzer Waldungen hat die Firma Kaliski zur Abholzung angekauft. Die Firma beabsichtigt an dem Walde eine Dampfsägemühle zu errichten.

Tirschtiegel, 16. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden die drei bisherigen Mitglieder der drei Abtheilungen, die Herren Oskar Greiffenhagen, Gastwirth Zimmermann und Zimmermeister Lange einstimmig wiedergewählt.

[:] Schönlanke, 16. November. Neulich fand eine Versammlung der ersten Begräbnißgesellschaft zur Aenderung der Satzungen statt. Die Kasse der Gesellschaft hat 12000 Mk. Vermögen. Es gehören dazu 370 Mitglieder. Beim Tode eines Mitgliedes erhalten die Hinterbliebenen jetzt 100 Mk., früher 54 Mark.

✛ Ostrowo, 18. November. Vorgestern wurde der Häusler Sudolski aus Strzyzew beim Fällen einer Kiefer von dem fallenden Baum erschlagen.

Wollstein, 17. November. Zu Gunsten der hiesigen Waisenanstalten fand am Sonntag Abend im Schützenhaussaale ein Instrumental-Konzert statt, welches bei dem geringen Eintrittspreise von 20 Pfg. nur einen Ertrag von 21 Mark abwarf. Die Sammlungen für die Waisenhäuser haben dagegen, besonders auf dem Lande, einen recht guten Erfolg gehabt. Insbesondere sind Naturalien in großer Menge den Waisenhäusern übergewiesen worden.

Schokken, 16. November. Das Rittergut Schokken Dominium ist für 211000 Mk. an den Rittergutsbesitzer Koth verkauft worden.

Stettin, 18. November. Hier sind zwei hohe chinesische Würdenträger eingetroffen, um über den Bau von Kriegsschiffen mit der Gesellschaft „Vulkan“ zu verhandeln.

In Heinrichswalde feierte heute der frühere Schneidemühlenbesitzer Segebrecht das Fest der diamantenen Hochzeit. Die beiden Ehegatten sind noch sehr rüstig, besonders der Ehemann, der trotz seiner 84 Jahre noch im Stande ist, vom frühen Morgen bis zum Abend zu arbeiten, namentlich auch weit ausgedehnte gewerbliche Fahrten zu unternehmen.

Verschiedenes.

— In der Weseler Geldlotterie sind in der zweiten Klasse am Montag folgende große Gewinne gezogen worden: Nr. 159 427 (40 000 Mk.), 82 427 (10 000 Mk.), 50 290 und 144 482 je 5000 Mk., 35 631 und 89 279 je 3000 Mk.

— Der Erfinder der Häckselmaschine, der Schlossermeister Friedrich Huhn, ist dieser Tage in Witzenhausen (Werra) gestorben. Der Bau der Häckselschneidemaschine ist für die Schlosser der Stadt Witzenhausen zu einem segensreichen Industriezweige geworden.

— [Im Gefängniß vergessen.] Kürzlich vernahmen die Nachbarn des Gerichtsgefängnisses zu Catania (Italien) ein furchtbares Geheul aus den vergitterten Fenstern der Gefangenen, und man verstand deutlich ungefähr folgende Worte: „Catanier! Obgleich die letzte Amnestie uns die Freilassung gewährt, hält man uns hier noch widerrechtlich fest, und zwar wegen der unglaublichen Faulheit der Richter“. Sofort wurde eine Kompagnie Truppen herbeigeholt, um die Meuterer, die sich sonst keinerlei andere Ausschreitungen zu Schulden kommen ließen, zur Ruhe zu bringen. 60 davon kamen sofort in die Zwangszellen. Wie sich nun durch eine Untersuchung herausgestellt hat, hatte man 35 Unglückliche, welche der letzten Amnestie anheimfallen, einfach in ihrem Gefängniß vergessen. Es ist darüber telegraphisch an den Minister des Innern und den Minister der Justiz berichtet worden. Doch dürften bei den Gepflogenheiten der italienischen Gerichte wohl noch Wochen vergehen, bevor diese den Betroffenen zu ihrem Rechte verhelfen werden.

— Große Kalilager sind in der Umgebung von Rüdersdorf bei Berlin entdeckt worden. Gelegentlich der Bohrung eines Brunnens stieß man auf eine ziemlich starke Kalischicht und bei den nunmehr vorgenommenen Untersuchungen und Bohrungen, welche in einem Umkreis von ca. zwei Meilen vorgenommen wurden und bis jetzt noch nicht beendet sind, hat sich herausgestellt, daß in jener Gegend große Kalilager sich befinden. Der größere Theil derselben soll auf fiskalischem Gebiete belegen sein.

— Aus einer „Leutnantiade“ bringt ein Studentenblatt den Vers: „Naht sich ein Leutnant mit dem Sabul, — Mein Sohn, so halte ja den Schnabul, — Sonst geht es Dir ganz miserabul, — Er murkst Dich ab wie Kain den Abul.“

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose
zur 1. Klasse 196. Lotterie müssen bis zum 25. d. Mts. bei Verlust des Anrechts erneuert werden, ebenso hat noch [451

Rothe Kreuz-Lotterieloose
abzugeben der Königliche Lotterie-Einnehmer
Wodtke, Strasburg Westpr.

444] Freunden eines wirklich reinen u. bekömmlichen Traubenproduktes empfehle ich meinen garantirt reinen

1892er
Rothwein.

Derselbe kostet in Flaschen à ca. 3/4 Ltr. 60 Pfg. per Fl. und in Fässern von 30 Ltr. an 58 Pfg. per Ltr. In Fässern über 200 Ltr. entsprechend billiger. Als Proben versende ich 12 Fl. per Bahn oder 3 Fl. per Post. Jede Flasche trägt Etiquette betr. Untersuchung und Reinbefund.
Carl Th. Oehmen, Cleve am Rhein.

Holzwolle
weiss auch **farbig**, in 10 verschiedenen Stärken und Preislagen, offerirt von Mk. 3,95 pro Centner aufwärts [372
Richard Giesbrecht Danzig.

Amerikanischen
Mixedmais
prompt und per Frühjahr, haben preiswerth abzugeben
Geb. Löwenberg, Culmsee.

466] **Abnehmer für**
Haselnußbandstöcke
zu 1/2, 1/4 und 1/8 Last Seifenbütten gesucht.
Otto Heymuth, Alt Ukta.

Abnehmer für
geriebene Semmel
werden gesucht. Meldung. unt Nr. 483 an den Geselligen erb.

Woylachs
ausrangirte Pferdedecken
owie eine Partie alte, gut erh.
Taue
in verschiedenen Längen und Stärken haben billig abzugeben
Abraham Jacobsohn Söhne Graudenz.

Weihnachten 1896!
Wicht f. Familienvät. u. Mütt.
Ich habe mich entschl., dieses Jahr **direkt a. Priv.**, also an **Jedermann, e. Sortimentskist. Spielwaar. z. Engros-Preis v. 3 Mk. 50 Pf.** z. versend., wie sie einzig in ihr. Art existirt. **Vollständ. konkurrenzlos!** Ich liefere, u enn die Bestell. **sofort** gemacht wird (spät. kann ich nur noch für d. Hamburger Platzarbeit.) folgende **20 Artikel,** passend für Knab. u. Mädch. um den Preis von **nur 3 Mk. 50. Pf.** (all. 20 Artikel zusammen). Verpackung **umsonst**. Bei vorheriger Einsendung des Betrages **franko**, Nachnahmesendungen **unfrankirt**: 1. Ein Puppentheater, mit Figuren und Dekorationen, prakt. zusammenlegbar; 2. Mag. Photograph; 3. Segelschiff, fein lackirt m. voll. Takel; 4. Mech. Figurenspiel; 5. Nußknacker; 6. Taschenmikroskop für Schüler u. Schülerinn.; 7. Zauberbuch, orig., m. Spiegel; 8. Gesichtsmaske in Chromodruck, mit Gummischnur. orig. Scherzartikel; 9. Holztuschkasten mit pa. Farben, Porzellannäpfen u. Pinsel; 10. Fein polirte Holznöte; 11. Magnetspiel, feiner Glaskanen, enthalt. Schiff, Ente, Fisch und Magnet; 12. Hochfeine Trompete m. Porzellanmundstück; 13. Musikdose zum Drehen; 14. Dampfboot, fein lack. Blech, mit Spiritus heizbar, selbstlaufend; 15. Stabil. Holzbaukast.; 16. Lottospiel i. dauerh. Holzkast.; 17. Dominospiel i. Holzschiebkast., 28 Steine; 18. „Der Gänsedieb", humor. Gesellschaftssp. f. Jung u. Alt; 19. Frachtwag., ·el., m. Pferd; 20. Weihnachtsmann m. Bäumch., als Attrappe, z. Füll. verwendb., darf a. kein. Weihnachtstisch fehl. Alle d. 20 Gegenst. kost. also nur 3,50 M., wenn sie **sogl.** best. werd. Selt. Gelegenh. Außergewöhnl. Off. Markschr. Rekl. unn. **Jos. Heimler**, Spielwaarenfabrik-Lager, **Hamburg**, Thielbeck 5.

Heirathen.

Ein j. Geschäftsm., 25 J. alt, ev., mit gutgehend. Geschäft und Vermög. 8000 M., Sohn wohlhab. u. sehr. geachteter Eltern sucht die Bekanntsch. ein. j., hübsch. Dame m. entspr. Vermög. behufs **Verheirathung** im Alter v. 19 bis 23 Jah. Briefe m. Photogr. unt. Nr. 7 an den Gesellig. erb. Größte Verschwiegenheit zugesich., wird aber auch verlangt.

!!! Große weiße Yorkshire-Vollblut-Rasse !!!

Im Alter von 2 Monaten **Zuchteber** 45 Mk., **Zuchtsäue** 35 Mk.
" " 3 " " 63 " " 53 "
" " 4 " " 85 " " 75 "
Alles ab Bahnhof Hammerstein inkl. Stallgeld und Käfig gegen Nachnahme.
Sprungfähige Eber und junge tragende Erstlingssäue zu entspr. Preisen.
!! Die Heerde erhielt viele erste und Staats-Ehrenpreise !! **Dominium Domslaff Wpr.**

Viehverkäufe.

Ein Rapphengst
ohne Abzeichen, kräftig, elegant, sehr gängig, 1,71 m groß, geb. 1893, Trakehner Abkunft, als **Zuchthengst vorzüglich** geeig.;
ein Wallach
schwarzbraun, 1,69 m groß, geb. 1889, hochelegant, sehr gängig, **fertig geritten**, Trakehner Abkunft, verkäuflich im [479
Gestüt Walterkehmen bei Gumbinnen.

---

2 ältere Offizier-Pferde
für schwer. Gewicht sind für den Preis v. 600 resp 450 Mk. z. verkauf. Auskunft ertheilt [340
Oberroßarzt Krüger, Riesenburg.

Zwei schöne Stutfohlen
1 1/2 jährig, hell- und dunkelbraun, verkauft Englisch, Rogowo bei Tauer. [398]

Ein Reitpferd
u. 5 gut eingefahrene Wagenpferde
sämmtlich im Alter von 5 bis 8 Jahren, stehen zum Verkauf in Lapinosz. Näheres bei T. Bulinski, Strasburg Wp.

Hellbraun. Wallach
6 Zoll, 6 Jahre, fertig geritten, auch ein- u. zweispännig gefahr., sehr preiswerth zum Verkauf.
Limbsee b. Freystadt Wpr. von Dallwitz.

9734] **Einen hellbraunen**
Hengst
9 Jahre alt, fehlerfrei, verkauft Falkenberg, Kl. Schönbrück Wpr.



2 Adjutanten-Pferde
zu verkaufen. Meldungen unter No. F. G. postl. Osterode Ostpr.

„Ida"
br. St., 6jährig, 5 Zoll, gart. fehlerfr.,
„Marinka"
br. St., 6jähr., 5 Zoll, garantirt fehlerfrei. [272
Beide Pferde vor dem Zuge, vor der Eskadron u. auf Jagden gegangen.

Juckergespann
F.-Wachach u. F.-Stute, 6- und 4jährig, letztere tragend vom Königl. Hengst.
Preiswerth zu verkaufen.
Schaeffer, Rittmeister, Allenstein Ostpr.

Auktion.
343] **12 gute, brauchbare Ackerpferde**
sollen am **Montag, den 23. November**, 12 Uhr Mittags, öffentlich meistbietend auf dem hiesigen Gutshofe gegen Baarzahlung verkauft werden.
Dominium Groß Jauth bei Rosenberg Westpr.



45] **Sechs ausrangirte Arbeitspferde**
stehen zum sofortigen Verkauf.
Dom. Rundewiese (Poststat.).

24] 5 Stück schwarzweiße
Holländ. Zuchtbullen
7—9 Monate alt, von Heerdbuchthieren, verkauft
Peter Bartel, Gr. Lubin.

---

4 tragende Kühe
6 zweijährige Ochsen
zur Weitermast stehen zum Verkauf bei Schwartz, Dzierondzno bei Morroschin.



Sprungfähige und jüngere Bullen
v. Heerdbuchthieren abstammend verkäuflich in [381
Tykrigehnen per Kobbelbude Ostpr.

494] Noch einige importirte ostfriesische sprungfähige
Bullen
Heerdbuchfarbe, sind bei günstig. Zahlungsbedingungen sehr preiswerth abzugeben.
Adolf Marcus, Vieh-Import-Geschäft, Getreidemarkt 22.

---

18 Bullen
1—5/4 Jahr alt, z. Th. sprungfhg., von schweren, tiefen Formen, abstammend v. Ostpr. Heerdbuchthier., stehen z. Pr. v. 300—500 Mk. bei mir zum Verkauf. Wagen zur Abholung werden n. Anmeldung auf d. Bahnh. Saalfeld u. Maldeuten gestellt. v. Reichel, Terpen bei Saalfeld Ostpr.



332] Die **Stammzucht des großen weißen Schweines** zu **Schrengen bei Tolksdorf** giebt hervorragendes
Zuchtmaterial
an 8—12wöchentlichen
Eber- u. Sauferkeln ab. **Die Gutsverwaltung.**

— 24 —
fette Schweine
verkauft [399
Giese, Nitzwalde.



Sprungfähige und jüngere
Eber
der gr. Yorkshire-Rasse, sowie Sauen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen.
Dom. Kraftshagen, [6629] v. Bartenstein.

Zwei Foxterriers
Hündinnen, 4 Monate alt, verkauft per Stück zu Mk. 8,—
9679] R. Krasky, Tiegenhof.



400] Gesucht ca. **30**
Läuferschweine
im Durchschnittsgewicht von 80—100 Pfd. und bittet um Offerten nebst Preisangabe pro 100 Pfund
Giese, Nitzwalde.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Ein altrenommirtes
Holz- u. Kohlengesch.
ist zum 1. Januar 1897 resp. 1. April mit allem Inventar zu übernehmen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 500 durch den Geselligen erbeten.

455] Umstände halber verkaufe sofort billig an gute Käufer
Wassermühlen-Grundstück
Land, Wiesen ꝛc. Näheres unter **M. W.** postlag. Jastrow Wpr.

Marienwerder.
Das Kolonialw.-Geschäft
der Firma Schiffner & Tolksdorf, Markt 19, welches die Herren mit gr. Erfolg betrieben, ist vom 1. April 1897 anderweitig zu vermiethen. Gr. Laden mit zwei Schaufenstern, gr Keller- u. Lagerräume vorhanden.
Näheres bei [331
Jul. Hintz, Marienwerder.

Hotel ersten Ranges
in Danzig
mit fest., fein. Kundschaft, 20 Zimmern, höchst komfortabel eingericht. u. in d. feinsten Stadtgeg., ist mit sämmtlich. Inventar, wegen Familienauseinandersetzung, für den billig. Preis v. Mk. 120000, bei Mk. 30000 Anzahlung, sofort zu verkaufen. Meldg. sub D. 2000 an die Inf.-Annahme des Geselligen in Danzig, Jopengasse 5, erbet.

M. Gastwirthsch.
verb. m. Manufakt.- u. Kolonialwaaren-Gesch., mit gut. Geb., Stall. u. Acker, ist wegen Todesfall mit u. ohne Inventar sofort zu verkaufen. Selbst-Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
A. Camnitzer, Lubiewo Westpr. (Post.)

9384] Ein feines
Fleisch- u. Wurst-Geschäft
in der besten Lage Dirschau's, das seit 20 Jahren mit bestem Erfolg betrieben, ist von gleich, auch später preiswerth zu vermiethen. Daselbst ist ein **Laden** u. k. W., zu jed. Geschäft passend, zu vermiethen. Berlinerstr. 5.

Putzbranche.
Sichere Existenz.
Ein jährlich **großen Nutzen** abwerfendes feines Putzgeschäft, mit fest. Kundschaft, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Adr. unter **B. H. 275** postlagernd Elbing.

Sehr günstiges Kaufobjekt.
Mein Hotel
in gr. Stadt m. Landgericht, Gymnasium ꝛc., in welch. eine Jahreseinnahme v. 196000 Mk. erzielt wird, verkaufe ich f. 150000 Mk. b. 25000 Mk. Anzahlg. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 190 d. den Geselligen erbet.

Sichere Existenz.
Eine Gastwirthschaft
auf dem Lande, mit Material-, Manufaktur- und Mehl-Handlg., Postagentur, ist Umstände halb. sofort oder bald zu verkauf. Anzahlung n. Uebereinkunft. Offerten erbitte unter 5900 postlagernd Elbing. [328

Eine Gastwirthschaft
verbund. m. Material- u. Kohlengeschäft, in ein. Kreisstadt m. ca. 7000 Einwoh., im Bez. Posen, gut gehendes Geschäft i. Nähe d. ev. Kirche u. Dampfmühle, evtl. auch f. Fleischer pass., aus Gesundheitsrücksichten preiswerth zu verkauf. Anzahl. 5—6000 Mk. Angebote unt. Nr. 446 an den Gesell. erb.

Gute Brodstelle.
Ein seit langen Jahren bestandenes **Gasthaus**, jetzt nur Materialgesch., mit 4 Morg. Land, massives Einwohnerhaus, im kath. Kirchd., unt. günst. Bedingungen zu verk. 3 Lehrer, Postagentur am Orte, Chaussee im Bau, die zweite wird in Angriff genommen, dicht an der Kirche gelegen, umliegend große Güter, vorzüglich geeignet für Fleischer u. Bäcker. Meld. briefl unt. Nr. 448 an den Geselligen erb.

Eine Gastwirthschaft
in der Kreisstadt Wirsitz, mit guten Gebäuden, vorzügliche Lage, evtl. mit etwas Acker, ist unter günstigen Bedingungen zu verk. oder zu verpachten. Näheres zu erfahren bei Gastwirth **Marquardt** in Netzthal, Ostbahn. [9474

Ein Grundstück
nebst Obstgärten, vorzüglich geeignet zur Anlage einer **Gärtnerei** ohne Konkurrenz a. Orte hat u. sehr günst. Bed. z. verk. od. z. verpacht. Joh. Krüger, Gasthofbesitzer, Vandsburg. [2810

Mein Grundstück
30 Morg. incl 8 Morg. Niederungswies., Torfstich, Obst- u. Gemüseg., gute Gebäude, Ernte, todt. u. lebend. Invent., will ich w. Altersschwäche verkaufen. Kaufpreis 9000 Mk., Anzahl. 3000 Mk. Jacob Janke, Kl. Konopath bei Schönau, Kr. Schwetz. [329

Eine Besitzung
bestehend aus gutem, massivem Wohnhaus nebst Stall, Remise, Gelaß ꝛc., Garten und Ackerland ca. 1 Morg. culm., bisher Rentiersitz, hart an Chaussee, in Nähe Eisenbahnstation, Todesfall weg. preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder von Neujahr zu verpachten. [9977
Paul Steinhardt, Langenau Bez. Danzig.

Ein Grundstück
im Kr. Dirschau, Danziger Höhe oder Marienburg, dicht bei der Stadt gelegen, wozu 30000 Mk. Anzahlung genügen, zu kaufen gesucht. Meld. briefl. u. Nr. 303 an den Geselligen erbeten.

Das in bester Geschäftslage befindliche
Grundstück
in einer Stadt Westpr., worin seit 50 Jahren beständig ein **erstes Mode- u. Manufaktur-Geschäft** mit **großem** Erfolge betrieben wird, beabsichtige wegen Aufgabe zu verkaufen. Reflekt. belieben Meld brieft. unter Nr. 3023 an den Gesell. einzusenden.

E. Schmiedegrundstück
m. Wohnhaus, sowie mass. Stall, nebst 2 Morg. Gartenland, in e. Kreis- und Garnisonstadt Ostpr. gelegen, ist bei **3600 Mk.** Anzahl. günstig zu verkaufen. Meldung. unt. Nr. 469 an d. Expedition des Gesell. erbeten.

Vorzügliche Brodstelle.
36] Ein aus drei Häusern und einem Speicher bestehendes
Geschäfts-Grundstück
in **Danzig**, mit einem seit 16 Jahren bestehenden bestrenommirten **Kolonialwaaren-Geschäft** mit **Schankgerechtigkeit**, ist besonderer Familienverhältnisse halber **sehr billig** mit einer Anzahlung von **Mark 6—8000** zu **verkaufen**.
Der jährliche Umsatz beträgt ca. Mark 100 000, der Miethswerth Mark 5400. Meldungen zu richten an
Wilhelm Werner, gerichtlich vereideter Grundstückstaxator, **Danzig**, Vorstädt. Graben 44.

Mein Bäckerei-Grundstück
altes, gangbares Geschäft, verbunden mit Getreide-Geschäft, in bester Lage der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. [9929
Frau W. Donner, Culm Westpr.

Grundstücks-Verkauf!
403] Die zur **W. Heller'schen Konkursmasse** gehörigen in **Insterburg** belegenen Grundstücke
1. ein kleines Wohnhaus
2. ca. 18 Morgen Land
3. eine Scheune
4. drei zusammenhängende Wohnhäuser,
welche die Hausnummern **Pregelstraße 12, 12a** und **13** führen, mit **großem Hof** und bedeutenden **Speicherräumen**; in diesen Häusern befindet sich ein **größeres Kolonial-, Materialwaaren- und Schank-Geschäft** sowie eine gut gehende **Restauration**; ferner gehört dazu eine erst im Jahre 1895 neu nach **Martin'schem** System erbaute **Schälmühle** mit drei großen Gängen (2 für Erbsen und Gerste und 1 für Hafer), einem Schrotgang, einer Excelsiormühle und den dazu gehörigen Hilfsmaschinen und **elektrischer Beleuchtung**, alles den neuesten Anforderungen entsprechend; außerdem befindet sich in denselben noch ein massiv hergestelltes **Hechelei- und Speichergebäude** sowie **Komtoirräume**,
sollen für Rechnung der obengenannten Konkursmasse freihändig meistbietend im Ganzen oder auch **getheilt** durch den Unterzeichneten verkauft werden.
Der Verkaufstermin findet am
16. Dezember d. Js., Nachmittags 3 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten, **Königsbergerstr. 9**, 1 Treppe, statt.
Genauere Auskunft über Leistungsfähigkeit der Maschinen, Rentabilität der Fabrik und der Grundstücke können Reflektanten erhalten im Bureau des Unterzeichneten während der Geschäftsstunden, bei Herrn **Paul Noske**, in Firma **Otto Preuss Nachflgr.**, in **Königsberg**, **Wassergasse 28**, und beim Verwalter Herrn **Fritz Hassenstein** hier.
Die Bietungs-Kaution für sämmtliche Grundstücke beträgt Mark 10 000.
Die Zuschlags-Ertheilung erfolgt durch den Gläubiger-Ausschuß innerhalb 8 Tagen.
Insterburg, den 16. November 1896.
Jacobsohn, Rechtsanwalt.

9918] Von dem Rittergute
Rundewiese
Kreis Marienwerder, sind noch ungefähr 200 Morgen in **Parzellen von 5 Morgen aufwärts**, ferner **ein sehr besuchter**
Gasthof u. die Ziegelei
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Verkaufstermin daselbst **am Montag, den 23. November, früh 10 Uhr**, wozu ich ergebenst einlade. Auf vorangegangene Meldung bei Administrator Schmidt in Rundewiese (Poststation) steht Gespann auf Bahnhof Sedlinen zur Disposition.
Louis Kronheim, Schneidemühl.

171] Von dem
Gute Sabudownia
Kreis Schwetz, 4 Kilometer von Hardenberg (Bahn u. Post), sind
das Restgut
ungefähr 600 Morgen groß, wovon 1/3 Wiesen,
der Gasthof
mit 50 Morgen Acker u. Wiesen u.
2 Parzellen
à 40 Morgen und à 80 Morgen **unter günstigen Bedingung. zu verkaufen.**
Zur Vorbesprechung darüber werde ich am
Sonntag, den 22. November, Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Gutshofe anwesend sein.
Louis Kronheim in Schneidemühl.

Ein Grundstück
146 Morgen vorzüglicher Boden, neue massive Gebäude, dicht an der Stadt, Bahnhof u. Molkerei. Einnahme für Milch jährlich ca. 1800 Mark, ist mit komplettem todt. und lebend. Inventar und voller Ernte unter günstigen Bedingungen für 45000 Mark bei 13000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Anfragen an A. Fuhrich, Strasburg, erbet. [240

---

4 Baustellen
von den abgebrannten Schwemin'schen Grundstücken habe ich sofort bei wenig Anzahlung zu verkaufen. [21
J. Manikowski, Czersk Westpr.

Ein. großen Bauplatz
auch für Fabrikanlagen geeignet, über 4000 Quadratmeter groß, haben billig zum Verkauf
Abraham Jacobsohn Söhne, 237] Graudenz.

5170] Zu reeller Geschäftsvermittelung bei An- und Verkäufen von
Haus- und Grundbesitz
empfehle mich angelegentlichst Habe stets eine Menge preiswerther **Güter, Villen, Wohn- und Geschäftshäuser** jeder Art, sowie Reflektanten auf solche an Hand. Prima Referenzen.
Ernst Mueck, Danzig, Weidengasse 47/48, parterre, Fernsprechanschluß 330.

Pachtungen.

Die Fabrikräume
der früheren A. C. Schultz'schen Tischlerei (Elisabeth- und Strobandstraßenecke) sind von sofort auf ca. 9 Jahre mit oder ohne ca. 6pferd. Gasmotor **zu verpachten.** Dieselben umfassen: Keller 135 qm, gewölbt u. hell, Erdgeschoß 85 qm, 3,20 Mtr. hoch, 1. Obergeschoß 73 qm, 3,80 Mtr. hoch, 2. Obergeschoß 141 qm, 3,20 Meter hoch, 3. Obergeschoß 141 qm, 3,20 Meter hoch, Dachboden 141 qm, ca. 2 Meter hoch. Die Räume eignen sich zu jedem industriellen Betriebe. [8609
Houtermans & Walter, Thorn III.

Wassermühle
mit groß. Kundschaft z. verpachten. Meld. unt. Nr. 212 a. d. Gesell.

Garnsee.
23] Anderer Unternehmungen halber bin ich Willens, meine gut eingeführte
Fleischerei
vorzügl. Lage am Markt, worin seit 10 Jahr. die Fleischerei mit gutem Erfolg betrieben wurde, unt. günstigen Bedingungen von sofort zu verpachten. Offerten sind z. richt. a. Frau Fleischermstr. M. Mischke, Garnsee Wpr.

Käserei-Verpachtung.
50] Die in Schoenhorst gelegene Schweizer-Käserei kommt zum 1. Januar 1897 zur Verpachtung. Pächter können sich zu jeder Zeit melden.
Die Käserei-Genossenschaft Schoenhorst bei Neukirch.

Eine größere **Gastwirthschaft** wird vom 1. Januar resp. 1. April 1897 zu pachten gesucht. Später Kauf nicht ausgeschlossen. Meldungen brieflich mit Aufschrift unter Nr. 462 an den Gesell. erb.

Suche
ein **Haus** resp. **Wohnung** zur eventl. Geschäftsanlage in einen größeren Dorfe mit mögl. günst. Umgegend zu pachten. Meldung. erbittet G. Czalla, Willenberg

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. November 1896 ist an demselben Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 118 eingetragen, daß der Kaufmann **Paul Ludwig Ertelt**, hier, für seine Ehe mit Emma Schulz, durch Vertrag vom 23. April 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der Ehefrau eingebrachte Vermögen die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll. [505

Graudenz, den 16. November 1896.

Königliches Amtsgericht.

Steckbriefserledigung.

441] Der hinter dem Arbeiter **Johann Sackschewski**, ohne festen Wohnsitz, unter dem 15. April cr. erlassene, in Nr. 92 dieses Blattes aufgenommene Streckbrief ist erledigt. Actenzeichen: II. J. 362/96.

Graudenz, den 16. November 1896.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

506] Am 7. April hat ein unbekannter Mann, der sich **Schmidt** nannte, eine silberne Cylinderuhr mit doppeltem Goldrande und auf der Innenseite der Kapsel die Fabrikzahl 56401 tragend, zum Verkauf ausgeboten, ist aber vor Abschluß desselben unter Hinterlassung der Uhr verschwunden.

Die vermuthlich gestohlene Uhr befindet sich in Aufbewahrung des Polizei-Kommissars Herrn **Deja** auf hiesigem Rathhause, bei welchem der Bestohlene zwecks Wiedererkennung seines Eigenthums sich melden kann. — P. L. 737/96.

Graudenz, den 14. November 1896.

Der Amtsanwalt.

Konkursverfahren.

375] In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters **Ferdinand Hartmann** zu **Culmsee** und dessen gütergemeinschaftliche Ehefrau **Ottilie** geb. Piepke ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **den 11. Dezember 1896, Vormittags 11½ Uhr**, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.

Culmsee, den 13. November 1896.

Choyke,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verdingung.

374] Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu **Elbing** erforderlichen Bautischlerarbeiten einschließlich Materiallieferung sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Die Zeichnungen, Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen eine Gebühr von 1,50 Mk. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen **bis zum 3. Dezember, Vormittags 11 Uhr**, an den Unterzeichneten frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Elbing, den 17. November 1896.

Der bauleitende Architekt.
Krah.

Bekanntmachung.

338] Bei dem hiesigen öffentlichen Schlachthause ist die Stelle des Schlachthausinspektors neu zu besetzen.

Berücksichtigung finden nur staatlich geprüfte Thierärzte, die ihre Befähigung zur Ausübung ihrer Praxis durch Vorlegung eines Zeugnisses nachzuweisen vermögen.

Das Gehalt beträgt 1500 Mark neben freier Wohnung im Schlachthausetablissement. Für die mit dem Amte verbundene Trichinenschau wird eine besondere Vergütung nicht gewährt.

In dienstfreier Zeit ist die Ausübung der thierärztlichen Praxis gestattet.

Reflektanten wollen sich unter Einsendung ihres Lebenslaufes und ihrer Atteste baldigst bei uns melden.

Tremessen, den 14. November 1896.

Der Magistat.

Holzmarkt

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke Neulinum und Schemlau der **Oberförsterei Strembaczno am Montag, den 23. November 1896, von Vormittag 9 Uhr ab im Gasthause des Herrn Fiessel zu Dameran.**

Zum Verkauf kommen: 78 rm Kiefernkloben, 4 rm Kiefernknüppel rd. und 1100 rm Kiefernreisig III. Kl. (Faschinenreisig zur Selbstwerbung.) [358

Der Oberförster.

Oberförsterei Krausenhof.

477] In dem **am Mittwoch, den 25. November d. Js., Vormittag 10 Uhr,** im Gasthause zum Eichenhain zu **Kl. Krug** beginnenden Holzverkaufstermine kommen zum Ausgebot:

Aus dem diesjährigen Einschlage: 83 Raummeter Eichen-Brennhölzer.

Aus dem vorjährigen Einschlage: Schutzbezirk **Blankenburg** Eichen Langholz 4 Stück (Jag. 16) mit 3,95 Festmeter und 20 Raummeter Brennholz. Kiefern Langholz 18 Stück mit 24,59 Festmeter und 31 Raummeter Brennholz. Schutzbezirk **Münsterwalde** ca. 37 Raummeter Kiefern Brennholz.

Krausenhof, den 18. November 1896.

Der Oberförster.
J. V.: Werkmeister.

Bekanntmachung.

411] Am **Montag, den 23. November cr.**, findet von Morgens 10 Uhr ab im Gasthause **Wicht** zu **Grünwalde** ein Holzverkaufstermin statt. Es gelangen zum Ausgebot:

Brennholz aus dem alten Einschlage aus den Schutzbezirken Kobiel, Sisdroyheide, Ratzeburg und Wolfshagen, aus dem neuen Einschlage Schutzbezirk Babienten, Jagen 232 u. 242.

Bauholz aus dem neuen Einschlage (Windbruch) aus den Jagen 232 = 220,47 Festmeter, aus Jagen 242 = 145,93 Festmeter.

Oberförsterei Ratzeburg, den 17. November 1896.

Der Oberförster.

Holzverk.-Bekanntmachung. Königliche Oberförsterei Rosengrund.

Am **24. November 1896, von Vormittags 10 Uhr ab,** sollen in **Crone** a. Br., im **Erdmann**'schen Gasthofe, aus dem neuen Einschlage an Bauholz, im Schlage Jagen 101:

32 Stück Kiefern-Bauholz IV. und V. Kl., im Jagen 47 ca. 400 Stück V. Kl. Bohlstämme und Stangen, aus der Totalität im Schutzbezirk Brahthal 5 Stück Eichen II.—IV. Kl., 1 Birke V. Kl., 18 Stück Kiefern III.—V. Kl., aus dem alten Einschlage Kloben und Knüppel I. und II. Kl. nach Bedarf, aus den abgelegenen Schutzbezirken Brahthal und Kuhbrück ev. unter der Taxe öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden. [387

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Rosengrund, den 16. November 1896.

Der Oberförster.

Die erste Graudenzer Zuckerwaaren-Fabrik

von

W. Poganski

Oberthornerstrasse No. 34 und Unterthornerstrasse No. 2

empfiehlt ihre vorzüglichsten Fabrikate.

Graudenzer Bonbon-Mischung per Pfd. 60 Pf. unerreichte Mischung der Provinz, enthält 20 Sorten verschiedene und feinste Bonbons, darunter Mandel-, Marz., Stachelbeeren-, Malz-, Tafel-, gefüllte Himbeer-, engl. Rocks, Schweizerkissen, u. s. w.

Graudenzer Confect-Mischung Pfd. 80 Pf. unstreitig die beliebteste Confect-Mischung der Provinz; nirgends erhält man für diesen Preis etwas ähnliches; darunter Marz. Pralinées, Crêm. Pralinées, gebr. Mandeln, Marz. Erdbeeren, sowie verschiedene Chocoladen, feinste Fondants u. s. w.

Feinste Dessert-Melange von 1—3 Mk. per Pfd. enthält feinste Marz.-Pralinées, Sahnen-Pralinées, Crême-Dessert, Liqueur-Dessert, Frucht-Dessert, feinste Relief-Chocolade u. s. w.

Marz.-Thee-Confect von 1 Mk. an per Pfd.
Randmarzipan von 80 Pf. an per Pfd.
Marzipan-Kartoffeln 1,20 Mk. per Pfd.
Christbaum-Behang von 80 Pf. an per Pfd.

Unerreichtes Sortiment in: **Fondants, Creme, Liqueur-Marzip., Chocolade, Frucht-Gelée, Schaum, Dragant, Christbaumketten** etc.

Für Unbemittelte empfehle mein beliebtes Fabrikat in **Bonbon-Abfall**, per Pfund nur 40 Pf. **Confituren-Abfall** Pfd. nur 60 Pf. **Crême-Bruch-Chocolade** Pfd. nur 60 Pf. **Marz.-Abfall** Pfd. nur 70 Pf.

Obige Preisliste meiner beliebtesten Detail- und Engros-Artikel empfehle ich der Beachtung aller Consumenten. Man lasse sich nicht durch volltönende Reklamen zum Kaufe theurerer Sachen verleiten, sondern versuche es erst mit meinem Fabrikat, da ich keine Schleuderwaare und theuren Preise habe, sondern bei soliden Preisen nur reelle Waare liefere; es ist auch nur möglich, durch eigenes Fabrikat die Waare stets frisch, schmackhaft und billig herzustellen. — **Wiederverkäufer erhalten bedeutende Rabattgewährung.**

Bitte auf genaue Adresse zu achten und dieses Inserat aufzubewahren.

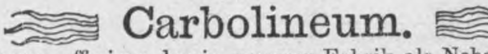
Max Falck & Co.

GRAUDENZ

Chemische Fabrik für Theerproducte

empfehlen ihre Fabrikate, als:

Prima Asphalt-Dachpappen
Asphalt-Isolirplatten
Holzcement, Klebemasse, Dachkitt
Präparirten Dachtheer
Dachlack



Carbolineum.

Ferner offeriren das in unserer Fabrik als Nebenprodukt gewonnene **Naphtalin** als bestes Desinfektionsmittel, sowie **Eisenlacke** zu billigsten Preisen. [7881

Zum

Todtenfeste

empfehle meine bedeutenden Vorräthe in

Grabkränzen

aus frischen und auch trockenen Blumen;

Ferner:

Metallkränze, Kreuze aus Birkenrinde

sehr wirkungsvoll,

Kissen präp. Cycaswedel

mit Bouquett 2c.

Paul Ringer, Kunst- und Handels-Gärtnerei

Graudenz, Marienwerderstr. 43.



Zuntz

Gebrannte Kaffees

Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

in Preislagen von Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,00, 2,10 pr. ½ Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen.

Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.

Niederlage in **Graudenz** bei Conditor **H. Güssow**, in **Dt. Eylau** bei Apotheker **R. Böttcher**, in **Strasburg Westpr.** bei K. Koczwara, L. Piek, E. G. Wodtke Nachfolg., in **Neuenburg** bei E. Herrmann, E. Kledzinski, in **Riesenburg** bei Herm. Wiebe, in **Gilgenburg** bei Franz Gogoll, in **Lessen** bei Elisab. Michaelis, H. Warkentin, in **Gollub** bei Hans Bergmann, in **Briesen** bei M. Bauer, in **Jablonowo** bei T. Jagodzinski, in **Rosenberg** bei O. Strauss, in **Tuchel** bei Gebr. Cohn, in **Prechlau** bei Otto Hellwich, in **Neumark** bei Conditor H. Bluhm, in **Exin** bei Conditor Jacob Cohn, in **Zempelburg** bei S. Friedländer, in **Altkischau** bei Alfred Czygan, in **Christburg** bei Leop. Freitag. [8771

Buchführung

kfm. Rechnen, Cassawesen 2c. lehrt seit 16 Jahren mit Erfolg **Emil Sachs**, Marienwerderstr. 51.

Meine Schüler finden jetzt Gelegenheit, durch Thätigkeit in meinem Geschäft sich auch praktisch auszubilden, so daß ihnen bei Annahme eines Engagements nichts fremd erscheint.

Gleichzeitig empfehle mich den Herren Kaufleuten zum Einrichten u. zu Abschlüssen d. Geschäftsbücher. **D. O.**

[1370] **Streichfert. Oelfarben, Firniß, Lacke** usw. offer. billigst **E. Dessonneck.**

Lampenglocken und Cylinder

Alabaster-, Majolika- und Zinkguß - Tischlampen sowie sämmtliche **Hohlglaswaaren** liefern für Wiederverkäufer zu äußerst billigen Preisen [497

G. Kuhn & Sohn.

---

2 neue Pianinos

neuester Konstruktion, 1 schwarz, 1 Nußbaum, hat billig z. Verkauf. 321] **Carl Lerch jr.**



Wohnungen.

Die in der Festungsstr. Nr. 14/15 gelegene **herrschaftl. Wohnung**, 8 Zimmer, reichliches Zubehör, großer Garten und Pferdestall, Burschenstube 2c., sofort zu vermieth. u. zu beziehen. Näheres Amtsstraße 14, 1 rechts. [5817

Laden

mit angrenz. Wohnung, Marienwerder-Straße 46, beste Geschäftslage von **Graudenz**, zu vermiethen, 1. April 97 zu beziehen. 9739] **W. Spaencke sen.**

Auch ist ev. d. Haus zu verkaufen.

Ein Laden

welcher sich speziell zum Delikatessen-Geschäft eignet, geleg. i. d. vornehmsten Viertel, nur einzig. am Orte in einer Kreis- u. Garnisonstadt Ostpr., von sofort zu vermiethen. Meldungen unter Nr. 480 an den Geselligen erb.

9830] Die von meinem Sohn bis dahin bewohnte

Wohnung

Blumenstr. 3, bestehend aus 3 Stuben, Küche u. allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.

H. Rielau.

Inowrazlaw.

Ein großer Laden

nebst angrenzender Wohnung ist in meinem Hause, Posener Straße, eine der besten Geschäftsstraßen Inowrazlaw's, vom 1. Januar 97 eventl. vom 1. Dezember cr. zu vermiethen.

W. Niedbalski, Inowrazlaw.

Damen finden freundl., billige Aufnahme unt. strengst. Diskretion bei einer Hebeamme in Graudenz. Meld. u. Nr. 200 postl. erb. [426

Damen finden Aufnahme bei Stadthebeamme Wwe. **Miersch. Berlin**, Oranienst. 119.

Damen finden unt. strengster Diskret. liebev. Aufn. b. Fr. Hebeam. **Daus, Bromberg**, Wilhelmstr. 50.

Flüssige Kohlensäure,

chemisch rein, per Füllung von reichlich 8 Klo. **Mk. 5,—** in besten Stahl-**Leih**-Flaschen frei Haus oder Bahnhof Danzig. Flaschen sofort nach Entleerung franko zurück erbeten, 3 Monate miethefrei, dann 2 Pfennig pro Tag und Flasche. [379

Julius Neisser, Danzig.



A. Frankowski

Korbwaarenfabrik
Neuenburg Wpr.
liefert

Gespannschlittenkörbe Hamburger Façon

456] — schnell und zu soliden Preisen. —



Glückmüllers Gewinnerfolge sind rühml. bekannt.

Nächste Ziehung 7. bis 12. Dezember.

Rothe Kreuz-Loose à Mk. 3.30

Porto u. Liste 30 Pf. extra. **Nur Geldgewinne.**

Hauptgewinn **100,000 Mark**

50,000 Mark, **25,000** Mark, **15,000** Mark, 2 à **10,000** Mark, 4 à **5000** Mark, 10 à **1000** Mark u. s. w., total **16,870 Geldgewinne**

575,000 Mark ohne Abzug.

Ferner: **Weimar-Loose à 1 Mark,** Porto u. Liste 20 Pf. extra.

Hauptgewinn im Werthe von **50,000 Mark**

zu beziehen durch das **Bankgeschäft** [470

Ludwig Müller & Co., Berlin C.,

Breitestr 5
beim Kgl. Schloss.

Zum Todtenfeste

empfehle als Gräberschmuck:

Kränze, Kreuze und Kissen

aus **frischen und künstlichen Blumen.** [434

Th. French.

Häringe. Schottische zu 12, 16, 18, 20 bis 25 Mk. d. To. empf. F. W. **Schröder, Danzig**, Johannisg. 39.

Regulateure

in allen Größen von 7 M. 50 Pf. an,

Uhren

in Gold, Silber, Metall.
Schöne Auswahl.

Julius Hempler,
Grabenstraße 29,
unweit der Trinkebrücke.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 273.

Graudenz, Freitag] [20. November 1896.

Verlorenes Spiel.

15. Forts.] Original-Roman von P. Felsberg. Nachdr. verb.

Fleischer senkte den Kopf und sann nach, was er thun solle. Er sah ein, daß Dörner ihn zwingen konnte, zu sprechen, und da der genossene Wein seine Sinne schon stark verwirrt hatte, fand er keinen andern Ausweg, als die Wahrheit zu bekennen. Wäre er nicht betrunken gewesen, so hätte er irgend ein Märchen erzählt, doch sein berauschtes Gehirn hatte die Kraft verloren, Unwahres zu ersinnen.

So berichtete denn Fleischer treulich Alles, was er wußte, und gab auch die Quelle an, aus der seine Mitwissenschaft stammte.

Mit Staunen und steigender Befriedigung hatte Dörner ihm zugehört, und als Fleischer geendet hatte, sprach er nur wenige Worte zu ihm und verließ eilig die dumpfe Stube, deren Stickluft ihm den Athem beschwerte.

Fleischer blieb zurück, trank den Rest des Weines in der Flasche aus und stierte vor sich hin.

„Ich hätte es ihm doch nicht sagen sollen“, murmelte er und blickte scheu um sich. Daß Dörner von seiner That wußte, drückte ihn nieder, doch bald sank sein Kopf tiefer auf den Tisch, er schob die Arme darunter und schlief ein.

Vor Dörner lag es bald klar, wie und warum Magda Vorster so gehandelt hatte. Sie hatte das arme, kranke, dem Tode verfallene Kind zu sich genommen, um es an die Stelle des gesunden zu setzen und Vanofen durch den Tod des untergeschobenen Kindes zu täuschen, dessen Leiche für die der kleinen Tochter Ethels, der Enkelin Vanofen's, galt. Aber wo war denn die wirkliche Stieftochter Magda Vorster's geblieben?

Dörner sann nach; dann leuchtete es in seinen Augen auf: Maria, nur konnte sie konnte es sein!

Sie sah der Tochter Vanofen's so wunderbar ähnlich; Maria hatte es ihm selbst gesagt, daß diese Aehnlichkeit, welche der Sanitätsrath sofort bei ihrem Anblick erkannt hatte, sie in das Haus Vanofen's geführt.

Das junge Mädchen war aus Italien gekommen, dort war sie von Pflegeeltern erzogen — alles stimmte, auch der Haß, den Magda Vorster gegen das schöne Mädchen hegte, und der Wunsch und der Wille, sie aus der Nähe Vanofen's auf jede Weise zu entfernen.

Der Gedanke, daß Maria die Enkelin Vanofen's sein könne, einst die Erbin von Millionen werden würde, wirkte mächtig auf Dörner. Er pries das Geschick, welches ihn zu dieser Entdeckung geführt, er wollte daraus Nutzen ziehen. Maria, die reiche, schöne Erbin, die er mit heißer Leidenschaft begehrte, sie sollte sein Weib werden und war sie es, dann wollte er das Geheimniß lösen, welches über ihr schwebte, Magda Vorster zum Trotz.

Die Brust Dörner's wogte, seine Augen leuchteten triumphirend, glaubte er doch die Fäden in der Hand zu haben, sie zu schürzen, um Glück und Reichthum für immerdar zu besitzen.

Er dachte nicht daran, Magda Vorster zu schonen, deren Verbündeter er war, er hatte stets nur an sich selbst gedacht, nie in seinem Leben hatte ihn Rücksicht auf andere hindern können, etwas zu thun, was ihm angenehm und wünschenswerth erschien. Die junge, reiche Wittwe hatte vorübergehend ihn gefesselt, er hatte geglaubt, daß sie ihm ihre Hand reichen werde, und als er sah, daß er sich getäuscht, daß sie seine Maske durchschaut, hatte er sich gleichgültig, kaum mit einem andern Bedauern als dem, die Aussicht auf eine gesicherte Existenz verloren zu haben, von ihr gewendet.

Nun war Magda Vorster in seine Hand gegeben. Dörner kam zu der Erkenntniß, daß er vor allen Dingen sich die Liebe Marias gewinnen müsse, daß er sie in dem Glauben erhalten müsse, sie sei die arme Waise, für welche sie sich selbst hielt und die er wahr und uneigennützig liebe und zu seinem Weibe begehre. Dörner zweifelte nicht, daß ihm dies gelingen werde, er war in der glücklichsten Stimmung; er nannte sich einen ungeheuren Glückspilz und genoß schon in Gedanken alle die Freuden der Zukunft, die so strahlend vor ihm lag. Er ging sogar soweit, in seinem Innersten sich vorzunehmen, an der Seite Maria Carinas ein anderes Leben zu beginnen, und er schloß darin selbst die Möglichkeit mit ein, seiner zukünftigen Frau ein treuer liebender Gatte zu sein.

* * *

Einige Tage waren vergangen.

Maria Carina ging ganz auf in ihrer Thätigkeit für die Armen. Mit der Summe, welche Vanofen ihr zur Verfügung gestellt, ließ sich schon viel machen, und sie folgte ganz den Rathschlägen des Sanitätsraths Baumann. Manche Stunde brachte dieser im Palmenhause zu, wenn er aus dem Krankenzimmer kam, in welchem Kurt, unter Magda Vorster's sorglicher Pflege, langsam, aber stetig der Genesung entgegen ging.

Endlich kam denn auch der Tag, an welchem Kurt zum ersten Mal das Zimmer verlassen durfte, um einige Stunden im Palmenhaus zu verbringen. Maria erbebte bis in das innerste Herz, als er bleich und matt, auf den Arm seines Onkels gestützt, von Magda Vorster begleitet, ihr gegenübertrat. Sie sah, daß er ihrem Blick zu begegnen vermied und nur leicht den Kopf neigte, als sie ihm ihren Glückwunsch zur Genesung bot. Sie hatte ihm ihre Hand entgegengestreckt und zog sie dann auf halbem Wege, tief erglühend, zurück, als er sich von ihr wandte. Um Magdas Lippen flog ein Lächeln, sie gewahrte es wohl, daß Kurt die Hand Marias nicht nehmen wollte.

Maria war verwirrt, es stieg ihr heiß in die Augen; was hatte sie gethan, daß er sie so behandelte? fragte sie sich.

Sie wußte nicht, wie auch Kurt in diesem Augenblick litt. Einen Augenblick war er fassungslos, sein Herz klopfte, daß es ihn schmerzte. Wie aus weiter Ferne klangen die freundlichen Worte Vanofen's an sein Ohr; er hatte geglaubt überwunden zu haben, und nun erwachte beim ersten Anblick Marias wieder die Liebe zu ihr mit all' ihrem Schmerz.

So standen sich nun zwei Menschenkinder gegenüber, bemüht zu verbergen, daß sie sich liebten; Beide mit Schmerz sich die Entsagung abringend und die Lippen geschlossen haltend, damit kein Wort entschlüpfen sollte, das doch Beide erlöst hätte; die Augen gesenkt, weil sie fürchteten, daß der Eine darin lesen könne, was das Herz des Anderen bewegte.

Hätte nur eins von beiden die stolze Scheu überwunden, wie viel Qual und Pein wäre ihnen erspart geblieben, wie hätte sich das eingebildete Leid in Jubel und Lust verwandelt!

Doch sie schwiegen und wandten sich ab von einander. Kurt drängte mit aller Hast, die schöne Villa mit ihrer zauberhaften Märchenpracht zu verlassen, die seinen Onkel befremdete. Obwohl dieser sonst große Menschenkenntniß besaß, ahnte er doch jetzt nichts von dem, was zwischen Kurt und Maria vorging. Er hielt es für Zufall, daß Maria ging, wenn Kurt das Palmenhaus betrat; er wußte ja, wie viel Maria zu besorgen hatte, da das Weihnachtsfest und mit ihm die Bescheerung, welche geplant war, immer näher heranrückte

Dann eines Tages kam Kurt zum letzten Mal ins Palmenhaus.

Er hatte sich ziemlich rasch so weit erholt, daß der Sanitätsrath ihm auf sein beständiges Drängen gestattete, aus dem ruhigen, behaglichen Zimmer im Hause Vanofen's, aus der guten Pflege, welche Magda Forster ihm angedeihen ließ, in sein einsames Studirzimmer überzusiedeln.

Kurt war zwar noch sehr bleich, und als er, zum aufrichtigen Bedauern Vanofen's, von diesem Abschied nahm, meinte dieser freundlich: „Sie hätten es nicht so eilig haben sollen und sich hier noch einige Ruhe gönnen müssen. Es ist noch viel zu früh, zu Ihren Büchern zurückzukehren. Sie hätten es nicht zugeben sollen, Doktor, wandte er sich dann an den Onkel Kurt's.

Dieser zuckte die Achseln. Kurt hatte ihm mit solcher Festigkeit erklärt, nicht länger bleiben zu wollen, daß er schließlich nachgeben mußte.

„Ich hoffe jedoch, daß Sie mich recht häufig aufsuchen, Herr Doktor“, wandte sich Vanofen wieder zu Kurt und drückte ihm herzlich die Hand.

Kurt verbeugte sich und dankte Vanofen herzlich für die Güte, welche man ihm in seinem Hause erwiesen; dann verließ er das Palmenhaus, um es, wie er in diesem Augenblick glaubte, nie mehr zu betreten.

Maria sah er nicht, sie hatte kurz vorher das Palmenhaus verlassen, ihn also geflissentlich gemieden, um keinen Abschied von ihm zu nehmen, so dachte er mit Bitterkeit, als er die Treppe hinauf zu Magda Vorster stieg, um sich von ihr zu verabschieden und ihr für die aufopfernde Pflege zu danken, die sie ihm hatte angedeihen lassen.

Magda Vorster hatte mit Sehnsucht diesem Augenblick entgegengesehen und beabsichtigt, einen Trumpf auszuspielen, um endlich Kurt für sich zu gewinnen.

Kurt war jedoch viel zu ernst und traurig gestimmt, viel zu sehr mit seinem eigenen Herzen beschäftigt, um zu beachten, was Magda bewegte.

Sie streckte ihm ihre beiden Hände entgegen und hielt die seinigen fest in den ihren, sie blickte ihm so liebesehnend in die Augen, daß er es eigentlich sehen mußte, wie ihr ganzes Herz ihm entgegenschlug. Sie machte ihm zärtliche Vorwürfe und schlug dabei jenen halbmütterlichen Ton an, wie er Frauen, jüngern Männern gegenüber, denen sie gefallen wollen, eigen ist; sie lehnte seinen Dank entschieden ab und sagte innig, welche Freude und Genugthuung es ihr bereitet habe, ihn mit ihrer Sorge zu umgeben, und wie ihr jetzt etwas fehlen werde, da er ging. Dann bat sie ihn, bald wiederzukommen, als sie sah, daß er mit halbem Ohr nur ihren Worten lauschte. Sie war enttäuscht, gab aber die Hoffnung nicht auf.

Kurt blieb kalt wie ein Stein, die Liebenswürdigkeit Magdas war verschwendet; er erhob sich bald, ging zerstreut, theilnahmslos, wie er gekommen, und als die Thür des kleinen mit üppiger Pracht ausgestatteten Salons hinter ihm ins Schloß fiel, athmete er erleichtert auf. Nun war auch das abgethan.

Langsam, zögernd schritt er die Stufen der Marmortreppe hinab, seine Augen hafteten auf dem Läufer, als studire er angelegentlichst die Farbenzusammenstellung. (F. f.)

Verschiedenes.

— Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Amtes fanden im Jahre 1895 414 218 Eheschließungen, 1941644 Geburten und 1215854 Sterbefälle statt. Die Eheschließungen sind demnach im Jahre 1895 sowohl der absoluten Zahl nach wie im Verhältniß zur Bevölkerung häufiger gewesen, als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Auch die Geburtenzahl des Jahres 1895 überragte, absolut genommen, den zehnjährigen Durchschnitt, blieb aber ihrer relativen Höhe nach hinter demselben zurück. Die absolute Zahl der Gestorbenen war 1895 kleiner als im Jahresdurchschnitt; die Relativzahl der Sterbefälle, schon im Jahre 1894 besonders niedrig (23,50 ‰ der Bevölkerung), ist 1895 noch weiter gesunken. In keinem der früheren Jahre seit 1841, bis wohin die für das gesammte Reich vorliegenden Nachrichten über Sterblichkeitsverhältnisse zurückreichen, ist ein gleich günstiger Stand der Sterbeziffer beobachtet worden. Der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle stellt sich für 1895 absolut und relativ höher als im Durchschnitt von 1888/95.

— [Das größte Telephonamt.] In Hamburg ist vor wenigen Tagen das größte Fernsprechamt, welches überhaupt bis jetzt irgendwie existirt, eröffnet worden. Dieses mit horizontalen Umschaltungstafeln ausgerüstete Amt ist für rund 10 000 Theilnehmeranschlüsse eingerichtet. Bis jetzt sind die größten Vermittelungsanstalten — in Paris, London und Brüssel wie in Berlin — nur für 5- bis 6000 Anschlüsse eingerichtet gewesen. Diese Zahl genügt aber dem gesteigerten Bedarf Hamburgs nicht mehr.

— Durch die Unsitte des „Hochzeitsschießens“, die in Schweden auf dem Lande herrscht, ist neulich in dem Städtchen Vestra Karaby ein schwerer Unglücksfall vorgekommen, der an dem Tage einer Doppelhochzeit unsagbares Herzeleid über die betheiligten Familien brachte. Die beiden Töchter eines Gutsbesitzers hatten sich mit einem k. Geometer bezw. einem höheren Forstbeamten verlobt. An ihrem Hochzeitstage durfte die Schieß-Huldigung natürlich nicht fehlen. Als die beiden glückstrahlenden Paare nach der Trauung das Pfarrhaus verließen, um die bereitstehenden Wagen zu besteigen, gab unter der harrenden und gaffenden Menge ein angetrunkener Schmiedegeselle zwei Flintenschüsse ab, deren einer die voranschreitende Gattin des Forstbeamten im Genick traf und auf der Stelle tödtete, während der zweite, eine Schrotladung, der vorspringenden Schwester ins Gesicht drang, so daß diese mit einem Aufschrei ihrem eben angetrauten Gatten in die Arme sank. Die Schüsse folgten so schnell aufeinander, daß der Unhold gar nicht merkte, welchen Erfolg seine Knallerei gehabt hatte. Willig ließ er sich von der Gendarmerie fesseln und abführen, die Mühe hatte, ihn vor dem Publikum zu schützen.

— [Eigenartige Auszeichnung.] Neben den kürzlich im Rathhause zu Bolton (England) mit der Rettungsmedaille ausgezeichneten 15 Menschen war auch ein braver Vierfüßler dekorirt. Dieser, eine kluge Neufundländer Hündin, Prinzeß May geheißen, hatte ein Kind, seinen Spielgefährten, im entscheidenden Augenblick unter einem allgemeinen Aufschrei des Schreckens glücklich vom Schienengeleise und unter den Rädern der Straßenbahn hervorgezogen. Lord Stanley legte dem treuen Thiere die Medaille an einem schönen neuen Halsband mit entsprechender Widmung an.

Briefkasten.

W. W. Das Wittwengeld der Beamtenwittwe geht in Folge der Verheirathung verloren, auf das Kindererziehungsgeld übt die Wiederverheirathung der Mutter einen Einfluß nicht aus.

J. G. N. St. Kapitalien auf Hypothek unterliegen der Verjährung nicht, dagegen verjähren Hypothekenzinsen, wenn sie länger als vier Jahre nicht bezahlt sind.

G. Auch solche Schulden beider Ehegatten, welche vor vollzogener Heirath und Eintritt in die Gütergemeinschaft gemacht worden, werden dergestalt gemeinschaftlich, daß die Gläubiger sich deswegen an das gemeinschaftliche Vermögen halten können.

A. B. 1) Soweit der Miethsvertrag schriftlich abgeschlossen ist, muß der Miether die Miethe bezahlen, denn die von ihm beliebte Aufhebung des bestehenden Vertrages ist ohne gesetzlichen Grund geschehen. 2) Andere Entschädigungsansprüche können aber aus dem Miethsvertrage nicht hergeleitet werden.

W. in K. 1) Das Schulgeld beträgt in der höheren Mädchenschule in Graudenz für die Klassen IX, VIII und VII 54 Mark, für alle anderen Klassen 84 Mark. Für Auswärtige erhöht sich dasselbe noch um 18 Mark jährlich. Im Seminar beträgt das Schulgeld ohne Ausnahme 120 Mark. 2) 400—450 Mark.

S M. Das Fangen der Rebhühner in Schlingen ist gänzlich verboten, das Fangen der Rebhühner durch sg. Treibzeuge ist außerhalb der Schonzeit durch §§ 62, 63 Th. II, Tit. 16 A.-L.-R. gestattet. Doch muß von jedem Volke oder von jeder Kette Hühner, die nur aus neun Stücken bestehen, die alte Henne und ein junger Hahn, wenn aber das Volk mehr als neun Stücke ausmacht, überdem noch ein junges Huhn freigelassen werden.

1200 J. V. T. Zur Beförderung eines einheitlichen und zweckmäßigen Geschäftsganges hat der Herr Minister des Innern für die von Gemeinde- und sonstigen Kommunalbehörden ausgehenden portopflichtigen Postsendungen angeordnet, daß alle Sendungen an preußische Gemeinde- und Kommunalbehörden zu frankiren sind. Bezüglich der Frankirung der Postsendungen an Staatsbehörden bleiben die bestehenden Bestimmungen in Kraft. Diese Bestimmungen hier aufzuführen, müssen wir des beschränkten Raumes des Briefkastens wegen absehen und stellen Ihnen anheim, sich an das Königl. Landrathsamt Ihres Kreises zu wenden, welches Ihnen bereitwilligst das Nöthige mittheilen wird.

Allenstein. Nach § 21 Abs. 2 der Städteordnung müssen außergewöhnliche Wahlen zum Ersatz innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedener Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung nur dann angeordnet werden, wenn die Stadtverordneten-Versammlung oder der Magistrat es für erforderlich erachten. Beschließen die Stadtverordneten, diese Wahlen bis zu den alle zwei Jahre stattfindenden ordentlichen Wahlen zu verschieben, und ist der Magistrat damit einverstanden, so hat es dabei sein Bewenden.

K. Der Aufgabe, für die einzelnen Postanstalten die von ihnen summarisch bestellte Anzahl von Exemplaren zur richtigen Zeit aufzuliefern, kommt die Expedition auf das Genaueste nach. Sache der Post ist es, für regelmäßige und prompte Aushändigung der Zeitung an die Abonnenten zu sorgen. Sie werden daher die Güte haben müssen, Ihre Beschwerde an die Postanstalt zu richten, bei der Sie den Geselligen bestellt haben. Sollte das fruchtlos bleiben, so wollen Sie nähere Angaben, auf Grund deren die Mitwirkung des hiesigen Postamts zur Abstellung der Unregelmäßigkeit erbeten werden kann, an die Expedition des Geselligen senden.

Thorn, 17. Novbr. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen etwas matter, 134—135 Pfd. bunt 165 Mk., 130 bis 132 Pfd. hell 162—163 Mk. — Roggen fest, 124—125 Pfd. 118—119 Mk., 122—123 Pfd. 117 Mk. — Gerste feine Brauwaare 130—140 Mk., gute Mittelwaare 120—125 Mk., Futterwaare 109—111 Mk. — Hafer reine Waare 125—126 Mk.

Bromberg, 17. Novbr. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen je nach Qualität 164—170 Mk. — Roggen je nach Qualität 116—121 Mk. — Gerste nach Qualität 113—120, gute Braugerste 120—140 Mk. — Erbsen Futterwaare 115 bis 120 Mk., Kochwaare 130—150 Mk. — Hafer 125—133 Mk. — Spiritus 70er 36.00 Mark.

Berliner Produktenmarkt vom 17. November.
Gerste loco per 1000 Kilo 117—185 Mk. nach Qualität gef.
Erbsen Kochwaare 150—180 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 118—128 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rüböl loco ohne Faß 57,7 Mk. bez.
Petroleum loco 22,4 Mk. bez., November 22,4 Mk. bez., Dezember 22,6 Mk. bezahlt.

Stettin, 17. November. **Getreide- und Spiritusmarkt.**
Weizen ruhig, loco 170—171, per November —,—, per November-Dezember —,—. — Roggen ruhig, loco 129—130, per November —,—, per November-Dezember —,—. — Pomm. Hafer loco 128—134. **Spiritusbericht.** Loco matter, mit 70 Mk. Konsumsteuer 36,90. — Petroleum loco —,—.

Magdeburg, 17. November. **Zuckerbericht.**
Kornzucker excl. von 92% 10,60, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,00—10,15, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,50—8,15. Schwächer. — Gem. Melis I mit Faß 22,75. Ruhig.



Letzte Berliner Gewerbe-Lotterie

Ziehung vom 25.–28. November 1896

11482 Gewinne,

1 à 25000 = 25000 W.	100 à 300 = 30000 W.
1 à 15000 = 15000 „	150 à 200 = 30000 „
1 à 10000 = 10000 „	300 à 100 = 30000 „
1 à 5000 = 5000 „	300 à 50 = 15000 „
1 à 2000 = 2000 „	400 à 25 = 10000 „
5 à 1000 = 5000 „	500 à 15 = 7500 „
20 à 500 = 10000 „	600 à 10 = 6000 „

und 9100 Gewinne von zusammen 45500 Mk.

250000 Mark.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfennige) empfiehlt und versendet gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Telegraph. Adresse: Heintze Berlin Linden.

Täglich Mk. 50

und mehr können respektable Personen (Familien bevorzugt) tüchtige Verkäufer, durch den **kommissionsweisen** Vertrieb eines prachtvollen **Weihnachts-Artikels** verdienen. Muster Mk. 2.—. Nachnahme. Meld. unter **T. 4062** an **Heinr. Eisler, Frankfurt a. Main.**

351] In dem Walde zu Pien steht **trockenes**

Kiefern-Kloben- und Stubben-Holz

zum Verkauf. **Eichstaedt.**

Klobenholz 1. u. 2. Kl.

liefert nach allen Bahnstationen billigst [9498

A. Finger, Podgorz.

Danksagung.

Ich litt furchtbar an [9106

Asthma

und mußte oft lange Woch. das Bett hüten, das Leben war mir eine Last, da ich **entsetzl. Beschwerd.** durchmach. mußte, indem ich die nöthige Luft nicht fand u. **schreckl. Krämpf.** mich befielen. Kein Mittel, soviel ich auch brauchte, schlug an, bis ich endl. durch Herrn **Dr. med Hartmann, pract. u. homöop. Arzt, München, Bavaria-Ring 20,** Hilfe fand, wofür ich demselb. von ganz. Herzen danke.
Frau **Franz. Hartmann,** Blaubeuren.

Roßwerk

gebraucht, stark, aber noch gut erhalten, ebenso auch 1 gebrauchte

Reinigungsmaschine

wird sofort zu kaufen gesucht. Meldungen mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 86 durch den Geselligen erbeten.

377] **Pa.** russische

Steppenleinsaat

offerirt H. Saffian, Thorn.

Den feinsten Punsch

bereitet man aus unserer vorzüglichen [378

Gnadenfreier

Wein-Punsch Essenz

1/1 Flasche Mk. 2,—
1/2 „ „ 1,—
1/3 „ „ 0,70

zu haben in besseren Geschäften zu obigen Preisen.

Wiederverkäufern Rabatt.

O. Zembsch & Co.,
Gnadenfrei i. Schl.
Brüdergemeinde.

Silber-Lachs

per Pfd. 1 Mk.

empfiehlt und versendet [287

Alexander Heilmann Nachf.
Danzig.

---

13 Satz gute Betten

sind sehr billig zu verkaufen. Gefl. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 318 durch den Geselligen erbeten.

Kapitalien

kündbar wie unkündbar, jeder beliebigen Höhe zum zeitgemäßen Zinsfuße für Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Molkereigenossenschaften, Industrien größeren Umfanges, unter besonders günstigen Bedingungen auch ht. der Landschaft. [382

Paul Bertling, Danzig.

Deutsches Thomasschlackenmehl

garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Berliner Rothe Kreuz Lotterie

Ziehung 7.–12. Dezember 1896

Haupt-Gew 100000, 50000, 25000 Mk. baar

im Ganzen 16870 Gewinne 575000 Mk.

Originalloose à 3 Mark 30 Pfg. Porto und Liste 20 Pfg.

M. Fraenkel jr., Berlin S. W., Wilhelmstr. 145.

Bestes

Speise-Leinöl

offeriren billig [113
Aron Abr. Kurtzig & Comp., Dampfölmühle in Gnesen.

Omnicolor

färbt rasch, mühelos und ohne die Hände zu beschmutzen, dabei unbedingt **waschecht** Stoffe etc. in allen modern. Farben. Zu haben à 35 Pfg. bei: Löwen-Apoth. **C. Bernecker, Fritz Kyser,** Drogen, Drogerie zum roten Kreuz **Paul Schirmacher** Getreidemarkt und Marienwerderstrasse 19; in **Culm** zu haben bei: **A. Flizckowski, J. Rybicki.** [9711

442] Verkaufe: **eine Hühnerhündin,** dunkelbraun, engl., im 4. Felde, **eine Rüde,** weiß mit braun, dtsch., 65 cm hoch, im 1. Felde, auch vorzüglich zur Entenjagd, sehr billig.
Kuhlmey, Resmin per Drausnitz Wpr.

Heirathen.

Heirathsgesuch.

Ein Wittwer aus besserem Mittelstande, Mitte 50er, evang., wünscht sich noch einmal zu verehelichen. Damen, welche geneigt sind, auf dieses reelle Gesuch einzugehen, bitte ihre Adresse mit Angabe der Religion, des Charakters, des Lebenslaufs, Vermögens und Photographie briefl. unter Nr. 140 binnen 14 Tagen an den Geselligen einzusenden. Alle Offerten werden streng diskret behandelt und auf Wunsch zurückgeschickt.

Gestohlen.

25 Mark Belohnung

demjenigen, welcher mir den Thäter namhaft macht, der mir in der Nacht von Sonntag auf Montag mein Fahrrad gestohlen hat, sodaß ich denselben gerichtlich belangen kann. Beschreibung: Marke „Brennabor", Nummer 81787, gelbe Reifen, breite Lenkstange, Korkgriffe, Excelsior Pneumatic, gelber Sattel und Tasche.
Ed. Dimer, Besitzer und Gärtner in Alt Blumenau bei Lessen.

Geldverkehr.

Auf ein größeres Gut werden

9000 Mark

innerhalb 2/3 der Gerichts-Taxe gesucht. Meldungen briefl. unter Nr 9766 an den Gesell. erbeten.

10000 Mark

werden hinter 24000 Mk. Landschaft auf ein Grundstück erster Bodenklasse zu 4 1/2 pCt. von sofort gesucht. Meld. unt. Nr. 432 an den Geselligen erbeten.

15000 Mark

auf ein städt. Grundstück zur 1. Stelle od. 6000 Mk. zur 2. Stelle hinter 9000 Mk. zu 5 Prozent sofort gesucht. Das Grundstück besteht aus 3 massiv. zweistöckig. Häusern, eins davon in diesem Jahre neu gebaut. Miethsertrag 1700 Mk. Versichert mit 24000 Mark. Meldungen unter Nr. 17 an die Expedition des Kreisblatts in Schlochau erbeten.

41] Zur Uebernahme eines alten renom **Hôtel's,** in einer größeren Provinzialstadt Westpreußens, wird von ein. tücht. Fachmann ein stiller Theilhaber mit Cap. b. 10 bis 12000 M. ges. Cap. wird hoch verz. **Off. B.B. 1800** Marienwerder postl.

Geld jeder Höhe zu jedem Zweck sofort zu verg. Adr.: D.E.A. Berlin 43.

Zu kaufen gesucht.

Die Kartoffelstärkemehlfabrik Bronislaw b. Strelno kauft

Kartoffeln

zu den höchst. Tagespreisen. [58

Schweizer u. Tilsiter Fett-Käse

kauft die **Molkerei Culm.**

Gänselebern

sucht regelmäßig zu beziehen
A. Gaze, Ohlau i./Schlesien.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft [2157

Albert Pitke, Thorn.

Lupinen

kauft [8483
Max Scherf.

Arbeitsmarkt.

Die gesch. Inserenten werden gebeten, die für den Arbeitsmarkt bestimmten Anzeigen möglichst so abzufassen, daß das Stichwort als **Ueberschriftszeile** erscheint, weil durch **gleichmäßiges** Hervorheben des hauptsächlichsten Inhalts jeder Anzeige als Ueberschriftszeile die Uebersicht erleichtert wird. **Die Expedition.**

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Handelsstand

Ein j. Mann, Chr., militärfrei, solides u. angenehmes Aeußere, mit der Manufaktur-, Kurz- u. Kolonialwaar.-Branche vertraut, welcher bereits in Detail gereist, sucht, gestützt auf gute Empfehl., per 1. Jan. 97 Stellung als

Reisender

gleichviel welcher Branche od. die Leitung einer Filiale zu übernehmen. Meld. unt. Nr. 433 an den Geselligen erbeten.

277] **Junger Mann** 30 J. alt, sucht per sofort Stellung als

Comptoirist.

Gefl. Off. u. J. K. 3000 a. d. Annonc.-Annahm. d. Gesell. i. Bromberg.

Junger Materialist

flotter Verkäufer, militärfrei, in Stellung, sucht per sofort eventl. später Stellung. Meldungen sub **F. W. 20** postl. Stettin erbet.

Manufakturisten

m. pol. Spr. sow. mehr. **Kommis, Kassirerinnen** empfehle ich.
E. Schröder, Kaufm., Insterburg, Schloßstr. 16. [420

Komtorist

sucht unt. bescheid. Anspr. Stellg. Gefl. Off. unt. **J. L.** postlagernd Fürstenau, Kr. Elbing erb.

Kautions-

fähiger jung. Mann, **Materialist,** in gesetzten Jahren, mit Pa.-Zeugn., wünscht per **sofort** oder **später** den **Ausschank in Destillation** resp. **Buffet** zu übernehmen. Gefällige Offert. unter Nr. 9802 an den Geselligen erb.

Gewerbe u. Industrie

Architekt

5 Semester, sucht vom 1. Dezember cr. Beschäftigung im Baubüreau. Offerten unter Nr. 468 an den Geselligen erbeten.

Ein Müller

verheirathet, sucht auf e. Wassermühle als erster Geselle oder Werkführer Stellung. Meld. u. Nr. 445 an den Gesell. erbeten.

---

1 tücht. Windmüller

ev., Besitzersohn, sucht auf Kundenmüllerei, gute Geg., sof. od. spät. in Wstpr. Stell. **J. Baumann,** Müll., Stanislawowo b. Ottlotschin.

Tüchtiger Koch

26 J. alt, ged. Militär, 1 1/2 Jahr Offizierkasino, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, Stellung, womögl. in herrschaftl. Hause oder auch Hotel per sofort od. spät. Gefl. Offerten erbittet H. F. Roch, Dresden, Franklinstr. 36.

Landwirtschaft

9245] Für tücht. **Wirthschaftsb.,** mit Amtsf. u. Rechnungsf. vollst. vertraut, in ungek. Stellung, suche geeignete Stelle ohne Hofverwalt. Gefl. Meld. briefl. unt. 9245 an den Geselligen erbeten.

Ein junger, solider, energischer **Landwirth** sucht behufs guter Empfehlung Stellung als alleiniger Beamter od. Rechnungsführer. Off. bitte an Herrn Rogosch, Freystadt zu richten. [431

Für prakt. und theoret. gebild. **Wirthschaftsbeamten,** tüchtig und energ., in ungek. Stellung, suche mögl. selbst. Stelle u. erb. Meldungen brieflich mit Aufschr. Nr 9246 an den Geselligen.

Suche von Neujahr e. Stelle

als Rechnungsführer

bin 26 J. alt, ev. u. militärfrei, habe dopp. Buchführ. gelernt u. b. fast 2 J. als Gutsvorst. thät. gew. Meld. unt. Nr. 467 an d. Ges. erb.

482] Für meinen Bruder, 20 Jahre alt, suche

Elevenstelle

auf mittlerem Gute unter direkter Leitung des Prinzipals. Einige Vorkenntnisse in der Landwirthschaft vorhand. Hauptbedingung Familienanschluß. Eintritt sofort. Meldungen bitte zu richten an W. Rewiger, Hotelbesitzer, Strasburg Westpr.

Ein Postillon

Soldat u. 3 Jahre auf 1 Stell. gewesen, guter Bläser, sucht Stellung. [9986
Marasus, Szittkehmen.

Offene Stellen

Handelsstand

439] Ein verheiratheter

Buchhalter

mit schöner Handschrift wird von sofort verlangt. Meldung. unt. Nr. 439 a. d. Gesell. erbeten.

Für ein gutgehendes Restaurant mit Saal (katholisches Vereinshaus) wird eine verheirathete,

tücht. Persönlichkeit

kathol. Konfession und der polnischen Sprache mächtig, von sofort gesucht. Zur Uebernahme sind 1000 Mk. erforderlich. Meldungen beliebe man unter M. M. postlagernd Schneidemühl niederzulegen. [471

Für ein altes, **feines** Spezial-Leinen- und Wäsche-Geschäft in Pommern wird per 1. Jan. 1897 ein **durchaus erfahrener** Herr (Christ) zu dauernder Stellung gesucht, der eventl. selbstständig disponiren kann.
Meld. mit Ansprüchen brieflich unt. Nr. 325 an den Geselligen.

Für ein Kolonial- u. Delikateßwaaren-Geschäft, verbunden mit Stabeisen und Baumaterialien wird zum 1. Januar 1897 ein

Geschäftsführer

gesucht. Vorzügliche Zeugnisse sind maßgebend. Offerten unter Nr. 195 an den Geselligen erbet.

341] Ein freundlicher

Verkäufer

für Colonialw.- u. Destillations-Geschäft von sogl. gesucht. Bew. und Photographie unter **P. 100** Culmsee erbeten.

270] Für mein Galanterie- und Kurzwaarengeschäft suche zum sofortigen Antritt ein. tüchtigen

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erwartet
M. Lesser, Strelno.

147] Wir suchen für unser Manufakturwaaren-Geschäft

1 tüchtigen Verkäufer

1 Volontair u. 1 Lehrling.
L. Lipsky & Sohn, Osterode Op.

473] Einen tüchtigen

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, suche per 1. Dezember. Off. mit Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche bei fr. Station erb.
Neumann Leiser, Exin,
Manufaktur-, Kurz-, Modewaaren und Konfektion.

452] Für mein Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen

Verkäufer

bei hohem Gehalt per sofort zu engagiren.
Max Cohn, Thorn.

360] Zum 1. Dezember suche ich einen tüchtigen

Verkäufer

welcher auch im Dekoriren von Schaufenstern bewandert. Off. mit Photographie an
L. Puttkammer, Thorn,
Leinen- u. Manufakturw.-Handl.

269] Suche für mein Manufaktur-, Mode- und Konfektions-Geschäft per sofort resp. 1. Dezember cr. einen tüchtigen

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Meld. mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen an
L. Arens, Lubichow Wpr.

Junger Mann

der polnischen Sprache mächtig, findet Stellung in meinem Material- und Schankgeschäft. [422
Emil Boersch, Soldau Opr.

333] Für mein Kolonial-, Material- u. Destillationsgesch. suche per 15. Dezember d. Js. einen älteren

jungen Mann.

Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. und Beifügung der Zeugnißabschr. u. Photographie unt. **F. R.** pstl. Allenstein erb.

402] Für mein Destillations- u. Kolonialwaar. en gros & detail-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen

jungen Mann und einen Lehrling

womöglich mosaisch.
B. Braun, Schrimm.

316] Suche per 15. Dezember oder 1. Januar

jungen Mann

mosaisch, der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche und Zeugnisse erforderlich.
A. Mendelsohn, Zempelburg.

Junger Mann

mit 3—500 Mark Vermög. kann sich unt. **A. Z.** postl. Bromberg melden. 2 Marken beifüg. [389

384] **Tücht. Kommis** plazirt **C. Liedtke's** Stell.-Comt., Danzig.

9893] **Einen jungen Mann** (Christ), der unlängst seine Lehrzeit beendet und der polnischen Sprache mächtig ist, suche per Ende Dezember d. Js. für mein Schank- und Kolonialwaaren-Geschäft; ebenso einen **Lehrling** per sofort.
Philipp Loewenberg, Gilgenburg.

390] Für meine Zigarrenfiliale suche per 1. Januar 1897 einen

jungen Mann

aus der Branche mit Kaution.
Oskar Bandelow, Bromberg.

481] Zum 1. Januar 1897 oder auch eventl. sofort, suche ich ein. **zuverlässigen, intelligenten**

Kommis

der gewandter Expedient, der polnisch. Sprache vollständig mächtig und in der Zigarren-Branche erfahren ist. Bewerb. mit Zeugnißabschriften an
Bruno Fechner, Gnesen,
Zigarrenhdlg. u. Agenturgeschäft.

F. Liqueur- u. Spritfabrik

1. Ranges wird für erste Stelle bei hohem Gehalt p. 1. Jan. 97 gewandter, tüchtiger [9853

Kommis

gesucht. Derselbe muß über seine bish. Thätigkeit f. gute Zeugnisse aufzuzeigen vermög., solid. u. flott. Expedient sein, g. Handschr. hab. u. n. zu jung sein (25 bis 28 Jah. alt). Adressen unter **X. P. 99** postlagernd Danzig.

Ein Kommis

tücht. Verkäuf., poln. sprechend, kann sich u. Ang. d. Gehaltsanspr. u. Eins. der Zeugnißabschr. zum Eintritt p. 1. Januar 97 melden.
Gebr. Jacobsohn, Thorn,
Manufakt u. Konfektionsgeschäft.

388] Ein älterer, tüchtiger, solider, erster

Kommis

findet vom 1. Januar 1897 Stellung in meinem Kolonialwaaren- rc. Geschäft.
Meldungen nebst Gehaltsansprüchen, Briefmarke verbeten, an W. Bartsch Nachflg., Konitz Westpr.

415] Für mein Material- und Eisenwaarengeschäft suche von sofort einen jüngeren, tüchtigen, polnisch sprechenden

Kommis.

E. A. Bukowski, Lautenburg.

Gewerbe u. Industrie

Zur Ausnutzung eines Eichwaldes wird ein zuverlässiger und gewissenhafter

Förster

oder Forst-Aufseher

gesucht. Meldungen nebst Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbittet
R. Volkmann,
Zimmermeister, Inowrazlaw.

Ein Förster

unverheirathet, guter Schütze, wird von gleich gesucht. Meldungen brieflich mit Aufschr. Nr. 168 an den Geselligen erbeten.

---

1 Buchbindergehilfe

findet sogleich dauernde Stellung bei A. v. Kromer, Hohenstein Ostpr. [323

2—3 Konditor

tüchtige Marzipanarbeiter, können sofort eintreten bei [141
Gust. Oscar Laue, Graudenz.

487] Ein tüchtiger

Konditorgehilfe

erhält von sofort dauernde Stelle. Meldungen sind Gehaltsforder. und Zeugnisse beizufügen.
J. Kalies, Bäckermeister, Graudenz.

305] Suche z. bald. Antr. einen zuverlässigen, kautionsfähigen

Fischer.

Thimm, Awecken bei Grünhagen Ostpr.

118] Gesucht auf sofort auf dauernde Beschäftigung ein bis zwei tüchtige

Zimmerpoliere.

Moritz Köhler, Bauunternehm., Langfuhr bei Danzig.

---

100 Maurer u. 200 Arbeiter

finden **sofort Beschäftigung** auf Neubau Zuckerfabrik Jarmen i. Pomm. [9971

Ein tüchtiger

Kürschnergeselle

(Israelit), nicht unter 24 Jahre alt, wird für eine kleine Stadt der Provinz Sachsen gesucht. Derselbe muß flotter, selbstständiger Arbeiter u. ein fleißiger, solider Mensch sein. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 293 durch den Geselligen erbeten.

Wagenlackirer

sucht geg. hoh. Lohn od. Akkord Wagenfabrik von C. F. Roell, Inh. R. G. Kolley, Danzig.

463] Tüchtige

Klempnergesellen

verlangt Wilh. Demant, Graudenz, Holzmarkt.

Ein Geselle

und ein kräftiger

Lehrling

können sofort eintreten. [386
Krienczki, Schmiedemeister, Hohendorf bei Stuhm.

9750] Gesucht sofort ein

Feuerschmied

auf Kutschwagenarbeit. Lohn pro Woche 18 Mark. Dauernde Beschäftigung.
J. Martin, Wagenbauer, Gnesen.

Tücht. Schmiedegesell.

auch ein verheiratheter, von sof. auf hohes Lohn und dauernde Arbeit gesucht. Schriftliche Meldungen erbeten. [9449
G. Reitzug, Wagenbauer, Allenstein, Warschauerstr. 25.

Ein tücht. Schmied

findet von sogleich Stellung in Pusta Dombrowken bei Wrotzk.

Tüchtige

Schmiede, Kesselschmiede und Nieter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei H. Merten, Maschinenfabrik, Danzig. [406

Klempnergesellen

finden bei **gutem Verdienste** dauernde Beschäftigung. [367
H. Kelch Erb., Metallwaaren-Fabrik, Dirschau Wpr.

407] Zwei tüchtige

Rockarbeiter

sucht H. Wolff, Schneidermstr., Garnsee.

2 Schneidergesellen

verlangt F. Gaudßun, Marienwerderstraße 50.

2—3 Tischlergesellen

finden von sofort dauernde Beschäftigung bei [9967
E. Marczinke, Pr. Stargard.

Ein Schornsteinfeger-geselle

findet auf dauernd Beschäftigung gegen 6 Mark Lohn bei [197
H. Weber, Goldap Ostpr.

228] Ein ordentlicher

Windmüllergeselle

kann sofort eintreten bei Buchwald, Skompe bei Culmsee.

457] Ein tüchtiger

Müller

wird als Zweiter von sofort gesucht. B. Doehring, Werrower Mühle bei Massow.

Müller

guter Schärfer, findet bei gutem Lohn Stellung. [214
Neidenburger Dampfmühle.

Stellmacher

verh., mit Scharw., eventl. auch unverh., zu sofort gesucht.
Broedienen per Peitschendorf, Bahnstat. Rudczanny. [297

315] Dom. Bialutten, Kreis Neidenburg, sucht zu sofort bei 132 Mark Lohn u. freier Station einen tüchtigen

Stellmachergesellen.

414] **Zieglerstelle zu Alt Janischau ist besetzt.**

Landwirtschaft

Deutscher, unverheiratheter

energischer Inspektor

der nicht trinkt und nicht lügt, wird zum 1. Januar n. J. bei 600 Mark Gehalt gesucht. Meld. brieflich unter Nr. 365 an den Geselligen erbeten. Direkte persönliche Vorstellung und Retourmarke verbeten.

Für ein Nebengut w. z. Neujahr ein durchaus solider, erfahrener

Beamter

mit tüchtiger Frau gesucht. Beglaubigte Zeugnißabschriften mit Adressen, kurz Lebenslauf an d. Geselligen unt. Nr. 440 erbeten.

324] Zum 1. Januar 1897 suche ich einen unverheirath., evangel.

Wirthsch.-Inspektor

der polnischen Sprache mächtig. Derselbe muß mit dem Rübenbau, Drillkultur und Maschinenwesen durchaus vertr. sein. Zeugnisse in beglaubigter Abschrift, die nicht zurückgesandt werden, bitte einzusenden.
Dom. Schötzau b. Rehden Wpr.
A. Trittel, Königl. Amtsrath.

Ein solider, junger

Landwirth

der seine Lehrzeit beendet hat, fleißig und zuverlässig ist, findet zum 1. Januar oder auch früher Stellung auf einem mittleren Gute direkt unter d. Prinzipal. Meld. mit Zeugnißabschr. briefl. unt. Nr. 335 an den Gesell.

347] Gesucht unverheir., evang., erfahrener, älterer, tüchtiger

Wirthsch.-Inspektor

zur Bewirthschaftung eines Gutes mittlerer Größe. Zeugnisse einzusenden an
v. Memerty, Trischin (Post), Kreis Bromberg.

414] Zum 1. Januar 1897 suche einen fleißig., solid., gut empfohl., unverheiratheten, mit Brennerei und Drillkultur vertraut., evang.

Wirthsch.-Inspektor.

Derselbe muß polnisch sprechen und in den 30er Jahren stehen. Gehalt 500 Mark. Reflektanten mit mehrjährigen Zeugn. werden ersucht, letztere einzusenden.
Otto Pahl, Neu Jaschinitz bei Schirotzken Wpr.

70] Ein verheirath., energischer

Wirthschafter

der polnisch spricht, findet unter direkter Leitung des Prinzipals sogleich Stellung. Gehalt 450 Mark nebst Deputat. Offerten sind unter Nr. 10 W. G. postlag. Usdau Ostpr. einzusenden.

182] Ein unverheiratheter

Hofinspektor

der die Rechnungsführergeschäfte mit zu besorgen hat, findet bei 500 Mk. Gehalt u. freier Station exkl. Wäsche zum 1. Januar 97 Stellung in
Saluskeu bei Neidenburg.

344] Auf Dom. Skietz, Post Kleszyn, Bahn Flatow Westpr. werden zur Anstellung zum 1. Januar 1897 gesucht: ein fleißig.,

tüchtiger Hofbeamter

pro Jahr mit 300 Mark Gehalt und freier Station ohne Wäsche, ein unverheiratheter

Gärtner

welcher außer Gartenbau auch Korbflechterei und Bienenzucht versteht, pro Jahr mit 200 Mk., freier Station ohne Wäsche und 10% Tantième von den baaren Einnahmen aus dem Garten und der Bienenzucht. Bewerbungen direkt an
R. Dobberstein, Oberamtmann.

350] Dom. Stein b. Dt. Eylau sucht zum 1. Januar 1897 einen

Inspektor

welcher unt. Leit. des Prinzipals zu wirthschaften hat. Gehalt 450 Mark. — Persönliche Vorstellung erwünscht.

227] Zum sofortigen Antritt suche einen anständigen, fleißigen und energischen

Hofverwalter.

Gehalt 240 Mark bei freier Station und erbitte Abschrift der Zeugnisse. Niemann, Domänenrath, Stablewitz p. Unislaw Wpr.

435] Einen tüchtigen

Gärtnergehilfen

stellt von sofort ein
Th. French.

322] Einen tüchtigen

Brenner

sucht Dom. Hammer p. Flötenstein. Gehalt 45 Mark u. freie Station monatlich. Bewerber wollen Abschr. ihrer Zeugn. eins.

Ein Käser

mit der Fabrikation von Tilsiter Fettkäse vollständig vertraut, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung von sofort bei [130
P. A. Lingk, Lichtenau Ostp. Bahnstation Mehlsack.

361] Ein nüchterner, flinker, verh. Mann, der Kaution und Hofgänger stellen kann, wird zum Detailverkauf landw. Produkte

als Hofmeier

gesucht. Der derzeitige Beruf ist gleich bei Annahme. Anmeldung. an Dom. Tasdorf b. Rüdersdorf Ostbahn.

Schweizer

jeden Berufs placirt, [246
35 Unterschweizer
bei hohem Lohn sucht
Marienburger Schweizer-Bureau zum Schweizerhof.

194] Dom. Prenzlawitz b. Gr. Leistenau sucht sofort älteren, unverheiratheten, evangelischen

Oberschweizer mit Leuten

zu 100 Stück Vieh. Bedingung: Persönliche Vorstellung.

410] Dom. Gr. Bölkau, Kreis Danzig, sucht zum 1. Januar verheiratheten

Oberschweizer

mit zwei Gehilfen.

427] 3 Unterschw., Bern. bev., sof. o. 1. Dez. nach Manichswalde bei Crimitschau ges. D. Oberschweizer.

Unterschweiz. gesucht.

423] Derjenige, der mir sofort einen jünger, fleißigen, möglichst echten **Schweizer** (Lohn 30 Mk. monatlich) verschafft, erhält das. 6 Mark. Bühler, Oberschweiz., Rittg. Kriefkohl b. Hohenstein Wpr.

218] Einen verheirath., evang.

Hofmann

der etwas von der Dampfmaschine versteht und einen **Scharwerker** stellt, sucht Dom. Kl. Watkowitz b. Rehhof.

408] Ein nüchterner, energischer und durchaus zuverlässiger, evangelischer

Wirth (Vogt)

im Besitze guter Zeugnisse, findet bei gutem Gehalt sofort Stellg. in Folsong bei Ostaschewo, Kreis Thorn. Persönliche Vorstellung erforderlich.

211] Einen verheiratheten

Brennknecht

verheirathete Pferde- und Ochsenknechte sucht noch Dom. Wangerau bei Graudenz.

39] Einen tüchtigen

Kuhfütterer

(im Sommer Stallfütterung) sucht zu Neujahr
Wannow, Gr. Applinken bei Münsterwalde.

326] In Mühle Slupp bei Lessen wird von sogleich ein

tüchtiger Kuhfütterer mit Scharwerker

gebraucht. W. Rosenbaum.

Diverse

459] In Glauchau bei Culmsee wird ein

Unternehmer

gesucht, der

24 kräftige Männer

zum Mähen u. andern Arbeiten stellen kann. — Derselbe muß kautionsfähig sein und gute Zeugnisse besitzen, dieselben sind vorläufig einzusenden. Verpflegung der Leute hat der Unternehmer auch zu übernehmen.
Meldungen sind an die Gutsverwaltung zu richten.

119] Gesucht auf sof. mehrere

tücht. Schachtmeister.

Moriz Köhler, Bauunternehm., Langfuhr bei Danzig.

Arbeiter gesucht.

8334] **Tüchtige Erdarbeiter** zu dauernder Arbeit. Lohn pro Arbeitsstunde 26 Pfg.

Schöttle & Schuster, Bredow bei Stettin,
Wilhelmstraße 24.

Einen unverh. **Kutscher**, der in ländl. Wirthschaften thät. war, sucht von sofort oder später. Lohn 180 Mark. Meldungen mit Angabe d. gehabten Stellungen unt. Nr. 473 an den Geselligen erbet.

206] Suche von sofort einen tüchtigen, brauchbaren

Hausdiener

für mein Hotel. Max Koch, Rudczanny Ostpr.

88] Ein unverheirathet., solider, tüchtiger

Milchfahrer

Sohn ordentlicher Eltern, nicht unter 18 Jahren, wird gesucht.
Dominium Straschin Wpr.

395] Ein ehrlicher, rüstiger Mann wird als

Nachtwächter

bei hohem Lohn gesucht, zu meld. Amalienhof b. Dirschau.

Lehrlingsstellen

1—2 Lehrlinge

finden sofort oder später Aufnahme in mein. Handelsgärtnerei und Baumschule. [478
Paul Vorrmann, Schönsee Westpreußen.

Einen Lehrling

für Colonialw.- u. Destillations-Geschäft sucht [342
C. v. Preetzmann, Culmsee.

Einen Lehrling und ein Lehrmädchen

der polnischen Sprache mächtig, suche per bald oder später. [475
Neumann Leiser, Exin, Manufaktur-, Kurz-, Modewaaren und Konfektion.

Ein Gärtnerlehrling

findet gute Aufnahme bei [472
Dehler, Gärtner, Chelmonie bei Schönsee.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten. [8250
Robert Olivier, Eisenwaar.-Handlung, Pr. Stargard.

Ein kräftiger Junge

der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.
Bäckerei Groß Jauth, Rosenberg Wpr. [38

182] **Suche für meine Kolonialwaaren-, Eisen- und Drogen-Handlung von sogleich einen**

Lehrling.

Paul Lehmann
Rehden.

Einen Lehrling

sucht [460
Julius Holm, Graudenz. Delikatessen- u. Weinhdlg.

Zum 1. Dezbr. evtl. früher finden

drei junge Leute

aus guter Familie zur gründlichen Erlernung des Molkereifaches unter günstigen Bedingungen Stellung. Junge Gehilfen, welche ohne gegenseitige Vergütigung den Dampfbetrieb erlernen wollen, können ebenfalls sich melden. Meldungen briefl. unter Nr. 8989 a. d. Gesell. erb.

8640] Suche für sof. od. später einen **kräftig. Jungen**, der die Drechslerei gründl. erlern. will.
M. Plagens, Drechslermstr., Schneidemühl.

476] Suche per sofort f. m. Manufakturwaar.-Geschäft

einen Lehrling

m. gut. Schulkenntnissen.
S. H. Behrend, Neustettin.

453] Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
B. Lehnert, Briesen Wpr.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

Wirthin, Ww., 30 J. a., s. St. z. selbstst. Führ. e. Haush., g. Zeugn. vorh. Off. u. Nr. 247 a. d. Ges.

Eine einfache, tücht. **Wirthin**, die schon mehrere Jahre d. Amt als Haushälterin bekleidet und sich vor keiner Arbeit scheut, der gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht zur selbstständ. Führung der Wirthschaft auf dem Lande von sofort Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 421 an den Geselligen erbeten.

In e. bess. städt. Haush. s. e.

junges Mädchen

a. anst. Fam. Stell. p. 1. Dez. od. sp. als **Stütze**. Selb. ist vertr. mit feiner u. bürgerlicher Küche, auch häusl. u. Handarb. Off. u. Ang. d. Geh. u. Nr. 502 a. d. Ges

397] Für ein junges, anständiges Mädchen, das in meinem Geschäft die Kasse erlernt hat und die ich gut empf. kann, suche von sofort oder später Stellung als

Kassirerin.

R. Salewski, Freystadt Wp.

339] Ein junges, anständiges Mädchen sucht Stellung vom 1. Januar oder später als **Kassirerin.** Meldungen unt. Nr. 1422 an die Exp. d. Kreisbl. in Osterode Opr.

Eine gepr., evang. **Lehrerin sucht** sofort od. z. Neujahr a. e. Schule od. i. e. Familie Stellung. Meldungen briefl unt. Nr. 428 an den Geselligen erbeten.

Ein anst. Mädchen

23 Jahre alt, welch, die feine Küche sowie Plätten u. Handarb. verst., sucht Stellung als Stütze. Meld. unt. Nr. 418 a. d. Ges. erb.

359] Erfahr., junges **Mädchen** sucht per 1. Dezember als **Verkäuferin** eine Stelle in einer Konditorei 2c. Gefl. Off. u **M. Z. 234** an die Elbing. Ztg., Elbing, erbet.

383] J. geb. Mädch. (Beamtent.) w. Stell. zur **Erlern. d. Haush.** Off. u. W. M. 132 a. d. Ins.-Ann. d. Gesell. i. Danzig, Joveng. 5.

354] Junge, kräftige **Meierin**, die die Küche versteht und gute Zeugnisse besitzt, sucht sogleich Stellung. Off. an J. Saemann, Gr. Krebs bei Marienwerder Wpr.

Eine tücht. Meierin

mit Centrifuge und Separator vertraut, sucht zum 1. Dezember od. 1. Jan. 1897 Stellg. Meld. unt. Nr. 491 an den Gesell. erb.

Für ein junges Mädch., 20 J., kath., das die Schneiderei erl. hat, wird zu Neujahr eine Stell. in einem Geschäft gesucht, in welcher sie sich in diesem Fache weiter ausbilden kann. Beding.: freie Station und Unterkunft im Hause, erw. Anschl. a d. Familie. Meld. brfl. u. Nr. 429 a. d. Gesell.

Offene Stellen

Gepr. Erzieh., Kindergärtn., Wirthschaftsfrl., m. g. Z., 400 M. Geh., geb. **Kinderfrl.**, 240 M. Geh., **Stütz. u Landwirthschafterin.** Eintr. Dez. u. Jan. s. Fr. Sekr. Georges, Königsberg i. Pr., Hohenzollernstr. 14., Plazirungs-Inst. f. Pers. bess. Stände. [425

371] Für mein Manufakturw.-Geschäft suche ich per sofort oder 1. Dezember eine tüchtige

Verkäuferin

die der poln. Sprache mächtig ist.
Pincus Fuchs, Bentschen Prov. Posen.

392] Für meine Buch- u. Papier-Handlung suche ich eine in der Papierbranche erfahrene, gut empfohlene junge Dame als

Verkäuferin.

Offerten bitte Photogr. beizufüg.
E. Lehmann, Inowrazlaw.

474] Eine tüchtige

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, suche per 1. Dezember. Off. mit Photographie, Zeugniss. u. Gehaltsansprüch. bei fr. Station erb.
Neumann Leiser, Exin, Manufaktur-, Kurz-, Modewaaren und Konfektion.

115] Für mein Manufakturwaarengeschäft suche ich per 1. Januar 1897 eine tüchtige

Verkäuferin

aus anständiger Familie, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welche im Nähen und Handarbeiten geübt ist.
Meldungen nebst Gehaltsansprüchen u. Photographie sofort erbeten.
H. E. Miodowski, Kruschwitz.

366] Aeltere, gebildete, erfahrene

deutsche Hausdame

für einen Gutsbesitzer gesucht z. 1. Januar 97. Näheres durch Frau Jenny Weissermel, Wilhelmsdank, Kreis Strasburg Wpr.

286] Für mein Kolonialwaar.-Geschäft suche per sof. e. tüchtige,

flotte Verkäuferin.

Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet
H. Bolder, Schneidemühl.

461] Suche per sofort für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft ein

Lehrmädchen (mos.)

D. Chrzanowski, Unterthornerstraße 7.

243] Suche von sofort ein anständiges junges **Mädchen** für meine Konditorei u. Restaurant. Photographie und Zeugnisse bitte einzusenden. Arnhold's Konditorei, Marienwerder.

216] Suche zum baldig. Antritt

ein junges Mädchen

zur Erlernung der Wirthschaft.
Frau Otty Eberlein, Dom. Olschewitz b. Inowrazlaw.

282] Suche p. sofort für mein Materialw.- und Schankgeschäft ein **anständ., katholisches**

junges Mädchen

(Familien-Anschluß.) Meldungen unter **A. 10** postlagernd Hoch Stüblau.

Ein anständiges

Mädchen

welches in der Küche, Waschen u. Plätten, sowie in der Federviehzucht etwas Erfahrung hat und sich unter Leitung der Hausfrau weiter in der Wirthschaft ausbilden will, wird auf einem Gute in der Provinz Posen gesucht. Molkerei ausgeschlossen. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Kein Familienanschluß. Bewerberinnen wollen ihre eventuellen Zeugnisse u. Gehaltsansprüche brieflich mit Aufschrift Nr. 285 an den Geselligen einsenden.

9555] Gesucht zum 1. Januar ein bescheidenes, nicht zu junges

Mädchen

welche in allen Zweigen d. Landwirthschaft und des Haushalts erfahren ist. Zeugn. u. Gehaltsansprüche einzus. Poln. Sprache erforderlich. Dom. Zydowo bei Borzykowo.

412] Für mein Hotelgeschäft suche ein ordentliches

ehrliches Mädchen

zur Bedienung. Dasselbe muß auch zeitweise in der Wirthschaft helfen. Für junge Mädchen, die obige Eigenschaft besitzen und Kinder achtbarer Eltern sind, die dies Geschäft kennen oder event. erlernen wollen, bietet sich Gelegenheit zu dauernder Stellung. Gehalt nach Leistung, gute Empfehlungen erforderlich. Meldungen erbittet
E. Kopittke, Schöneck Westpr.

Zur Erlernung der Wirthschaft und der Hotel-Küche wird gegen freie Station b. 6monatl. Lehrzeit von sofort ein junges,

anständ. Mädchen

gesucht. Meld. briefl. u. Nr. 396 an den Geselligen.

Ein junges gebildetes

Mädchen

aus guter Familie, wird zur Stütze der Hausfrau in einem Hotel gesucht. Familienanschluß. Meldungen briefl. unter Nr. 348 an den Geselligen erbeten.

346] Zur Stütze der Hausfrau wird

ein Mädchen

gesucht, welches auch der Küche vorstehen kann. Droß, Arzt, Freystadt Westpr.

349] Suche sofort zu einem unverheiratheten Herrn ein einfaches, ehrliches

Mädchen

das gut kochen kann und 2 Kühe melken muß. Stellung leicht. Briefe mit Gehaltsanspr. unter Nr. 98 postlag. Stabigotten, Kreis Allenstein.

Suche von Neujahr zwei kräftige, einfache

Mädchen

vom Lande, Köchin, die etwas kochen kann, und Stubenmädchen. Lohn 120 Mark. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 413 an den Geselligen erbet.

Junge Damen

welche die feine Küche erlernen wollen, können von sofort eintreten. Offizierküche der Unteroffizierschule Marienwerder.

Geübte Plätterinnen

auf neue und alte Oberhemden finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. Auf Verlangen freie Station und hohes Gehalt. **Lehrfrl.** werden zu jeder Zeit angenommen. [490
Erste Thorner Kunst-Wasch-Plätt-Anstalt Thorn, Culmerstraße 12.

352] Zum 1. Dezember oder sp. wird ein gesundes, kräftiges Mädchen, evangelisch, nicht unter 16 Jahren, in einer Dampfmeierei als

Lern-Meierin

gesucht. Meldungen briefl. unter Nr. 352 an den Gesell.

Jüngere Wirthin

unter der Hausfrau (Milch-, Kälber- und Schweinewirthschaft nicht) findet bei 180 Mk. Gehalt zum 1. Januar 97 Stellung.
Fiskalische Gutsverwaltung Gulbien bei Schwarzenau Wp.

280] **Wirthinnen und Landmädchen** erhalt. sof. u. Neujahr Stell. durch Frau Mainzer, Stolp i. Pom., Paradiesstr. 11.

Gesucht

für einfachen Landhaushalt eine selbstständige **Wirthin**, perfekt in feiner Küche, Kälber- und Federviehaufzucht sowie Butterbereitung, bei alleinstehendem Herrn. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschr. unt. Nr. 230 an den Geselligen erb.

Zu einem einzelnen Herrn auf einem Gute Ostpreußens wird eine tüchtige

Wirthschafterin

bei gutem Gehalt sofort oder 1. Dezember gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen werden unter Nr. 73 an den Geselligen erbeten.

236] Eine ordentliche, einfache, selbstthätige

Wirthin

bis 30 Jahre alt, mit Milchwirthschaft, Kälber-, Schweineaufzucht vertraut, findet zur selbstständigen Leitung meiner Hauswirthschaft v. sofort Stellg. Vorstellung erwünscht, Reise wird aber nicht vergütet. Gehalt 180 Mark, freie Station u. Wäsche. Meldung. mit Zeugnißabschr. erb.
Oscar Burandt, Schridlauer Mühle b. Neukrug Bahnstation Gr. Liniewo.

44] Gesucht zum sofortigen Antritt eine ältere, tüchtige

Wirthschafterin

die in fein. Küche u. Federviehz. gründlich erfahren ist und das Melken zu beaufsichtigen hat. Offerten erbeten an
Frau A Haase, Falkenau bei Sommerau Wpr.

Eine ältere, erfahrene

Wirthin

evgl., für einen kleinen Hausstand mit Beaufsichtigung des Melkens zum 1. evtl. 15. Dezbr. gesucht. Offerten m. Abschrift d. Zeugnisse und Gehaltsanspr. erbet. nach Ulrichshof b. Crone a. d. Brahe. [15

370] Gesucht zum 1. Januar 97 eine tüchtige, zuverlässige

Wirthin

welche unter Leitung steht, in der Aufzucht des Federviehs und der Schweine erfahren ist und nur ausnahmsweise die Aufsicht beim Melken zu führen hat. Milchwirthschaft ist nicht vorhanden. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften, die zurückbehalten werden, erbittet Steinbach, Dom.-Pächter, Slawianowo b. Kleszyn Wpr.

436] **Wirthinnen, Stubenmädch., tücht. Köchinn., Kinderfrauen**, Mädch. f. All., auch tücht. **Landmädch.** erhalt. noch v. sogl. u. Neuj. wie immer d. best. Stell. d. Fr. Lina Schäfer, Unterth. Str. 17.

203] Zum 1. Jan. 97 findet e. mit guten Zeugnissen versehene

Wirthin

leichte Stellung. Milchwirthsch. ausgeschl. Abschrift der Zeugn. einzusend. an Frau Gutsbesitzer Livonius, Brunau b. Culmsee.

74] Suche von sofort oder vom 1. Januar ein tüchtiges

Stubenmädchen

in der Wäsche und im Oberhemdenplätten geübt. Meldung. nebst Gehaltsansprüch. z. richten an Frau v. Bieler, Lindenau bei Linowo Westpr.

135] Wegen Verheirathung der jetzigen suche zum 1. Dezbr. ein

herrsch. Küchenmädch.

und zum 1. Januar

eine Leuteköchin

bei 100 Mark Gehalt.
Frau von Dewitz-Krebs, Gr. Jauth, Rosenberg Wpr.

Gesucht eine Köchin

ledig, für ein Offizierkasino, wo täglich 35—40 Personen Mittag essen. Angebote sind unt. Nr. 210 an den Geselligen zu richten.

229] Suche zu Neujahr

eine Köchin

die selbständig kocht und Hausarbeit übernimmt.
Frau Hauptmann Neubaur, Danzig, Langgarten 45.

458] Für mein Restaurant suche ich zum 1. Januar 1897 eine solide, perfekte

Kochfrau od. Köchin.

Stellung angenehm u. dauernd. Meldungen mit Gehaltsansprüch. erbittet Gustav Dreier, Schneidemühl.

204] Suche zum 1. Januar 1897 eine anständige, gewandte

Kinderfrau

in den mittleren Jahren.
B. Magnus, Tuchel.

Eine ältere

Kinderwärterin

wird für eine Offiziersfamilie zum **1. Januar** nach **Berlin** für zwei Kinder im Alter von 1½ u. von ca. 4 Jahren gesucht. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 362 an den Geselligen erbeten.

438] Ein jüngeres **Kindermädchen** v. sofort bei hoh. Lohn gesucht. Oberthornerstr. 30, 1, r.

Frau P. Kayrat

Königsberg i. Pr., Oberrollb. 21, **Placir.-Instit. I. Ranges**, s. u. empf. Personal jed. Art.